

# 155 Jahre Freiwillige Feuerwehr Deuerling Chronik

Sebastian Schmidmeier



## **Impressum**

© 2025 Verlag Th. Feuerer, An der Hofmark 1, 93155 Kollersried

Layout: Günter Lichtenstern, Neutraubling

Umschlagfotos: Freiwillige Feuerwehr Deuerling

Druck: Offsetdruck Christian Haas, Kneiting

Alle Rechte vorbehalten. Für den Inhalt und die Wahrung des Urheber- und Fotorechts ist der Autor verantwortlich.

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

*Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.*

Die elektronische Ausgabe dieses Werkes ist von der Universitätsbibliothek Regensburg mit der Creative Commons Namensnennung-Nicht-Kommerziell 3.0 Lizenz publiziert und frei verfügbar unter

<https://www.heimatforschung-regensburg.de/3408> (URN: urn:nbn:de:bvb:355-rbh-3408-2)

ISBN (PDF): 978-3-88246-528-0

ISSN (Internet): 2198-4557

ISSN (Print): 2198-4476

Regensburger *kleine* Beiträge zur Heimatforschung

Heft 17

# 155 Jahre Freiwillige Feuerwehr Deuerling Chronik

Sebastian Schmidmeier







# Inhalt

<b>Grußworte</b> .....	7
Grußwort der Kommandanten .....	7
Grußwort des Vereinsvorsitzenden .....	9
Vorwort des Verfassers .....	11
<b>Zeittafel</b> .....	14
<b>1. Brände, Seuchen und Naturkatastrophen in Deuerling     und Umgebung</b> .....	19
<b>2. Die Wasserversorgung in und um Deuerling</b> .....	26
<b>3. Gründung und Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr     Deuerling im 19. Jahrhundert</b> .....	37
3.1 Das Feuerwehrlöschwesen in der Oberpfalz im 19. Jahrhundert .....	37
3.2 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling .....	45
3.3 Vom Aufbau des Feuerwehrlöschwesens in Deuerling und Umgebung .....	52
3.4 Die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg .....	60
3.5 Das Feuerwehrlöschwesen im Ersten Weltkrieg .....	62
<b>4. Das Feuerwehrwesen in der Weimarer Republik und in     der NS-Zeit</b> .....	63
4.1 Die Einweihung des Kriegerdenkmals .....	63
4.2 Bericht über eine Bezirksfeuerwehrversammlung aus dem Jahre 1929 .....	64
4.3 Die Anschaffung einer neuen Motorspritze .....	68
4.4 Die NS-Gleichschaltung und Feuerwehrdienst .....	70

4.5 Das Feuerwehrlöschwesen während des Zweiten Weltkrieges .....	71
<b>5. Die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling von 1945 bis in die Gegenwart .....</b>	<b>73</b>
5.1 Neuorganisation des Feuerwehrdienstes in der Nachkriegszeit .....	73
5.2 Die Fahnenweihe von 1952 .....	74
5.3 Einsätze und Ausbildung der Feuerwehr in den 1950er und 1960er Jahren .....	76
5.4 Das Feuerwehrfest 1967 .....	81
5.5 Die Feuerwehr Deuerling in den 1970er und 1980er Jahren .....	83
5.6 Das Feuerwehrfest 1987 .....	90
5.7 Die Feuerwehr Deuerling von 1990 bis in die Gegenwart .....	95
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>141</b>
<b>6. Anhang .....</b>	<b>144</b>
6.1 Quellen- und Literaturverzeichnis .....	144
6.1.1 Ungedruckte Quellen .....	144
6.1.2 Gedruckte Quellen .....	144
6.1.3 Sekundärliteratur .....	145
6.2 Fußnoten .....	148
6.3 Die FW in Zahlen und Bildern .....	157
6.4 Distriktpolizeiliche Bestimmungen über das Feuerlösch- wesen im Kgl. Bezirksamt Parsberg aus dem Jahre 1881 .....	177
6.5 Reise- und Kontrollberichte der Kreisführer der Feuer- wehren im Bezirksamt Parsberg in den Kriegsjahren 1943/44 .....	192
6.6 Dank .....	202

## Grußwort der Kommandanten

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,

die Freiwillige Feuerwehr Deuerling kann in diesem Jahr auf 155 Jahre aktiven Feuerwehrdienst zurückblicken. Ein relativ langer Zeitraum, aber auch ehrwürdiges Jubiläum, auf das wir sehr stolz sind.

Damals haben sich die Männer unseres Dorfes zusammengeschlossen, um Unheil von den Bewohnern abzuwenden. Unser Dank gilt allen Frauen und Männern, die seither diesen Gedanken der Hilfeleistung lebendig hielten und auch einen großen Teil ihrer Freizeit dem Gemeinwohl opferten.

Im Laufe der Zeit hat sich für die Feuerwehr einiges geändert. Neben der ursprünglichen Aufgabe, dem Löschen von Bränden, wird die Feuerwehr heutzutage immer mehr für technische Einsätze und Hilfeleistungen herangezogen. Dies bedeutet eine ständige Herausforderung, um sich mit Aus- und Weiterbildungen auf dem aktuellen Stand zu halten. Ausbildung und Ausrüstung müssen dem somit entsprechen. Lehrgänge kosten Zeit und Geld. Unsere Gemeinde Deuerling als Träger stellt Jahr für Jahr die finanziellen Mittel zur Verfügung, um unsere Ausrüstung stets auf dem aktuellsten Stand zu halten. Das Feuerwehrfahrzeug HLF 10 ist dafür bestes Beispiel.

Besonders stolz sind wir auf unsere Feuerwehrjugend, die in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist und die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Die Mädchen und Jungen von heute sind die Gruppenführer und Einsatzleiter von morgen. In der Jugendfeuerwehr lernen Sie bereits, Verantwortung zu tragen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Lebens- und Ehepartnern unserer Aktiven ein großes DANKE aussprechen. Es fordert von unseren

Frauen und Männern eine große Opferbereitschaft und ein „Ja“ zur Feuerwehr. Sie tragen einen Großteil dazu bei, dass in unserer Gemeinde eine einsatzbereite Feuerwehr existiert. Selbstlos halten sie den Weg zu unseren Übungen und Einsätzen frei.

Was unsere Vorfahren uns in eineinhalb Jahrhunderten vorgelebt haben, werden wir weiterhin in die Tat umsetzen:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

**Michael Mosch**

1. Kommandant

**Thomas Bär**

2. Kommandant

**Christoph Engelmann**

3. Kommandant

## Grußwort des Vereinsvorsitzenden

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,  
liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine besondere Ehre einige Worte an Sie zu richten.

155 Jahre sind seit der Gründung der Feuerwehr Deuerling vergangen. Das bedeutet 155 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit mit unzähligen Ausbildungen, Übungen und Einsätzen, aber auch gemütliches Beisammensein und gemeinsame Festlichkeiten.

Die Feuerwehr Deuerling kann auf eine Zeit zurückblicken, in der gesellschaftliche und politische Umbrüche stattgefunden haben, aber auch auf eine Zeit, in der sich immer wieder Kameraden fanden, die sich bereit erklärt haben, den in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern zu helfen. Wir können daher stolz auf die vergangene Zeit sein und diese Erfahrungen für die Zukunft nutzen.

Auch wenn Menschen im Allgemeinen gern nach vorne schauen und lieber an die Zukunft denken, so ist auch die Kenntnis über Vergangenes interessant. Mittlerweile gibt es in vielen Orten Feuerwehren. Aber die Frage, welche besonderen Umstände damals zur Gründung unserer Feuerwehr in Deuerling führten, sind den meisten nicht bekannt. Auch wie diese Geschichte unsere Gegenwart beeinflusst hat, ist von großer Bedeutung.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die sich für die Feuerwehr einsetzen und vor allem den Familien, die damit auf etwas Zeit mit Ihren Liebsten verzichten müssen.

Ein besonderer Dank geht an Sebastian Schmidmeier, der viel Zeit in diese Chronik investiert hat, um uns die Geschichte unserer Feuerwehr näher zu bringen.

Vielen Dank!

Für die Zukunft wünsche ich der Feuerwehr immer genügend Frauen und Männer, die sich bereit erklären mitzuhelfen und dass Kameradschaft nicht nur ein Wort ist, sondern gelebt wird.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich frohe Stunden mit diesem Buch.

Treu unserem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ grüße ich Sie

**Helmut Kandlbinder**

1. Vorsitzender FF Deuerling

## Vorwort des Verfassers

In den sonst streng getakteten und sich stets wiederholenden Jubiläumsfeierlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehren, die sich meist in Dekaden oder in 25-Jahresschritten bewegen, stellen „155 Jahre“ eine eher ungewöhnliche – und in diesem Falle auch ungewollte – zeitliche Zäsur dar.

Die Tatsache, dass die Freiwillige Feuerwehr Deuerling (Gde. Deuerling, Lkr. Regensburg) ein 155-jähriges Bestehen der Wehr für eine Chronik zum Anlass nimmt, ist der Corona-Pandemie und deren Folgen geschuldet. Das 150-jährige Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling hätte ursprünglich vom 03. bis 05. Juli 2020 stattfinden sollen – mit der Erscheinung einer eigenen Festschrift und Chronik. Im Zuge der pandemischen Notlage im Frühjahr 2020 mussten die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten und damit auch die Veröffentlichung einer Festschrift und Chronik aber leider abgesagt werden. Das Gründungsfest wurde anschließend im kleinen Rahmen im Mai 2022 bereits nachgeholt, mit dem Erscheinen dieses Beitrags findet auch der letzte Teil der geplanten Gründungsfeierlichkeiten seinen Abschluss. Da in der Vergangenheit der Freiwilligen Feuerwehr sogar die meisten Jubiläumsfeiern (1952, 1967 und 1987) nicht mit dem korrekten Gründungsdatum (1869) übereinstimmten, da man fälschlicherweise vom Jahre 1867 ausgegangen war, sollte man es aber mit der strengen Auslegung dieser Jubiläumszyklen auch nicht allzu genau nehmen.

Das genaue Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr, der 14. November 1869, wurde vom Deuerlinger Ortsheimatpfleger Hans Giesel Anfang der 1990er Jahre in Erfahrung gebracht. Die genauen Umstände, die zur Gründung der Wehr führten, blieben allerdings unbekannt

und auch die archivalische Überlieferungssituation zur Geschichte der Deuerlinger Feuerwehr beschränkte sich auf wenige Aufzeichnungen und Protokollbücher. Ungewöhnlich war zudem, weshalb in Deuerling – im Vergleich zu vielen anderen kleineren Landgemeinden – sich sehr früh eine eigene Freiwillige Feuerwehr gegründet hatte? Ein Zufallsfund bei einem Besuch im Staatsarchiv Amberg sollte die Antwort auf diese Frage geben:

Nachdem auch im Staatsarchiv Amberg es nur sehr wenige Akten gibt, welche sich direkt auf das Feuerwehrwesen in Deuerling beziehen, konnten diese schnell durchgesehen werden. Wichtige Erkenntnisse zur Gründung der Wehr ergaben sich aber aus dieser Durchsicht nicht. Enttäuscht von der bis dahin eher erfolglosen Recherche, wurde ein Blick in einen völlig anderen Archivbestand geworfen, der die Berichterstattung der Hemauer Bezirksamtmänner an die Regierung betraf. Der Akt wurde sprichwörtlich in der Mitte aufgeschlagen und es befand sich darin – so die Überraschung – ein Bericht über ein Brandunglück, welches sich in Deuerling auf dem Anwesen des Müllermeisters Joseph Wein am 30. Oktober 1869 ereignet hatte, und mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Verbindung gebracht werden kann. Dieser Zufallsfund ist aber nicht nur aus feuerwehrgeschichtlicher Sicht interessant. Ein Brand der Deuerlinger Getreidemühle mit Todesfolge war bislang nur mündlich überliefert und konnte nun nach einigen Jahren der Recherche mit archivalischen Quellen tatsächlich auch belegt werden.

Die Hintergründe zur frühen Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling zu klären und diese am Beispiel der Feuerwehrgründungen im Bezirksverband Parberg (dem früheren „Juralandkreis“) zu kontextualisieren, aber auch wesentliche historische Entwicklungslinien einer einfachen „Landfeuerwehr“ auf dem Oberpfälzer-Juragebiet vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart exemplarisch nachzuzeichnen, ist Gegenstand dieser Chronik.

Zunächst soll aber ein Blick auf die allgemeinen existentiellen Bedrohungslagen der Menschen in der Frühen Neuzeit – in Form von



Bränden, Seuchen und Naturkatastrophen – geworfen werden, die sich für Deuerling und Umgebung in der Vergangenheit belegen lassen (I). Daran anschließend wird die Bedeutung der Wasserversorgung in Deuerling für die Landbevölkerung des Oberpfälzer Juras skizziert, da dies eine wesentliche Voraussetzung und ein entscheidendes Kriterium für die Modernisierung des Feuerwehrlöschwesens ist (II).

Die Darstellung der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr selbst erfolgt nach drei gesetzten zeitlichen Längsschnitten:

Der Gründung und Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling im 19. Jahrhundert (III), der knappen Darstellung des Feuerwehrwesens in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit (IV) sowie der Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling von 1945 bis in die Gegenwart (V).

Dieses Buch möchte ich jenen widmen, die mich an der Arbeit der Chronik stets ermuntert hatten, jedoch deren Fertigstellung nicht mehr erleben konnten: Josef Schmidmeier (†2021), Alfred Schmidmeier (†2021) und Franz Kaufmann (†2024).

Deuerling, im Dezember 2024

**Sebastian Schmidmeier**

## Zeittafel

- 1599 Pestpandemie in den Pfarreien Nittendorf/Deuerling mit 32 Toten in Deuerling
- 1616/17 Höhepunkt „Hexenprozesse“ im pfalz-neuburgischen Gebietsteil Hemau und Laaber
- 1633/1634 Zerstörung und Verwüstung des Deuerlinger Pfarrhofes im Zuge des Dreißigjährigen Krieges
- 1709/1714 Waldbrände zerstören große Teile des Paintner Forstes
- 1776 Sturmtief verwüstet Paintner Forstes. Errichtung einer neuen Glashütte bzw. Gründung der Ortschaft Viergstetten (Pfarrsprengel Deuerling)
- 1792 Blitzeinschlag und Brand im Pfarranwesen in Deuerling – zahlreiche Nebengebäude, darunter vermutlich auch der Zehentstadel, wurden dabei völlig zerstört.
- 1868 Feuerwehrversammlung mit Einsatzübung der Freiwilligen Feuerwehr Hemau und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Regensburg am Anwesen der Brauerei Salzhuber in Deuerling
- 1869 Anschaffung einer zweirädigen Abprotzspritze durch die Gemeinde Deuerling  
Brandunglück auf dem Mühlenanwesen des Josef Wein mit drei Toten (30. Oktober 1869)  
Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling (14. November 1869)
- 1870 Fahnenweihe mit Fest der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Patenschaft übernimmt die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Regensburg

- 1872      Blitzschlag und Brand auf dem Gutsanwesen Rammelstein bei Eichhofen, Brandbekämpfung durch die Freiwillige Feuerwehr Deuerling-Eichhofen  
Versammlung von Freiwilligen Feuerwehren in der Brauerei Eichhofen nach Einladung der Feuerwehr Deuerling-Eichhofen, Würdigung der Leistungen dieser frühen „Landfeuerwehr“ – *„möchten nur immer mehr Landgemeinden diesem schönen Beispiele folgen“*
- 1880      Trennung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling von Eichhofen aufgrund Eingliederung Eichhofens in das Kgl. Bezirksamt Stadtamhof
- 1893      Hochwasser im Labertal zerstört in Deuerling Wehr an der Getreidemühle sowie den Steg, der bei der Glasschleife über die Laaber führt.
- 1899      Kirchen- und Marktbrand in Painten, Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling an der Eindämmung des Brandes
- 1900      Feuerwehrfest anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
- 1903      Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg
- 1908      Gemeinde Deuerling beschließt Beitritt zum „Verein zur Wasserversorgung der Laaber-Naab-Gruppe“
- 1909      Gründung des Vereins „Wasserversorgung der Laaber-Naab-Gruppe“  
Jahrhunderthochwasser im Labertal, Glasschleife in Steinerbrückl „vollständig demoliert“
- 1910/11    Errichtung und Erschließung der Wasserversorgungsanlagen
- 1911      Inbetriebnahme der Pumpstationen Mausermühle und Pexmühle
- 1922      Einweihung des Deuerlinger Kriegerdenkmals unter großer Beteiligung der (umliegenden) Feuerwehren Deuerling, Heimberg und Haugenried

1930	Neuanschaffung und Inbetriebnahme einer Flader-Klein-motorspritze
1936	Eingliederung des Löschzugs Heimberg in die Feuerwehr Deuerling
1943/44	Wassermangel und intakte Wasserversorgung in Heimberg
1944/46	Errichtung einer Brunnenanlage mit Pumpwerk bei der Bachmühle
1947	Auswechslung der Pumpe an der Brunnenanlage Bachmühle
1952	Fahnenweihe anlässlich des 85-jährigen Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
1956	Jahrhunderthochwasser verwandelt Labertal in eine Seenlandschaft.
1965	Absturz eines Düsenjägers auf den Jurahöhen bei Deuerling
1967	Feuerwehrfest anlässlich des 100-jährigen Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr
1970	Beginn der Planungen zur Errichtung eines neuen Deuerlinger Feuerwehrgerätehauses
1972	Neuanschaffung und Einweihung eines Löschfahrzeuges der FFW-Deuerling
1975/77	Neubau und Einweihung des Deuerlinger Feuerwehrgerätehauses
1983	Gründung einer ersten „Damenlöschgruppe“ innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
1984	Einführung der Funkalarmierung
1987	Feuerwehrfest mit Fahnenweihe anlässlich des 120-jährigen Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
1990	Einführung von Atemschutzgeräten in Deuerling

- 1994      Feuerwehrfest anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, erstmals auf der Grundlage des korrekten Gründungsdatums (14. November 1869)
- 1999      Anschaffung und Segnung des Rettungssatzes zur technischen Hilfeleistung
- 2000      Etablierung der „Truppmann-Ausbildung“
- 2004      Beginn der Bauarbeiten zur Errichtung eines Mehrzweckgebäudes mit Bauhof und Feuerwehrhaus
- 2007      Fertigstellung und Einweihung des neuen Mehrzweckgebäudes
- 2009      Neuanschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges sowie Feier des 140-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
- 2013      Beginn der Planungen zur Neuanschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges
- 2017/18    Lieferung und Weihe des neuen Feuerwehrfahrzeuges (HLF-10)
- 2019      Patenbitten mit der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg anlässlich des 150-jährigen Gründungsjubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling
- 2020      Absage der geplanten 150-jährigen Jubiläumsfestes aufgrund der COVID-19-Pandemie
- 2022      Nachgeholte Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Wehr

*Für den Aufsatzt  
Graf v.  
Fünfinger-Wagner &  
König-Weininger  
Hofrat Herr  
Joseph Franz  
Ditz Franz*

*Plank-Johann  
Wiesner Wagner  
Rappl Josef  
Veitner Alois*



## 1. Brände, Seuchen und Naturkatastrophen in Deuerling und Umgebung

*„Gegenüber den Kriegs- und Nachkriegsjahren der Schwedenzeit verblissen die meisten anderen Katastrophen, von denen die Chronik aus späteren Jahren berichtet – die Heuschreckenplage von 1749, als sich die Sonne verfinsterte, die Heuschrecken ‚schuhhoch auf den Fluren lagen‘ und man sich nur noch mit Bittgängen zu helfen mußte; der Sturm von 1777, der die Dächer von den Häusern riß und im Paintner Forst 30.000 Klafter (rund 1000 000 Kubikmeter) Holz umwarf, mit dem niemand etwas anfangen konnte, so daß eilends eine neue Glashütte (Viergstetten) gebaut wurde [...]“<sup>1</sup>*

Dieser kurze Abriss des ehemaligen Deuerlinger Ortsheimatpfleger Hans Giesl (†2003) über die Entwicklung Deuerlings in der Frühen Neuzeit lässt sich in dieser Verdichtung und Aneinanderreihung von Krisenmomenten wie eine „Katastrophengeschichte“<sup>2</sup> lesen, in welcher die Menschen den Seuchen, den Schrecken der Kriege sowie den Gewalten der Natur scheinbar schutzlos ausgesetzt sind. Diese für die Menschen existentiellen Gefahren und Bedrohungen haben in der Vergangenheit Spuren hinterlassen, die sich auch in Deuerling nachzeichnen lassen:

Bereits vor dem Dreißigjährigen Krieg breitete sich im Jahre 1599 die Pest in den Pfarreien Nittendorf/Deuerling und Laaber aus. Alle drei Orte befanden sich zu dieser Zeit im Herzogtum Pfalz-Neuburg und waren seit 1542 lutherisch-protestantisch. Zwischen September und November 1599 verzeichnete allein Deuerling 32 Pesttote, was rund ein Viertel der Bevölkerung entsprach.<sup>3</sup>

Es vergingen nur drei Jahrzehnte, bis die Gegend von weiteren Krisen im Zuge des Dreißigjährigen Krieges heimgesucht wurde. Der Deuer-

linger Pfarrhof ist vermutlich 1633<sup>4</sup> oder in den Jahren danach niedergebrannt bzw. völlig zerstört worden. Archivalien beziehungsweise Aufzeichnungen aus dieser Zeit sind für Deuerling nicht erhalten. Ein Blick in die Chroniken der umliegenden Orte und Pfarreien zeigt aber das Ausmaß der Verwüstungen in jenen Jahren:

*„Die ganze Umgegend von Hemau war wüstes, unbebautes Land, Einzelhöfe, Dörfer, selbst Märkte waren niedergebrannt, ihre Einwohner versprengt und ruinirt, viele dem Elend erlegen, die Überlebenden arm, siech, eher wandelnde Skelette als Menschen. [...] Nicht viel besser als auf dem platten Lande sah es in Hemau selbst aus. Da und dort ragten ausgebrannte Mauern, jeden Augenblick den Einsturz drohend, Fenster und Thüren waren zertrümmert, und aus den finsternen Öffnungen starrten bleiche, hohlwangige Gestalten, von Krankheit und Entbeh- rung entnervt und stumpfsinnig geworden.“<sup>5</sup>*

In der Stadt Hemau waren im August 1632 sowie von Februar bis Mai 1633 kaiserliche Truppen einquartiert. Am 18. Mai zogen erstmals rund 400 schwedische Soldaten aus Richtung Altmühltal kommend durch die Stadt. Und in den darauffolgenden Tagen, Wochen und Monaten war Hemau in diesem Jahr mehrfach der Plünderung ausgesetzt – von Seiten der Schweden, aber auch durch vermeintliche Bündnispartner. Zuletzt drangen am 24. und 25. November 1633 rund 40 schwedische Musketiere und Reiter in die Stadt ein, malträtierten die Bewohner auf brutalste Weise und hinterließen eine Spur der Zerstörung. 22 Hemauer verloren dabei ihr Leben.

In den benachbarten Dörfern zeigte sich ein ähnliches Bild der Verwüstung: Der Markt Laaber wurde am 29. Oktober geplündert, der Markt Painten ist nahezu völlig niedergebrannt worden.<sup>6</sup>

Das Dorf Hohenschambach, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu Deuerling befindet, wurde von der Zerstörung des Dreißigjährigen Krieges besonders hart getroffen. Ob dafür durchziehende schwedische



Truppen, die nach der Vertreibung aus der Reichsstadt Regensburg durch die kaiserlichen Truppen am 14. November 1633 und der entscheidenden Schlacht bei Nördlingen am 6. bzw. 7. September 1634 die Landstriche verwüsteten, oder kaiserliche bzw. katholische Soldaten – wie im Falle Hohenschambachs anzunehmen ist – verantwortlich gemacht werden können, lässt sich nach aktuellem Forschungsstand nicht eindeutig nachweisen. Die Bezeichnung „Schwedenkindl“ als Herkunftsort des Kindes, wie sie zum Beispiel in den Taufbüchern der Pfarrei Hemau zu entnehmen sind, lässt nur erahnen, welche existentiellen Auswirkungen dieser Krieg für die damalige Landbevölkerung hatte.<sup>7</sup>

Da rationale Deutungsmuster für derartige Krisenphänomene oder eingangs beschriebene Natur- und Wetterkatastrophen in der Frühen Neuzeit weitgehend fehlten und erst im Zuge der Aufklärung ein Paradigmenwechsel im Denken und Handeln der Menschen eingeleitet werden sollte,<sup>8</sup> war der Aberglaube und Hexenwahn in der heutigen Oberpfalz weit verbreitet. Die Gegend um Hemau und Laaber sticht in der Geschichte der bayerischen Hexenverfolgung besonders hervor:

*„Allem Anschein nach beschränkten sich Hexenhinrichtungen in der Oberpfalz vor 1630 auf das pfalz-neuburgische Gebietsteil um Hemau und Laaber, was den Anteil der Obrigkeit an den Hexenhinrichtungen einmal mehr verdeutlicht.“<sup>9</sup>*

Zwischen 1606 und 1687 sind allein in Hemau elf Hexenprozesse mit einer Reihe an weiteren angeklagten Personen zu konstatieren.<sup>10</sup> Im Jahre 1616/17 wurden in Hemau beispielsweise fünf der Hexerei bezichtigten Frauen hingerichtet, 1617 starb die aus Loch stammende Maria Fürterin in Laaber auf dem Scheiterhaufen.<sup>11</sup>

Der Zusammenhang zwischen den Hexenverfolgungen des 16. bis 18. Jahrhunderts und der Verschlechterung der klimatischen Bedingungen im Zuge der „Kleinen Eiszeit“ und der damit verbundenen Häufung von Wetterkatastrophen ist inzwischen von der Wissenschaft



Abbildung 1: Blick auf den „Baderfelsen“ mit Kirche und Kirchberg, den Zehentstadel sowie die Deuerlinger Getreidemühle, Zeichnung von 1949. Im Jahre 1792 wurde das Anwesen des Pfarrhofes von einem Blitzschlag schwer beschädigt und einige Nebengebäude – vermutlich darunter auch der Zehentstadel – brannten in Folge nieder. [aus: Gööck, Roland: Deuerling – Notizen aus der Gemeindechronik, in: 25 Jahre TSV Deuerling. Festschrift 1976. Hemau 1976, S. 32-63, hier: S. 40]

umfangreich aufgearbeitet. Hierbei lassen sich beispielsweise extrem nasse und kalte Sommer und Winter in den 1570er und 1580er Jahren, aber auch überdurchschnittliche Temperaturen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sowie ab dem Jahr 1770 feststellen. Im Gesamtbild zeichnet sich die „Kleine Eiszeit“ als eine sehr heterogene Epoche mit „extremen Klimaereignissen“ aus.<sup>12</sup>

Einschneidende Wetterereignisse sind in Form von Stürmen, Schneebrüchen und Waldbränden in dieser Zeit – wie etwa im Painter Forst – mehrfach belegt. Aus diesem angrenzenden Waldgebiet bezogen die Bewohner Deuerlings ihr Brenn- und Bauholz sowie die für den Betrieb des hiesigen Eisenhammerwerkes benötigte Holzkohle.<sup>13</sup> Selbst in der Mitte des 19. Jahrhunderts wird die Arbeit im Forst als eine der zen-

tralen Erwerbsquellen der Heimberger Bevölkerung beschrieben: „mit Holzfällen und Köhlerarbeit beschäftigen sich manche das ganze Jahr“<sup>14</sup>.

In den Jahren zwischen 1709 und 1714 zerstörten Waldbrände ca. 600 ha des Paintner Forstes, was in etwa einem Fünftel des Waldbestandes entspräche, sofern man die Glaubwürdigkeit der zeitgenössischen Angaben nicht bezweifelt. Zu den größten überlieferten Naturkatastrophen zählt jedoch der Sturm vom 17. Juli 1776, welcher innerhalb einer Viertelstunde 40.000 Klafter (rund 125.000 Ster) Holz entwurzelte und ein Bild der Verwüstung hinterließ, was circa den Holzeinschlag von acht Jahren ausmachte. Da man für diese immense Menge an Holz keine Abnahme gefunden hatte, folgte die Errichtung einer neuen Glashütte und somit die Gründung der Ortschaft Viergsetten,<sup>15</sup> die dem Pfarrsprengel Deuerling zugeordnet war.<sup>16</sup>

Großen Schaden verursachte einige Jahre später, am 15. August 1792, ein Blitzschlag im Pfarranwesen, da einige Nebengebäude, darunter einer mit „*Schlagschindeln gedeckter circa. 75 Jahr alter Gedtreid-Stadt mit dem darin befindlichen Getreid*“ – vermutlich der sogenannte „*Zehntstadt*“ – niederbrannten und in Folge wiederhergestellt werden mussten.<sup>17</sup>

Blitzschlag stellte vermutlich eine der häufigsten Brandursachen dar. In Deuerling befürchtete man mit dem Betrieb des Eisenhammerwerkes aber eine weitere potentielle Brandgefahr. So wurde zum Beispiel 1693 aus Angst vor einem unkontrollierten Feuersausbruch Einspruch gegen eine Vergrößerung des Hammers durch den Einbau eines dritten Feuers – dessen Blasebalg über ein zusätzliches, viertes Wasserrad angetrieben werden sollte – erhoben.<sup>18</sup>

Die Beschaffenheit der meisten Bauanlagen trugen ihrerseits zu einem mangelnden Brandschutz bei. 1791 reiste der Hauslehrer und spätere Pfarrer Johann Michael Füssel durch Deuerling und beschrieb den Zustand der Wohnhäuser sehr genau:



Abbildung 2: Das Hochwasser von 1956 verwandelte das Tal der Schwarzen Laber in eine Seenlandschaft.

[aus: Giesl, Hans: Deuerling. Gemeinde und Pfarrei Anno dazumal. Horb am Neckar 1999, S. 59.]

*„Und dann wird die Gegend noch wilder und steiniger. Das gilt besonders von dem Dorf Teulingen, zwei Stunden unter Hemaui, das zerstreut und im Grunde an der schnell herabrauschenden Laber liegt. [...] Viele der 32 Häuser, aus denen der Ort besteht, liegen unter und an krausen Felsen, die teils senkrecht stehen, teils gefährlich überhängen. Die Dächer niedriger Hütten und höherer Häuser sind mit Steinen beschwert. Wir fragen, warum dies geschehe, und erhielten die Antwort: „Steine haben wir genug; die kosten nichts, und Nägel können wir ersparen!“ Die Gebäude sind mit Holzziegeln gedeckt, auf denen Querbalken liegen, die von dem Druck einer Menge großer und kleiner Steine festgehalten werden, damit sie der Wind nicht mit den Ziegeln wegführe.“<sup>19</sup>*

Holz wurde aber nicht nur für die Dacheindeckung verwendet, sondern war gerade bei den einfacheren Häusern auf dem Land das am häufigsten genutzte Baumaterial, worüber ein Auszug aus dem Physikatsbericht für das Landgericht Hemaus aus dem Jahre 1860 Aufschluss gibt:

*„Die älteren Wohngebäude auf dem Lande sind theils ganz von Holz aufgeführt, theils sind sie schlecht gebaute auf gemauertem Unterbaue mit hölzernen Riegelwänden versehene Häuser, deren Dach meist aus Schindel oder Stroh besteht. Die inneren Gemächer dieser Gebäude bestehen fast ohne Ausnahme aus einer grösseren heizbaren jedoch niederen Wohnstube, deren Raum aber überall durch ungeheure aus Thon construirte Oefen, - welche für sich schon eine Wohnung abschliessen - sehr geschmälert wird; ferner aus einer nicht [fol. 32'] zu heizenden Schlafkammer und einer oder mehreren Vorrathskammern. Die Fenster sind sparsam angebracht und klein, um der Kälte so wenig Zutritt als möglich zu gestatten. Die Wände und Decken sind berußt und schwarz, was von dem Rauche der Föhrenspänne herkommt, welche statt der Kerzen und Lampen gebrannt werden. Die aus Bruchsteinen gebauten, älteren Wohnhäuser haben in der Regel gleiche Construction und innere Einrichtung, sind jedoch mit Schieferplatten eingedeckt.“<sup>20</sup>*

Neben dem Unwetter zählt auch das Hochwasser zu den zentralen Naturkatastrophentypen. Im Tal der Schwarzen Laber waren die Menschen immer wieder den Kräften der Laber ausgesetzt. Starke Hochwasserereignisse sind zum Beispiel für die Jahre 1893, 1909 und 1956 belegt. Nach dem Frühjahrshochwasser 1893 musste das Wehr an der Getreidemühle des Joseph Wein sowie der Steg, welcher bei der Deuerlinger Glasschleif über die Laber führt, neu errichtet werden. Durch das Jahrhunderthochwasser am 5. Februar 1909 wurde die Glasschleife in Steinerbrückl „vollständig demoliert“ und 1956 verwandelte ein Hochwasser das Flusstal der Schwarzen Laber binnen kurzer Zeit in eine riesige Seenfläche.<sup>21</sup>

Die Verfügbarkeit von Wasser sowie einer intakten Wasserversorgung war für die Bewohner um Deuerling bzw. des Oberpfälzer Juras über Jahrhunderte keine Selbstverständlichkeit, dies stellt aber im 19. Jahrhundert ein entscheidendes Kriterium für die Entwicklung eines modernen Löschwesens dar.

## 2. Die Wasserversorgung in und um Deuerling

*„[Deuerling] ist ein staatliches Dorf, das teils auf dem Berge in der Nähe der Pfarrkirche, teils unten im Tale unter grünen Obstbäumen seine Stätte hat. Es wird durch die Laber durchflossen. [...] In Deuerling treibt die Laber ein Spiegelglasschleif- und Polierwerk, das früher ein Kupferhammer gewesen sein soll. Hier kommt zu unserem Flusse aus einem rechten Seitentale aus der Richtung von Painten ein lebhaftes Bächlein, das in einem abgelegenen Talgrunde aus einigen starken Quellen entspringt, sogleich die Bachmühle treibt und nach einem kurzen Laufe (3-4 km) in die Laber sich ergießt. Es ist der einzige Zufluß, den die Laber während ihres Mittel- und Unterlaufs aufnimmt.“<sup>22</sup>*

Folgt man dem Autor dieser Zeilen, den Verleger der bekannten Heimatzeitschrift „Die Oberpfalz“ Johann Baptist Laßleben, der in den 1920er Jahren eine Wanderung durch das Tal der Schwarzen Laber unternahm, so scheint Deuerling von einem Wasserreichtum durchaus gesegnet zu sein. Liegt die Ortschaft doch in einer topographisch äußerst günstigen Lage, einem Talkessel, in welchem die Schwarze Laber und der Bachmühlbach aufeinandertreffen. Zugleich erreicht die Laber kurz vor Deuerling eine Breite von sieben bis zwölf Metern und eine Tiefe von drei bis sieben Metern<sup>23</sup> – somit eine ideale Ausgangslage, um die gewaltige Wasserkraft für den Betrieb einer Getreidemühle (später auch Farbmühle) und eines Hammerwerkes bzw. einer Spiegelglasschleife nutzen zu können.



Abbildung 3: Die Herbeischaffung von Wasser mit einem Ochsenfuhrwerk auf der Jurahochfläche, Zeichnung o.J.

[aus: Böhm, Ernst; Feuerer, Thomas und Schwaiger, Dieter (Hrsg.): 150 Jahre Wasserversorgung der Stadt Hema ( = Regensburger Beiträge zur Heimatforschung Bd. 4 und Schriften zur Geschichte der Stadt Hema und des Tangrintels Bd. 2). Kollersried 2014, S. 47]

Und auch sonst scheinen die hydrologischen Gegebenheiten, wie Johann Baptist Laßleben beschreibt, im Tal der Schwarzen Laber günstig zu sein: „Die Schwarze Laber ist eine stille aber fleißige Arbeiterin. [...] Eine Kraftanlage reiht sich an die andere. Sie eignet sich auch vortrefflich zu solchen Zwecken, denn ihr Gefäll ist ausreichend und ihr Wasserstand keinen großen Schwankungen unterworfen. [...] Große Trockenheit wird weniger nachteilig empfunden, da die reichen Wasservorratsspeicher in den Tiefen der zerklüfteten Kalkberge keine großen Unterschiede aufkommen lassen.“<sup>24</sup>

Diese Umstände täuschen aber von der Tatsache hinweg, dass die Hochflächen des Oberpfälzer Juras von einem geologischen und hydrologischen Wassermangel geprägt waren. Da das Bohren bzw. Schlagen von Tiefbrunnen sich durch das felsige Kalkgestein als enorm schwierig erwiesen hatte, wurde das Regenwasser in Zisternen oder Wassermulden, sogenannten „Hüllen“, gespeichert.

Waren diese Wasservorräte gerade in trockenen Sommermonaten aufgebraucht, so musste man das Wasser aufwendig aus dem Tal mit

einem Fuhrwerk herbeitransportieren. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts galt das Juragebiet deshalb als eine der strukturschwächsten Regionen Bayerns mit einer überdurchschnittlich hohen Kindersterblichkeit und auch gesundheitlich eingeschränkten Lebensbedingungen.<sup>25</sup>

In Deuerling stellte die Wasserversorgung zwar nicht im Tal, aber für den auf der Berghöhe sich befindlichen Ortsteil sowie insbesondere für die auf der Hochfläche gelegenen Ortschaften Heimberg und Hillohe eine ernstzunehmende Herausforderung dar.

Beide Dörfer besitzen „weder Quell- noch Flußwasser“<sup>26</sup>, wie der Schullehrer Joseph Pöpl in seiner „historisch-topographische Ortsbeschreibung des Schulsprengels Deuerling“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts ausführt.

In den ersten Kartenaufnahmen, den Liquidationsprotokollen von 1835, sind deutlich in blau die „Dorfweiher“ (später auch „Löschweiher“) sowie vermutlich weitere kleinere Wassermulden (sogenannte „Hüllen“<sup>27</sup>) zu erkennen, die für die Speicherung der Wasservorräte bzw. von Schmelz- oder Regenwasser dienten.

Denkbar wäre, dass sich vom Begriff der „Hüllen“ sogar die Ortsbezeichnung „Hillohe“ ableiten ließe. In einer der ersten Nennung der Ortschaft wird Hillohe in den Überlieferungen des Klosters Prüfening aus dem Jahre 1256 nämlich als *Hvllenloh* bezeichnet.<sup>28</sup>

Weitere Schreibungen des Ortsnamens lauten Hulloh, Hulloch (13. Jh.), Hülloch (14. Jh.), Hullohen (15. Jh.) und Hüllohe (19. Jh.).<sup>29</sup> Somit setzt sich der Ortsname aus dem Bestimmungswort *Hvllen-*, das auf eine geografische Gegebenheit (eine Wasserstelle) hinweist und dem Ortsnamen-Suffix *-loh* für lichten Wald beziehungsweise ein lichtetes Gehölz zusammen.

Vom Wassermangel und den schwierigen Anfängen der Wasserversorgung, dem Bau einer eigenen Wasserleitung zum Pfarrhof um 1900, berichtet auch die Pfarrchronik:





Abbildung 4 und 5: Die Ortschaften Heimberg und Hillohe befinden sich auf einer Hochfläche des Oberpfälzer Juras und besitzen weder eigenes Quell- noch Flusswasser. Aus dem Kartenausschnitt der Liquidationsprotokolle von 1835 sind deutlich in blau die „Dorfweiher“ (später auch „Löschweiher“) [rote Pfeilmarkierung] sowie vermutlich weitere kleinere „Wassermulden“ [rote Kreismarkierung] zu erkennen, die für die Speicherung von Schmelz- oder Regenwasser dienen.  
[Kartenausschnitt, Bayernatlas]

„Die Wasserversorgung im Juragebiet und damit auch bei der Pfarrpfünde [Deuerling] war von jeher schwierig.

Das Regenwasser wurde in sogen. Hüllen gesammelt. Im Pfarrhof waren deren 2 bzw. 3. Eine noch bestehende rechts vom Eingangstor gegen Süden. Eine 2. links vor dem alten Schulhaus (früher Gesindehaus) ist eingefüllt; ebenso eine dritte am hinteren Ende genannten Gebäudes. Eine 4. im Garten gegen Südosten über der Heimbergerstr[asse] besteht gegenwärtig noch. Diese scheint neueren Datums zu sein. Eine 5., welche wieder eingegangen ist, ließ H. Pfr. Jos. Graf graben östlich vom Ök. Stadel bzw. Stallung. Auf demselben ward ein Windmotor aufgestellt, der das Wasser aus der Laaber liefern sollte.

Der sehr tiefe Brunnen im Pfarrhof ist z. Z. Cisterne. – Leute erzählen dem Schreiber, daß Pfr. Graf viele Rohre hat legen lassen, um das Wasser von der Laaber auf den Berg leiten zu können, aber alles Geldausgeben (Pründeausfond) war nicht rentabel bis die eigentliche Wasserleitung gebaut wurde.“<sup>30</sup>



Abbildung 6: In der Postkarte von 1909 ist am Kirchberg das Windrad zu sehen, mit dessen Hilfe Wasser aus der Lober geliefert werden sollte. Der nach Deuerling versetzte Lehrer Franz Berzl schreibt auf der Rückseite: „Deuerling ist nicht ohne, aber Regenwasser in Zisternen. Nächstes Jahr kommt Wasserleitung.“

[aus: Giesl, Hans: Deuerling. Gemeinde und Pfarrei Anno dazumal. Horb am Neckar 1999, Titelbild]

Erwähnenswert ist dieser „sehr tiefe Brunnen im Pfarrhof“, der damals bereits als Zisterne genutzt wurde und sich heute noch im Pfarrgarten befindet insofern, dass es offenbar gelungen ist, einen Tiefbrunnen durch das Kalkgestein zu schlagen. Über das genaue Alter bzw. die Entstehung dieses Brunnens liegen leider keine Überlieferung vor.

Das *Neue Bayerische Volksblatt* berichtet am 16. September 1873 allerdings über ein Brunnenunglück, welches sich in Deuerling zugetragen hat. Der 200 Fuß tiefe Brunnen (umgerechnet ca. 60 Meter) könnte höchstwahrscheinlich mit dem Pfarrbrunnen identisch sein:

*„Beim Versuche, einen gegen 200 Fuß tiefen Brunnen in Deuerling Bez. A. Hemau zu säubern, blieb ein Arbeiter todt auf dem tiefen Grunde und ein zweiter Arbeiter, der sich, um den Kameraden zu retten, an einem Seile hinabließ, konnte nur mit Mühe heraufgezogen und aus einer tiefen Ohnmacht zum Bewußtsein gebracht werden.“<sup>31</sup>*

Der Grundstein für eine moderne Wasserversorgung und den ersten Wasserleitungsbau wurde mit der Gründung eines Vereins zur „Wasserversorgung der Laaber-Naab-Gruppe“ gelegt, über dessen Beitritt zum „Zwecke des gemeinsamen Baues, Betriebes sowie der Unterhaltung dieser Wasserversorgungsanlage“<sup>32</sup> am 12. November 1908 abgestimmt worden ist. Ausgenommen von der Erschließung waren in der Gemeinde Deuerling zunächst die Ortschaften Steinerbrückl und das Willibaldhäusl.

Zwei Jahre später wurde in das Projekt zur Erbauung einer Wasserleitung aber die gesamte Gemeinde, inklusive der Ortschaft Stegenhof, miteinbezogen. Zur „Verbesserung des Feuerschutzes“ hatte man zudem vorgesehen, den Ortsnetzrohrstrang von Deuerling um 100m zu verlängern und einen Hydranten einzubauen.<sup>33</sup>

Insgesamt umfasste die Wassergruppe bei ihrer Gründung 17 Gemeinden bzw. Teile zwischen der Schwarzen Laber und der Naab und erstreckte sich über ein Gebiet von sechs Wegstunden Länge (von Lothof bei Parsberg bis Grafenried bei Etterzhausen) und einer Breite von 3 Stunden (von Beratzhausen bis Dinau bei Kallmünz). Auf dem

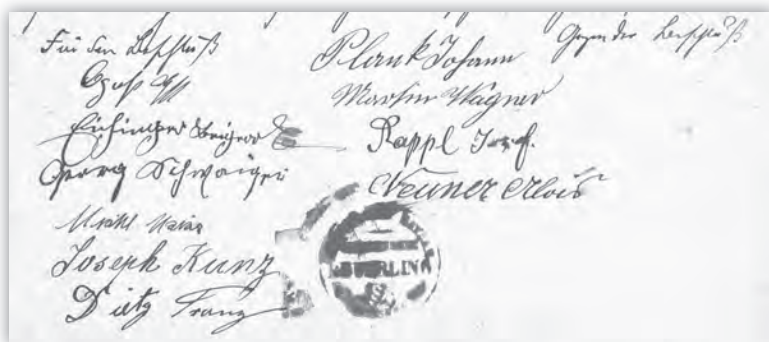


Abbildung 7: Die Gründung eines Vereins zur „Wasserversorgung der Laaber-Naab-Gruppe“ im Jahre 1908 wurde von den Mitgliedern des Gemeindeausschusses einstimmig beschlossen bzw. mit Unterschrift besiegelt.

[StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1421: Beschluss des Gemeinderates Deuerling vom 12. November 1908]

Erschließungsgebiet befanden sich 104 Ortschaften mit damals 6300 Einwohnern, 5.740 Stück Groß- und 6.000 Stück Kleinvieh, welche von nun an mit sauberem Wasser versorgt werden konnten. Gefördert wurde das Wasser von den beiden Pumpstationen Mausermühle und Pexmühle, die 1911 ihren Betrieb aufnahmen.<sup>34</sup> Die Errichtung der Wasserversorgung galt als ein erfolgreiches „Großprojekt“ auf dem sonst eher strukturschwachen und rückständigen Gebiet des Oberpfälzer Juras und trug maßgeblich zur Hebung des Lebensstandards der Landbevölkerung bei.

Ein Bericht des Gendarmerie-Postens in Deuerling vom 11. Mai 1943 an den Landrat in Parsberg über die Wasserversorgung der Gemeinde zeigt, unter welchen katastrophalen Bedingungen in Folge des Wassermangels die Landbevölkerung – verschärft durch die Versorgungsknappheit während des Zweiten Weltkrieges – auf der Hochfläche des Oberpfälzer Juras zu leiden hatte:

*„Die Gemeinde Deuerling mit den Ortschaften und Weilern Hillohe, Heimberg, Bachleiten und Steinerbrückl ist an die Laaber-Naab-Gruppe angeschlossen und wird von dieser Leitung mit Wasser versorgt [...]. In letzter Zeit ist aber die Versorgung mit Wasser derart schlecht, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht tragbar ist und unbedingt Abhilfe fordert.*

*Wie das noch nie der Fall war, außer bei ganz trockenen Zeiten und da nur auf einige Stunden oder höchstens über Nacht, ist die Ortschaft Deuerling in letzter Zeit tagelang ohne Wasser.*

*Der Milchsammelstelleninhaber Seidl in Deuerling führt Klage, daß er wegen Mangel an Wasser die Milch nicht mehr kühlen könne und diese Schaden leide. Die Brauerei Goß konnte nicht mehr siedern, weil sie kein Wasser hatte.*

*Für Deuerling ist dieser Zustand noch einigermaßen erträglich, weil die Leute bei Ausbleiben des Wasserleitungswassers ihren Bedarf an*



Abbildung 8 und 9: Der Dorfweiher in Heimberg reichte kurz vor das Anwesen der Familie Götz (Dammerl). Der Weg nach Bachleiten führte durch das Blendl-Anwesen (Bild links). Im Winter wurde der Weiher zum Eisstockschießen genutzt, um 1960.

[aus: Freiwillige Feuerwehr Heimberg (Hrsg.): Festschrift mit Dorfchronik zum 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg. Hemau 2003, S. 120 u. 123.]

*Wasser aus der Schwarzen Laaber oder aus den vorhandenen Brunnen decken können.*

*Schlechter sind die Bewohner von Hillohe dran, die Wasser bis nach Deuerling oder Steinerbrückl fahren müssen. Am allerschlechtesten aber sind die Heimberger daran, die schon wochen- u. monatelang kein Wasser bekommen.*

*Da in der Ortschaft Heimberg keine Brunnen vorhanden sind, sind die Leute gezwungen, daß zum Kochen und Trinken benötigte Wasser entweder aus den paar zur Verfügung stehenden verdreckten und mit allen möglichen Getier bevölkerten Regenwasserlöchern zu entnehmen oder dieses mittels Fuhrwerk aus der Schwarzen Laaber in Deuerling oder aus dem Bachmühlbach bei Bachmühle zu holen.*

*Wenn man bedenkt, daß das Wasser in Jauchfässern transportiert wird, die einige Tage vorher vielleicht zum Ausfahren der Jauche benutzt wurden, und das Wasser in diesen Behältern dann den ganzen Tag in der Sonnenhitze im Hof steht, wird man zugeben müssen, daß der Ge-*

*nuß dieses Wasser[s], wenn man nicht gesundheitsschädlich, jedenfalls auch nicht gesundheitsfördernd auf den menschlichen Körper wirkt. Weiter ist zu berücksichtigen, daß zur Herbeischaffung des Wassers täglich ein halber Tag verwendet werden muß. Dieser Zeitverlust wirkt sich gerade in der Jetztzeit stark aus, weil ohnedies überall die Arbeitskräfte fehlen.*

*Das Wasser zum Tränken der Tiere müssen die Leute in Heimberg und auch in Hillohe aus dem mit stinkigen Odlwasser gefüllten Ortsweiher nehmen, weil sie nicht so viel Wasser herbeischaffen können, daß es auch für das Vieh reicht.*

*Daß die Tiere dieses schmutzige Wasser verschmähen und erst dann annehmen, wenn sie vor Durst nicht mehr bleiben können, ist begreiflich. Wäre es angesichts dieser Zustände verwunderlich, wenn unter den Menschen und unter den Tieren in diesen Ortschaften Krankheiten und Seuchen ausbrächen? Gar nicht auszudenken sind die Folgen bei Ausbruch eines Brandes. Die Leute müßten buchstäblich zu sehen, wie das Feuer ihre Habe und ihr Gut verschlingt ohne helfend und rettend eingreifen zu können.*

*Daß die Stimmung der Leute in diesen Ortschaften keine rosige ist, kann man sich leicht vorstellen, man kann ihnen auch nicht verargen, wenn sie sagen, daß sie nicht zur Volksgemeinschaft gehören, daß sie Bürger 2. Klasse sind, daß sich um ihr Wohl und Weh keine Behörde und kein Mensch kümmert, daß man ihnen schon vor Jahren versprochen hat, den Mißstand abzuhelpen, daß von ihnen nur gefordert, ihren berechtigten Wünschen und Forderungen aber in keiner Weise Rechnung getragen wird. [...]“<sup>35</sup>*

Die Klage der Ortspolizei hatte scheinbar Erfolg, denn gegen Ende des Krieges wurde noch eine Brunnenanlage in Bachleiten in unmittelbarer Nähe der Bachquellen errichtet, die das Wasser mit einer Pumpe in das Reservoir bei Heimberg befördert. 1950 ersetzte man diese Pumpe, um eine stärkere Leistung zu generieren. Aus dieser Zeit sind Pläne und eine Beschreibung des Pumpwerkes Bachmühle erhalten.<sup>36</sup>



Wasserversorgungsgruppe Laaber- Naab  
Beratzhausen.

Beratzhausen, 21. August 1950

An das  
Landratsamt in  
Parsberg.

Betreff: Beschreibung der Brunnenanlage Bachleithen Gde.  
Deuerling.

Da die Wasserversorgung für die Ortschaften Bachleithen & Heimberg Gde. Deuerling in Frage gestellt war, wurde gegen Ende des letzten Krieges von ~~XXX~~ der Gemeinde Deuerling ( die gesamte Anlage wurde einige Jahre später von der Wasserversorgungsgruppe Laaber- Naab, Beratzhausen übernommen) mit einem Brunnen eine Wasserversorger erschlossen & ihr Wasser durch eine Pumpe mit einer Förderleistung von 1,5 sec./Liter in das Wasserreservoir bei Heimberg gepumpt. Der Pumpenschacht liegt am Fusse des rechtsseitigen Talhanges, rund 10 m vom Ufer des Deuerlinger Baches und rund 350 m bachaufwärts der Bachmühle. Besitzer der Bachmühle ist Herr Josef Ettl und betreibt derselbe auf seinem Grundstück eine kleine Kneidenmühle.

Nach kürzerer Zeit der Inbetriebnahme der Pumpe stellte es sich jedoch heraus, dass die erschlossene Wasserversorger nicht ausreichte, weshalb im Jahre 1947 dem Pumpenbrunnen Wasser aus dem naheliegenden Bache zugeleitet wurde. Die Pumpe wurde gleichzeitig gegen eine mit der Höchstförderleistung von 3,4 sec./liter ausgewechselt. Die Pumpe wird durch einen 15 PS. Elektromotor angetrieben. Die Förderhöhe beträgt ca. 140 m. Die Pumpe ist bei höchster Beanspruchung des gesamten Wasserleitungsnetzes das ist in 3 - 4 Sommermonaten der Fall, täglich ca. 5 - 6 Std. in Betrieb, ausser dieser Zeit ist die Pumpe täglich 2 - 3 Std. in Betrieb.

Damit das dem Bache entnommene Wasser einwandfrei als Trinkwasser verwendet werden kann, ist ein sogenannter Sickerschacht eingebaut & ist das weitere aus dem beiliegendem Plane ersichtlich.

Verein zur Wasserversorgung  
der Laaber-Naab-Gruppe.

*Handwritten signature*  
Schmieding, 16. 11. 1950

Josef Ettl  
Bachmühle  
Parsberg  
*Handwritten signature*

Abbildung 10: Beschreibung der Brunnenanlage Bachmühle der Laaber-Naab-Gruppe Beratzhausen aus dem Jahr 1950.

[StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1434: Schreiben der Wasserversorgungsgruppe Laaber-Naab Beratzhausen an das Landratsamt Parsberg vom 21. August 1950]

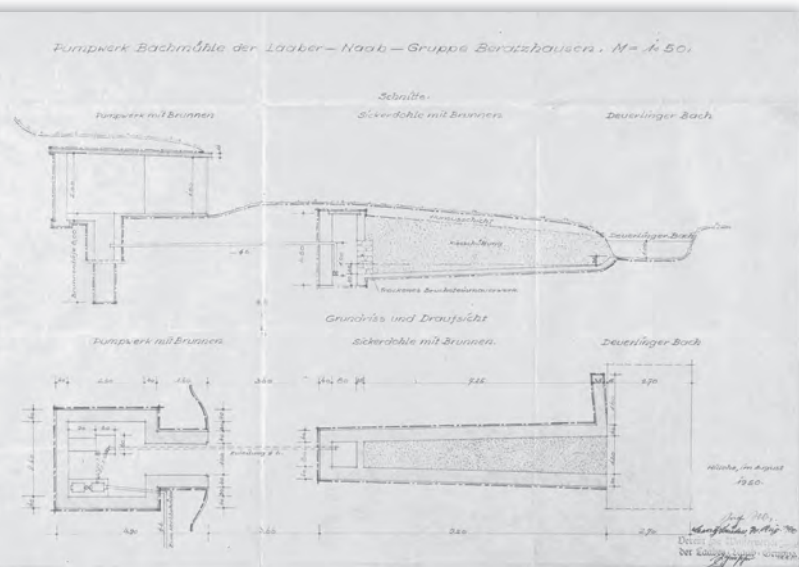


Abbildung 11:  
Pläne zum Pumpwerk  
Bachmühle der Laaber-  
Naab-Gruppe Beratz-  
hausen aus dem Jahre  
1950.

[StAam, Bezirksamt  
Landratsamt Parsberg  
1434: Schreiben der  
Wasserversorgungs-  
gruppe Laaber-Naab  
Beratzhausen an das  
Landratsamt Parsberg  
vom 21. August 1950]

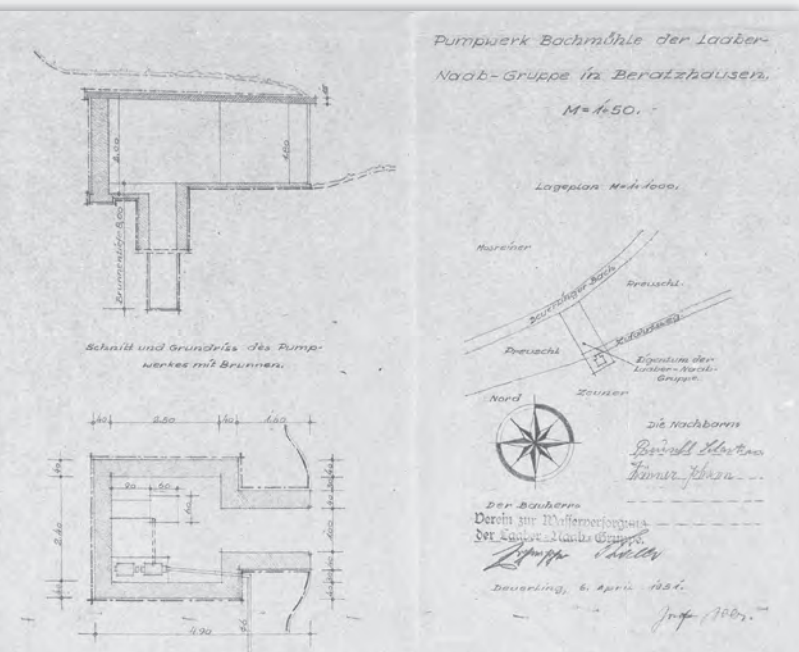


Abbildung 12:  
Pläne zum Pumpwerk  
Bachmühle der Laaber-  
Naab-Gruppe Beratz-  
hausen aus dem Jahre  
1950.

[StAam, Bezirksamt  
Landratsamt Parsberg  
1434: Schreiben der  
Wasserversorgungs-  
gruppe Laaber-Naab  
Beratzhausen an das  
Landratsamt Parsberg  
vom 21. August 1950]



Die Errichtung einer kommunalen Wasserversorgung war für die Entstehung eines modernen und effizienten Feuerlöschwesens unabdingbar. Die Versorgung der Jurahochfläche mit Löschwasser stellte für die Feuerwehren ein Problem dar und führte am Beispiel der Gemeinde Deuerling letztendlich 1903 zur Gründung einer weiteren Wehr in Heimberg.

### 3. Gründung und Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling im 19. Jahrhundert

#### 3.1 Das Feuerwehrlöschwesen in der Oberpfalz im 19. Jahrhundert

*„Unter allen Lebewesen auf diesem Planeten ist nur der Mensch in der Lage, das Feuer zu beherrschen. Tatsächlich ist ohne die Kenntnis der vielfältigen Eigenschaften des Feuers und deren konsequente Nutzung die Entwicklung der menschlichen Kultur undenkbar.“<sup>37</sup>*

Außer Kontrolle geraten stellt das Feuer aber eine zerstörerische Kraft und eine Bedrohung für die menschlichen Siedlungen dar. Die Domestizierung des Feuers begleitet den Menschen in seiner kulturellen Entwicklung. Im Spätmittelalter regelten erste, von der Stadtverwaltung erlassene „Feuerordnungen“ den Brandschutz. Diese enthielten Vorgaben zur Regelung des Nachtwächter- und Türmerdienstes, der Brunnenpflege oder welche Berufsgruppen spezielle Löschaufgaben übernehmen mussten.<sup>38</sup>

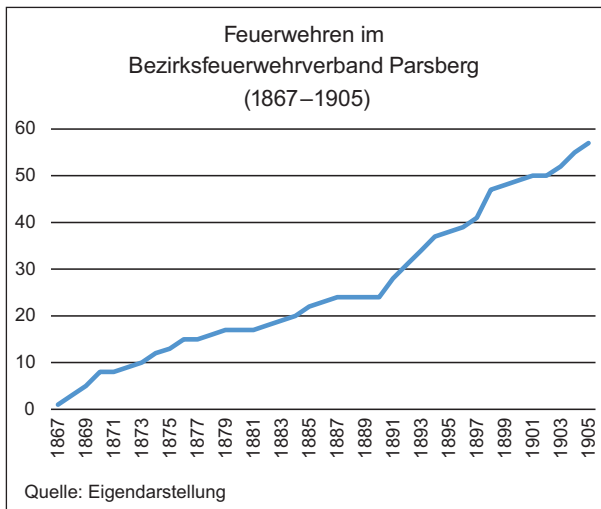
In den darauffolgenden Jahrhunderten spezialisierte sich die Brandbekämpfung immer mehr. Von frühen Löscheinrichtungen wie etwa in den Städten Köln (1360), Wien (1685) oder Hamburg (1747) abgesehen, organisierten sich „Freiwillige Löschanstalten“ erst im Laufe des 19. Jahrhunderts.<sup>39</sup>

Gerade auf dem Land etablierte sich das Feuerwehrlöschwesen nur sehr langsam mit einem sukzessiven Anstieg in der zweiten Jahrhunderthälfte. In Bayern zählte man zum Beispiel im Jahre 1868 rund 200 Feuerwehren. Die Oberpfalz blieb jedoch nicht nur hinsichtlich der Gründung von Feuerwehrvereinigungen weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Von eklatanten Missständen in der organisierten Brandbekämpfung berichtet nachfolgender Zeitungsausschnitt aus dem Regensburger Tagblatt vom 12. Juni 1868:

*„Von allen Seiten bringt die Kunde von verheerenden Feuersbrünsten zu uns, die eine ernste Mahnung enthält, das in den meisten Gemeinden noch tief darnieder liegende Feuerlöschwesen zu verbessern, um für vorkommende Ereignisse gerüstet zu sein. Von jedem Vaterlandsfreund muss es anerkannt werden, daß die freiwilligen Feuerwehren in Bayern ernstlichst bestrebt sind, an der Vervollkommnung der bayerischen Löscheinrichtungen eifrigst mitzuarbeiten. Nachdem sich alle 200 bayerischen Feuerwehren in Gunzenhausen am zweiten Ostertag verbunden und einen Landes-Ausschuß gewählt haben, ist der letztere fortgesetzt bemüht, die Neubildung von Lösch-Vereinen anzuregen, weil selbst bei guten Löschmaschinen und reichlichem Wasservorrath nur eine geordnete Hilfeleistung von ersprießlichen Nutzen bei Bränden sein kann. Hier fehlt es aber noch am meisten, denn in vielen Orten herrscht beim Feuer eine solche entsetzliche Verwirrung, daß Niemand weiß, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. Und doch ist die Abhilfe hier so leicht. In allen Orten, wo keine Feuerwehr besteht, sollten sich opferwillige Männer zusammenthun, um ein so nützliches und segensreiches Institut schleunigst in's Leben zu rufen. Die bestehenden Vereine und insbesondere die Feuerwehr in Regensburg [...] werden sicherlich mit Rath und That zur Hand sein.*

*Wie viel in unserer Oberpfalz noch zu thun bleibt, möge daraus zu entnehmen sein, daß in nachfolgenden Städten und Märkten noch keine Feuerwehr besteht: Rieden, Schnaitenbach, Neuhaus, Kallmünz,*

*Schmidmühlen, Erbdorf, Stadt Eschenbach, Grafenwöhr, Kirchenthumbach, Neustadt a. K., Pressath, Falkenstein, Beratzhausen, Laaber, Painten, Breitenbrunn, Hilpoltstein, Heideck, Allersberg, Kastl, Lauterhofen, Kulmain [...], Pfreimd, Schwarzenfeld, Wernberg, Freistadt, Sulzbürg, Pyrbaum, Neukirchen, Schwarzhofen, Windischeschenbach, Floß, Parkstein, Bruck, Schöns[e], Parsberg, Lupburg, Hohenfels, Hohenburg, Velburg, Lutzmannstein, Riedenburg, Altmannstein, Dietfurt, Stamsried, Stadtamhof, Königstein, Tirschenreuth, Bärnau, Falkenberg, Vils-eck, Hahnbach, Eslarn, [...], Pleistein, Waidhaus, Moosbach, Leuchtenberg, Waldsassen, Mitterteich, Konnersreuth, Mantel [...], Wörth und Donaustauf.“<sup>40</sup>*



Offenbar schien das Bestreben des Landes-Ausschusses der bayerischen Feuerwehren Wirkung gezeigt zu haben, denn in Folge sind zahlreiche Neugründungen von „Lösch-Ver-einen“ auch im Bezirksamt Parsberg zu konstatieren. Mit Ausnahme der Stadt Hemau, wo sich bereits am 6. Januar 1867 einige Feuerwehrmänner zusammengefounden hatten, entstanden in der Stadt Velburg (12. Aug. 1868), im

Markt Parsberg (1. Sept. 1868), im Markt Laaber (24. Okt. 1869) und in der Gemeinde Deuerling (14. Nov. 1869) die ersten Feuerwehren.<sup>41</sup>

Eine Auswertung der Feuerwehrgründung im Bezirksfeuerwehrverband Parsberg nach statistischen Erhebungen im Zeitraum von 1867 bis

## Bezirksfeuerwehrverband Parsberg (69 Gemeinden)<sup>43</sup>

### Amtsgericht Parsberg

Adertshausen	13. März 1898
Batzhausen	17. Nov. 1875
Darshofen	4. Mai 1879
Daßwang	22. Mai 1899
Degerndorf	24. Juni 1885
Deusmauer	13. Sept. 1891
Eichenhofen	1. März 1894
Enslwang	17. April 1898
Frabertshofen	
Geroldsee	17. Sept. 1893
Griffenwang (siehe Piehlenhofen)	
Großbissendorf	2. Nov. 1874
Günching	29. Nov. 1891
Hamberg	10. Juli 1904
Heimberg, Gd. Deuerling	10. Febr. 1903
Hörmannsdorf	27. Okt. 1873
Hohenburg, Markt	18. Juni 1870
Hohenfels, Markt	1. Mai 1870
Lengenfeld	11. Jan. 1885
Lupburg	6. Aug. 1874
Lutzmannstein	1. März 1876
Mantlach	23. Juli 1893
Marktstetten	
Oberweiling	29. Nov. 1891
Oberwiesenacker	20. März 1892
Parsberg, Markt	1. Sept. 1868
Piehlenhofen, Griffenwang	4. Okt. 1872
Prönsdorf	1. März 1903
Raitenbuch	
Reichertswinn	
Ronsolden	14. Juni 1891
Rudenshofen	04. März 1900
See	1. Jan. 1884
Seubersdorf	14. März 1898
Unterödenhart	
Velburg, Stadt	12. Aug. 1868
Willenhofen	28. Nov. 1878

### Amtsgericht Hemau

Aichkirchen	8. Aug. 1897
Beratzhausen	4. Febr. 1870
Bergstetten	15. April 1894
Berletzhof	
Breitenbrunn, Markt	3. Mai 1876
Brunn	27. Febr. 1895
Frauenberg, Gd. Brunn	26. Sept. 1896
Buch	23. Febr. 1898
Rasch, Gd. Buch	22. März 1898
Deuerling	14. Nov. 1869
Dürn	9. April 1905
Endorf	28. Febr. 1886
Eggertshofen	4. Juni 1905
Großetzenberg	24. Juli 1904
Haag	11. Juli 1897
Hemau, Stadt	6. Jan. 1867
Herrnried	15. Nov. 1892
Hohenschambach	24. Juli 1887
Kemnathen	5. Dez. 1897
Klingen	
Kollersried	
Laaber, Markt	24. Okt. 1869
Langenkreith	
Langenthonhausen	12. März 1898
Laufenthal	
Mausheim	
Neukirchen	4. Mai 1882
Neulohe	24. Juni 1901
Painten, Markt	11. März 1883
Pellndorf	
Pfraundorf (Ober-)	18. Juni 1893
Rechberg	26. Febr. 1894
Rothembühl	
Schwarzenthonhausen	19. Juni 1892
Thonlohe	18. Nov. 1904

Karte der  
Feuerwehr-  
gründungen im  
Bezirksfeuer-  
wehrverband  
Parsberg  
(1867–1905)  
[Quelle: Eigen-  
darstellung]

FW-Gründungsjahr  
 in den 1860er Jahren  
 in den 1870er Jahren  
 in den 1880er Jahren  
 in den 1890er Jahren  
 von 1900 bis 1905

○ Gemeindeteile



1905 zeigt, dass die Feuerwehren sehr langsam, aber stetig zunah-  
men. Vor 1870 zählte man in den Amtsgerichten Hemau und Parsberg  
– zusammen immerhin 69 Gemeinden – lediglich fünf Feuerwehren.  
Bis 1905 stieg diese Zahl sukzessiv auf 57 Feuerwehren an. Eine Häu-  
fung konnte lediglich in den Jahren 1891 bis 1894 sowie im Jahre  
1898 im vermehrt nördlichen Teil des Bezirksamts Parsberg konstatiert  
werden.<sup>42</sup>

Die Freiwillige Feuerwehr Deuring zählt somit zu den ältesten Wehren  
im Umkreis und ist die erste Löscheinrichtung im Bezirksamt Hemau

bzw. im späteren Bezirksamt Parsberg, die nicht in einer Stadt oder einem Markt, sondern in einer kleineren Gemeinde gegründet wurde.

Zu den Feuerwehren, die nach 1905 entstanden sind und aufgrund der Begrenzung des Untersuchungszeitraums sowie der archivalischen Überlieferungssituation nicht in die Grafik aufgenommen wurden, zählen in Auswahl beispielsweise Klingen (1906)<sup>44</sup>, Kollersried (1908)<sup>45</sup>, Pellndorf (1910)<sup>46</sup> und Laufenthal (1924)<sup>47</sup>.

Die Freiwilligen Feuerwehren von Regensburg (1858)<sup>48</sup> und Hemau (1867)<sup>49</sup> zählen zu den ältesten Wehren der Oberpfalz. Dass diese Stadt- und Landfeuerwehren in den Anfangsjahren des Feuerwehrwesens im regen Austausch standen und auch gemeinsame Übungen abhielten, davon zeugt ein Bericht aus dem Neuen Bayerischen Volksblatt vom 12. Mai 1868. Getroffen haben sich beide Wehren dabei auf nahezu halbem Wege am Anwesen der Brauerei Salzhuber<sup>50</sup> in Deuerling:

*„Es war am Sonntag den 3. Mai; in der herrlichsten Frühlingssonne prangten die frisch grünenden und blühenden Fluren, das Laaberthal feierte so recht einen heiteren Festtagsmorgen der Natur. In Deuerling, dem romantisch gelegenen Dorfe ging es am frühesten Morgen schon lebhaft zu, Menschen in auffallend großer Menge fanden sich aus nahe und fern ein, im Salzhuber'schen Anwesen gewahrte man rührige Hände, welche sich mit sinnigem Schmücken desselben beschäftigten. Schon der Vormittag trug das Gepräge der Volksfestlichkeit an sich. Kurz vor zwei Uhr Nachmittags dann traf, von Böllersalven der Orts-Artillerie signalisiert, die zu der in diesen Blättern angekündigten öffentlichen Uebung sehnsüchtig schon erwartete Feuerwehr der Stadt Hemau mit ihren Requisiten ein. Ein von der Gemeinde Deuerling gebildetes ihr entgegengezogenes Comité hieß die jugendlich kräftige, frische frohe Schaar herzlich willkommen und der Kommandant der Hemauer erwiderte mit warmen Worten, denen ein schallendes ‚Gut Heil!‘ folgte. In imponierender Haltung marschirte dann die Feuerwehr*

*vorwärts und in den zum Festplatz erkorenen, dekorirten Hofraum des genannten Bräuers ein. Bald darauf erschien auch eine Abtheilung der Regensburger Feuerwehr, und wurde kameradschaftlich empfangen und begrüßt.*

*Herr Salzhuber kredenzte sodann seinen geehrten und von zahlreichen Theilnehmenden umwogten Gästen gediegenen frischen Stoff, Deuerlinger „Ausbruch“ prima, was auch allgemein anerkannt wurde und in der frohesten Stimmung Ausdruck fand; auch die Kunst, vortreffliche Bratwürste zu erzeugen, versteht man in Deuerling prächtig.*

*Als Alles in dulci júbilo schwamm, ertönte plötzlich das Signal „Feuerlärm“. Hurtig trennten sich die Hemauer vom munteren Gelage, im Nu waren sie um den Kommandanten geschaart und nun begann die angezeigte Uebung an den Salzhuber'schen Gebäulichkeiten. Die junge Feuerwehr von Hemau arbeitete, mit erstaunlicher Präcision den Signalen gehorchend, so daß Jedermann, welcher der Uebung anwohnte und den Zweck und Nutzen der Feuerwehren kennt, die entschiedenste Anerkennung um so mehr und um so ehrender aussprach, als die in diesem Dienste schon geübteren Regensburger Feuerwehrmänner über die Leistung der Hemauer ebenfalls alles Lob aussprachen. Noch war diese Uebung nicht zu Ende, da ertönte ein Signal, das die Fortsetzung der Uebung an der außerhalb des Ortes gelegenen Drahtstiftfabrik befahl. Im Sturm laufe eilte die Mannschaft mit den Requisiten der neuen Bestimmung zu und auch da war Resultat der Uebung und Urtheil des Publikums gleichgünstig.*

*Nach so langer und mächtiger Anstrengung der Kräfte folgten dann heitere, gesellige Stunden der Erholung und Erquickung. Harmoniemusik belebte hierauf die Fröhlichkeit und trotz der Wärme der Frühlingsluft ergötzen sich Mehrere noch durch ein Tänzchen auf dem grünenden Rasen. Freundlich lächelte die milde Abendsonne auf einen schönen Tag zurück. Jede politische Färbung blieb der Sache ferne, denn gottlob waren Zungenhelden, die ähnliche Feste durch politische Redeübungen zu verpesten pflegen, nicht zugegen. Der Stadt Hemau können wir nur Glück wünschen, daß sie eine so gut geschulte Feuerwehr besitzt; möge*



Abbildung 13: Aufnahme der Freiwilligen Feuerwehr Hemau, erster von insgesamt zwei Zügen, im Jahre 1907.

[aus: Freiwillige Feuerwehr der Stadt Hemau (Hrsg.): 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Hemau vom 23. bis 25. August 1991. Hemau sc 1991, S. 22]

*die Bewohnerschaft ihr jene wohlverstandene Theilnahme zuwenden,  
die ihr von rechtswegen gebührt!*

*Wenn uns hier noch einen Wunsch zu äußern gestattet ist, so ist es  
der, daß sich Feuerwehrmänner beider Städte bald wieder in solcher  
freundnachbarlichen Weise vereinigen möchten.*

*Beiden ein herzliches „Gut Heil!“*

*Ein Augenzuge“<sup>51</sup>*

Es ist durchaus anzunehmen, dass dieses für die Landbevölkerung prägende Ereignis nachhaltig in Erinnerung geblieben ist und mitunter auch zur Gründung der Deuerlinger Feuerwehr geführt hat.



### 3.2 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling

Die Ursache für die ungewöhnlich frühe Gründung der Wehr könnte aber mit einem Brand, der sich einige Tage zuvor am 30. Oktober 1869 in Deuerling ereignet hatte, in Verbindung gebracht werden. Demnach sind in der Mühle des Joseph Wein drei Menschen verunglückt. Der zuständige Bezirksamtmann erstattet über diese Ereignisse dem Präsidium der Regierung der Oberpfalz Bericht:

*„Am heutigen Morgen um 1 ½ Uhr brach in dem Wohnhaus in der Mühle des Müllers Joseph Wein von Deuerling Feuer aus, welches binnen weniger Stunden das ganz von Holz gebaut und mit Schindel gedeckte Gebäude in Asche legte. Leider ist hierbei der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen, indem die drei Dienstmägde des Wein, welche in der Dachgiebelkammer des Gebäudes ihre Schlafstätte hatten, wahrscheinlich von dem im oberen Stockwerk ausgebrochenen Feuer übernacht den Erstickungstod in den Flammen fanden. Bis zur Mittagszeit wurden in Gegenwart der sogleich am Brandplatz erschienenen Amtskommission zwei Leichname, zum größten Theile verkohlt,*

*aus den rauchenden Trümmern gezogen; der dritte Leichnam wird noch unter derselben begraben liegen u. [es] sind die entsprechenden Anordnungen zu dessen Ermittlung u. zur anständigen Beerdigung der drei Leichname getroffen worden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungewiß; allen Anschein nach ist derselbe in der Schlafkammer der drei Mägde selbst zum Ausbruch gekommen.“<sup>52</sup>*



Abbildung 14: Am 30. Oktober 1869 brannte das Wohnhaus [rot markiert] am Mühlenanwesen des Joseph Wein nieder, Kartenausschnitt aus den Liquidationsprotokollen von 1835. [Karte: Bayernatlas]

Die Nachricht über die Brandkatastrophe in Deuerling hat sich sogleich auch in Form von Zeitungsberichten, wie etwa dem Neuen Bayerischen Volksblatt zu entnehmen ist, schnell verbreitet. Diese Eilmeldung wurde noch am selben Tag abgedruckt: *„Zu Deuerling auf der Straße nach Hemau ist in der Nacht zum 30. Okt. das Anwesen des Müllers Wein total abgebrannt; auch 3 Mägde sollen im Feuer umgekommen sein.“*<sup>53</sup>

Einen Tag später, am 31.10.1869, präzisiert das Blatt seine Meldung und gibt über den Tathergang detailliert Auskunft:

*„Stadtamhof, 30. Okt. Leider bestätigt sich das schwere Brandunglück in Deuerling auf gräßliche Weise. Der Brand in dem Wein'schen Mühlenanwesen brach nach 1 Uhr Nachts aus und binnen weniger Minuten standen das Wohnhaus und die daraufstoßende Mühle in vollem Feuer. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten, und wenn nicht die von Hemau herfahrenden Boten dieselben geweckt hätten, wären außer den drei verunglückten Mägden ohne Zweifel auch noch alle Anderen mit verbrannt. Die Leute entkamen den Flammen durch die Fenster, nur mit dem Hemde bekleidet.*

*Der Schaden ist bedeutend, da viel altes Getreide und auch drei Gemalter von Regensburger Bäckern zu Grunde gingen. In 3 Stunden war Alles vorbei. Glücklicher Weise liegen die Oekonomie-Gebäude etwas entfernt und blieben von den Flammen verschont.*

*Herr Wein hat auf seinem Anwesen schon viel Unglück erlebt. Seine erste Frau wurde nach viertljähriger glücklicher Ehe todt im Bette gefunden, 2 Kinder ertranken im Mühlbache, sein Knecht wurde von einem Gaul erdrückt, erst neulich sind ihm zwei Pferde zu Grunde gegangen – Man vermuthet, daß der heutige Brand durch Unvorsichtigkeit einer Magd entstanden ist, welche mit ihren Genossinnen dadurch einen schauerhaften Tod erleiden mußte.“*<sup>54</sup>

Der betroffene Müllermeister Joseph Wein veröffentlichte daraufhin am Montag, den 1. November 1869 eine Danksagung, in der er un-



Abbildung 15: Dieses Bild zeigt das Mühlenanwesen des Joseph Wein und ist vermutlich erst nach der Brandkatastrophe von 1869 – von Deuerling aus, an der Stelle, wo heute die Brücke die Laaber überquert – aufgenommen worden.

[aus: Schmidmeier, Sebastian: Die Mühlengeschichte in Deuerling. Kallmünz 2011, S. 16]

ter anderem auch auf die genauen Umstände der Löscharbeiten, aber auch auf die einzelnen Helfer näher eingeht. Beteiligt waren demnach unter anderem die Männer der erst kurz zuvor gegründeten Feuerwehr Laaber, die Gendarmerie-Mannschaft von Deuerling, der Bierbrauer Salzhuber mit seiner Familie, Georg und Martin Lanzl sowie Pfarrer Trettenbach und Cooperator Mayer.

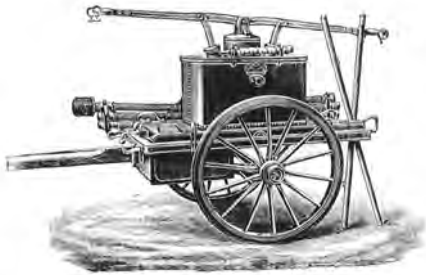


Abbildung 16: Wenige Tage vor dem Mühlenbrand hatte die Gemeinde Deuerling eine Zweirädrige Abprotzspritze angeschafft, die während der Löscharbeiten erstmal Verwendung fand.

[aus: Freiwillige Feuerwehr Neukirchen (Hrsg.): Chronik und Festschrift zum 125-jährigen Gründungsjubiläum 2004 der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen. Hemau 2004, S. 39]

Zum Einsatz kam dabei auch die Saugspritze der Gutsverwaltung Eichhofen und die erst 14 Tage zuvor von der Gemeinde Deuerling angeschaffte zweirädrige Abprotzspritze, hergestellt von der Kirchmayer'schen Maschinenfabrik in München.<sup>55</sup>

## Öeffentlicher Dank.

Allen edlen Menschenfreunden, welche mir bei dem am 30. d. Mts. früh 2<sup>1/2</sup> Uhr in meinem Wohngebäude nebst Mühle aus noch unbekannten Gründen ausgebrochenen Brande zu Hilfe eilten, sei hiermit vom Grunde meines Herzens auf diesem Wege der allerherzlichste Dank mit dem Wunsche ausgesprochen, daß sie Gott mit solch' ähnlichen harten Schicksalschlägen versehen möge.

Insbefondere bin ich zu dem innigsten Danke verpflichtet den sämmtlichen Einwohnern von Deuerling, welche sich bei dem Rufe „Feuer“ mit unerschrockenem Muth in das Flammenmeer stürzten und zu retten suchten, was zu retten war. Es gelang denselben auch noch allen Anstrengungen, die fremde Hilfe von den umliegenden Ortschaften herbeizulaufen, das Feuer auf einen Heerd zu beschränken und auf diese energische Weise die sämmtlichen Nebengebäude zu retten.

Hierzu trug aber die von der Gemeinde Deuerling erst vor 14 Tagen aus der Rixmayer'schen Maschinenfabrik in München bezogene zweirädrige Abpumpspritze, welche auf diese Weise thätig esprobt wurde, wesentlich bei, und können solche zweckentsprechende Spritzen jeder Gemeinde zur Anschaffung empfohlen werden.

An diesem Rettungsgeschäfte nahm Theil die Gutsverwaltung Eichhofen mit ihrer ausgezeichneten Saugspitze, die Feuerwehr Laaber und zeichnen sich bei dem Brande insbonders aus die wackeren Gendarmerie-Mannschaft von Deuerling, an der Spitze der wackeren Commandant Hr. Bauer, Hr. Bierbräuer Salzhuber mit seiner Familie, die beiden Brüder Georg und Martin Langl, Hr. Pfarrer Trettenbach, Hr. Cooperator Rayer, Hr. Schlossermeister Keitinger, sämmtlich von Deuerling; ferner Hr. Werkmeister Rayer von Eichhofen durch seine umsichtige Leitung, Hr. Rentamtsbedote Krammer von Pörmann und viele andere brave Männer noch, welchen speciell der allerherzlichste Dank hiermit gezollt wird.

Deuerling, am 31. October 1869.

Joseph Wein, Müllermeister.

Abbildung 17: Müllermeister Joseph Wein bedankt sich nach der Brandkatastrophe bei den Helfern der Löscharbeiten.

[aus: Neues bayerisches Volksblatt, Nr. 300, Montag 1. November 1869]

Anhand der Aufzeichnungen der Sterbematrikel der Pfarrei Deuerling lassen sich die Namen der Opfer der Brandkatastrophe ermitteln. Als erstes Opfer wird darin die 37-jährige aus dem benachbarten Thumhausen stammende Dienstmagd Theresia Feidl genannt. Als Notiz findet sich zudem der Eintrag „Verunglückte, leider! In dem auf [...] dieser Mühle um 1 Uhr nachts ausgebrochenen Brande, Samstag d. 30. Okt“. Die „ausgegrabenen Ueberreste“ wurden einen Tag später, am Sonntag 31. Oktober 1869, „ausgesegnet u. auf dem hiesigen Gottesacker beerdigt“<sup>56</sup>.

Das zweite Opfer, welches man unter dem Schutte fand, war die 30 Jahre alte Hausmagd des Müllers Theresia Krugsberger. Der Leichnam wurde auf Verlangen der Verwandten am selben Tag nach Laaber überführt. Erst 15 Jahre alt war die dritte und letzte Tote, deren Überreste man erst am Samstagnachmittag bergen konnte, Anna Mosner, Kinds-

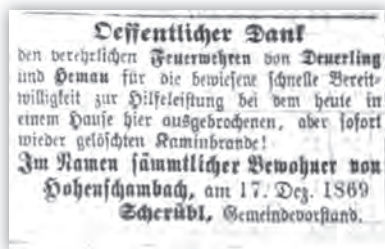


Abbildung 18: Bei einem Kaminbrand in Hohenschambach ist die Freiwillige Feuerwehr erstmals aktiv in Erscheinung getreten.

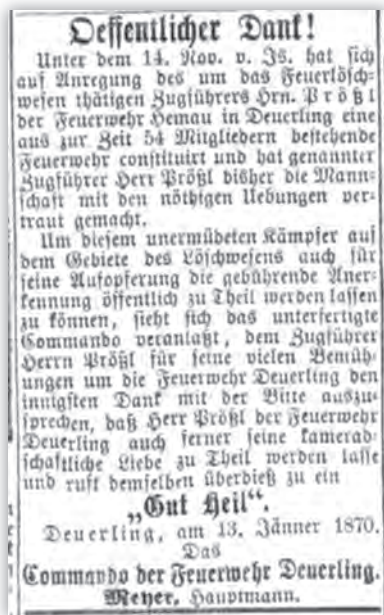
[aus: Neues bayerisches Volksblatt, Nr. 348, Sonntag 19. Dezember 1869]

magd der Müllerfamilie. Ihren Leichnam hatte man mit einem Geleitzug ebenfalls in die Heimatpfarre nach Laaber überführt.<sup>57</sup>

Nur wenige Tage nach der Brandkatastrophe in der Deuerlinger Mühle gründete sich am 14. November 1869 die Freiwillige Feuerwehr Deuerling.<sup>58</sup> Über den genauen Gründungsvorgang liegen keine archiva-

lischen Zeugnisse oder Berichte vor, allerdings ist die Feuerwehr Deuerling bereits im Dezember bei der Löschung eines Kaminbrandes im benachbarten Hohenschambach in Erscheinung getreten, wie ein öffentlicher Dank des Gemeindevorstand im Neuen Bayerischen Volksblatt vom 19. Dezember 1869 dokumentiert.<sup>59</sup>

Abbildung 19: Ausgebildet wurde die Deuerlinger Feuerwehr nach ihrer Gründung durch die bereits etwas erfahreneren Feuerwehrmännern aus Hemau, den Zugführer Präbhl. [aus: Regensburger Tagblatt, Nr. 16, Sonntag 16. Januar 1870]



Erst im Januar 1870 wird über die Gründung der Feuerwehr am 14. November 1869 berichtet. Das „Commando der Feuerwehr Deuerling“ bedankt sich im Namen ihres Hauptmanns Meyer in einer Anzeige bei ihrem Ausbil-



† Deuerling, 16. Mai. Der gestrige Sonntag war für Deuerling und Umgegend ein Tag allgemeiner, erhebender Freude. Es fand nämlich die feierliche Weihe der neuen durch die Beiträge der Frauen und Jungfrauen aus den Ortschaften Deuerling und Eichhofen angeschafften **Feuerwehr-Fahne** statt. Zu diesem religiösen Akte erschienen auf Einladung auch Abgeordnete der Feuerwehren von Laaber, Hemau und Regensburg, letztere mit ihrer Fahne. Nach dem Morgengruße sammelten sich nach und nach sowohl die fremden als einheimischen Feuerwehr-Männer in dem vormals Solzhuber' — jetzt Unterberger'schen Bedu- und Lasterntwirthshause in Deuerling, von wo sie um 10 Uhr, weißgekleidete Jungfrauen voran, von einer großen Volksmenge begleitet, in die Pfarrkirche zogen. Hier übergab eine von diesen Jungfrauen mit einer Ansprache in gebundener Rede die Fahne dem Hauptmann der Feuerwehr Deuerling, Herrn Werkmeister Maier von Eichhofen, welcher sie mit einer gediegenen ernst gemessenen Rede über die Pflichten des Feuerwehr-Mannes dem Feuerwehr-Corps des Ortes übergab. Nun folgte ein geistlicher Vortrag über das ganz passend gewählte und treffend durchgeführte Thema: „Was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das thuet ihnen auch ic.“ Hierauf kam die eigentliche Weihe der Fahne, wobei die Feuerwehr von Regensburg Patenstelle übernahm, endlich das Hochamt.

An diese erbauende kirchliche Feier reihte sich ein frugales Mittagsmahl, das auf freiem Wiesenplatze unter den warmen Strahlen der herrlichen Mai-Sonne und unter den Klängen der Tafelmusik des gut geübten Hemauer Musikcorps eingenommen wurde.

Nachmittag ging das bisherige Fest der Fahnenweihe in ein wahres Volksfest über, das mit Turnübungen und Volksbelustigungen aller Art ohne die geringste Unordnung mit dem Scheidenden für Deuerling und Umgegend unvergesslichen Tage endete.

**Ein Freund der Feuerwehr.**

Abbildung 20: Die im Mai 1870 stattgefundenen Fahnenweihe wurde von der Feuerwehr Deuerling in einem festlichen Rahmen vollzogen. Als Patenverein stand die Feuerwehr der Stadt Regensburg zur Verfügung. [aus: Neues bayerisches Volksblatt, Nr. 137, Freitag 20. Mai 1870]

der Proßl, Zugführer der Feuerwehr Hemau. Innerhalb von nur zwei Monaten ist die Wehr bereits auf 54 Mitglieder angewachsen.<sup>60</sup>

Ausführlich wird zudem im Neuen Bayerischen Volksblatt am 20. Mai 1870 von der einige Tage zuvor am 16. Mai stattgefundenen Fahnenweihe in Deuerling berichtet. Hierzu waren Abordnungen der Feuerwehren von Laaber, Hemau und Regensburg geladen. In einem feierlichen Rahmen zogen die Wehren zunächst in die Pfarrkirche, in der die Fahne dem Hauptmann der Feuerwehr Deuerling, dem Werkmeister Maier von Eichhofen, übergeben und die eigentliche Weihe vorgenommen wurde. Als Pate fungierte die Feuerwehr von Regensburg. Nach der kirchlichen Feier endete die Fahnenweihe in geselliger Runde:<sup>61</sup>

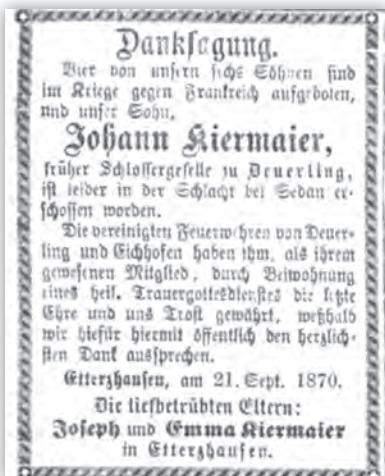


Abbildung 21: Unter den Todesopfern der Schlacht von Sedan im Deutsch-Französi- schen Krieg befand sich auch ein Mitglied der Deuerlinger Wehr, Johann Kiermaier. [aus: Neues bayerisches Volksblatt, Nr. 261, Freitag 23. September 1870]

Gemeinde:	Mitglieder:		
	frei:	unfrei:	Summe
Hemau:			
Altenheim:	50		50
Leuchthaus:	62		62
<u>Deuerling:</u>	<u>45</u>		<u>45</u>
Vierfeld:	50		50
Gruun:	115	155	270
Laubach:	110	20	130
Wiesentling:	62		62
<u>Summe:</u>	<u>500</u>	<u>175</u>	<u>675</u>

Abbildung 22: 45 Feuerwehrmänner zählt die Land- gemeinde Deuerling in einer Statistik über die Mit- gliederstärke im Bezirksamt Hemau [rot markiert]. [StAAM, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 12801 Feuer- löschwesen. Feuerwehren 1865-1900, Auszug aus einer Statistik über die Feuerwehren in der Oberpfalz, undatiert (vermutlich um 1870)]

Die unbeschwerte Stimmung der Fahnenweihefeier dürfte verflogen gewesen sein, als zwei Monate später am 19. Juli 1870 der Deutsch-Französische Krieg ausbrach. In der Schlacht von Sedan am ersten und zweiten September erlangten die deutschen Armeen den für den wei- teren Kriegsverlauf entscheidenden Sieg. In jährlichen „Sedan-Feier- lichkeiten“ kollektivierte und ritualisierte man die Erinnerung an diesen „Gründungsmythos“ des Deutschen Kaiserreiches.

Unter den Todesopfern dieser Schlacht reiht sich mit Johann Kiermaier auch ein Deuerlinger Feuerwehrmitglied ein. In der Danksagung ist erstmals auch von den „vereinigten Feuerwehren von Deuerling und Eichhofen“ die Rede.<sup>62</sup> Eine Verbindung, die nicht von langer Dauer sein sollte, immerhin stellte Eichhofen mit dem Werkmeister Maier aber sogar den Hauptmann der Wehr.

Weitere Gründungsmitglieder sind aus einer, zu einem späteren Zeitpunkt entstandenen „Stammliste der Feuerwehr“ überliefert:

Joseph Wolfinger († 18. Juni 1887) und Joseph Meier (Gütler, † Dezember 1916).<sup>63</sup>

### 3.3 Vom Aufbau des Feuerwehrlöschwesens in Deuerling und Umgebung

Laut einer Statistik über die Mitgliederstärke der Freiwilligen Feuerwehren in der Oberpfalz befinden sich in der Gemeinde Deuerling 45 Feuerwehrmänner.<sup>64</sup>

Offiziell war die Feuerwehr mit dem benachbarten Eichhofen verbunden, wie auch in einem Antrag an das Königliche Bezirksamt Hemau von 1872 bezüglich der Unterbringung der Feuerwehrspritze ersichtlich ist, der vom „*Verwaltungs-rath der Freiw. Feuerwehr Deuerling & Eichhofen*“ unterzeichnet worden war. Unterscriben haben das Gesuch ein gewisser Wein als Vorstand (vermutlich sogar der Besitzer der gebrannten Mühle), Meyer als Kommandant, Neuner als Adjutant-Zugführer, Schneider und Reitingen als Spritzenmeister sowie Joseph Wolfinger.<sup>65</sup> Der Antrag gibt Aufschluss über die Anfangsjahre der Wehr, den organisatorischen Schwierigkeiten hinsichtlich der Unterbringung der Feuerwehrgerätschaften sowie den notorisch fehlenden finanziellen Mitteln:

*„Daß der Feuerwehrspritze ein kleiner Raum in der Remise des Unterberger'schen Gasthauses eingeräumt ist, ist wahr. Der Raum aber ist so feucht, ja sogar naß, daß die Schläuche der Spritze verfault wären, wenn dieselben nicht in eine Privatwohnung gebracht worden wären. Die Spritze selbst ist immer feucht, so, daß dieselbe bald ihre Dienste versagen muß. Der Stadel ist immer mit Wagen und Hausgeräthen angefüllt, auch ist er immer verschlossen und der Schlüssel in verschiedenen Händen, so daß man zuerst nach dem Schlüssel suchen*



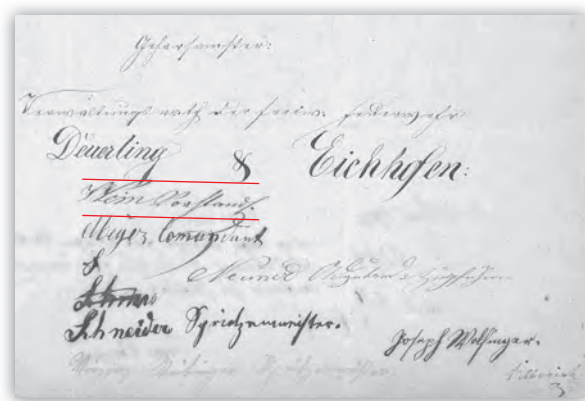


Abbildung 23: In den Anfangsjahren war die Deuerlinger Wehr mit Eichhofen verbunden. Als Vorstand und Kommandant fungieren 1872 Wein und Meyer [rot markiert].  
[StAAM, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1019, Schreiben des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling und Eichhofen bezüglich der Unterbringung der Feuerwehrspritze vom 22. Mai 1872]

und den Platz räumen muß bis man zur Spritze kommen kann. Wodurch die Feuerwehr in ihrem Dienste aufgehalten wird und erst spät am Brandplatze ankommen kann. Die Requisiten befinden sich z.T. an drei verschiedenen Stellen, weil kein eigentlicher Platz zur Aufbewahrung vorhanden ist. Ferner ist es nur guter Wille von Hr. Unterberger, daß er die Spritze in seiner Remise aufbewahrt hat und wenn dieser oder sein Pächter sie nicht mehr duldet, so können wir diese Spritze auf die Straße stellen, da kein anderer Platz für sie eingeräumt ist.

Mit Einverständnis fachkundiger Personen ergab sich, daß die Kosten für das herzustellende Spritzenhaus sich höchstens auf 30 fl belaufen [...]. Der gehorsamst unt. Verwaltungsrath bittet deshalb, ein Königliches Bezirksamt möge die Gemeinde-Verwaltung Deuerling zur Erbauung des Spritzenhauses beauftragen und uns in unseren Anliegen ferner unterstützen und behilflich zu sein.“<sup>66</sup>

Die Gemeinde Deuerling ist dem Bitten der Feuerwehr um Errichtung eines Spritzenhauses zunächst nicht nachgekommen und hat auf die Unterbringung der Feuerwehrspritze auf dem Anwesen der heutigen Brauerei Goss bestanden. Als Alternative wurde aber auch eine Platzierung im Deuerlinger Pfarrhof oder in der Ortschaft Heimberg in Erwägung gezogen.<sup>67</sup>



Abbildung 24: Auf dieser Postkarte von 1910 ist neben der Brauerei Eichhofen im unteren Bereich auch das Gut Rammelstein zu sehen, auf dessen Anwesen es 1873 gebrannt hatte.

[aus: Motyka, Gustl: Großgemeinde Nittendorf in alten Ansichten. Zaltbommel 1995, S. 11]

Ein größerer Brand bei dem die Feuerwehren Deuerling und Eichhofen gerufen wurden, ereignete sich im April 1872 auf dem zwischen Eichhofen und Thumhausen gelegenen Gut Rammelstein:

*„Am 29. April abends 7 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den mit Kleeheu angefüllten Stadel des Herrn von Neuffer auf dem Oekonomiegute Rammelstein bei Eichhofen ein, so daß das Feuer in demselben Augenblicke in lichterlohen Flammen ausbrach. Obgleich die erforderliche Hilfe von allen Seiten schleunigst herbeieilte und auch die Feuerwehr von Deuerling und Eichhofen sogleich auf dem Platze war und bis 4 Uhr morgens unermüdet und unausgesetzt arbeitete, so konnte doch von dem Stadel und dessen Inhalt Nichts gerettet werden, doch gelang es ihren angestrengtesten Bemühungen, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhüten und die nahe gelegenen übrigen Oekonomiegebäude vor der drohenden Gefahr zu bewahren.“<sup>68</sup>*

Die Tätigkeiten der Deuerlinger und Eichhofener Feuerwehr wirkten über die Gemeindegrenzen hinaus. Als eine der ersten Landfeuerwehren leistete sie auch einen Beitrag zur Entwicklung und Institutionalisierung des Feuerwehrwesens. Bei einer überregionalen Versammlung von Feuerwehren, welche die Deuerlinger und Eichhofener Wehr in der Brauerei Eichhofen am 9. Juli 1872 veranstaltete, wird diese Bedeutung von einem Berichterstatter resümierend hervorgehoben:

P. Von der Donau, 9. Juli. Am vergangenen Sonntag den 7. ds. fand in dem im herrlichen Raabertal liegenden Eichhofen, Festigung der Herren Neuffer, eine reich besuchte Versammlung verschiedener Feuerwehren statt und war dieselbe vom schönsten Wetter begünstigt. Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen empfing ihre Gäste auf das kameradschaftlichste und es that gewiß jedem vernünftigen Menschen im Herzen wohl, wenn man auf dem platten Lande die Bewohner desselben in Feuerwehruniformen sieht, ein Zeichen, daß sich auf dem Land das Löschwesen immer mehr Bahn bricht. Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen ist sehr gut organisiert und ein sehr wackeres Corps, möchten nur immer mehr Landgemeinden diesem schönen Beispiele folgen. Die Decoration war in der That eine allgemeine, und gebührt den Einwohnern, namentlich der Rauter'schen Wadoverwaltung hiefür der herzlichste Dank, den man auch hienüt ausgesprochen haben will. Das Bier und die Bedienung war gut und die Unterhaltung eine sehr angenehme, so daß man sich solche Excursionen öfter wünscht. Der Bericht über die Verhandlungen am Bamberger Feuerwehrtage und Worte, welche Herr Buchdruckerbesitzer Reitmayer von Regensburg als Mitglied des Landesauschusses der bayer. Feuerwehren an die Feuerwehrmänner zur Hebung des Löschwesens daran reichte, haben allgemeinen Beifall gefunden und verdienen beachtet zu werden, namentlich verdient der Inhalt des Abendblattes, welches Hr. Reitmayer an die Feuerwehren vertheilen ließ, wohl beherzigt zu werden. Abends trennten sich die Feuerwehren von ihren Kameraden in Deuerling-Eichhofen und der Abschied war eben so herzlich als der Empfang. Dieser Tag, Eichhofen, das schöne Raabertal und die Worte des Herrn Reitmayer werden jedem Theilnehmer um so mehr unvergänglich sein, da nicht der geringste Risikon während auf die Unterhaltung einwirkte. Adje Eichhofen, adje herrliches Raabertal, auf Wiedersehen!

Abbildung 25: Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen trug mit der Organisation von überregionalen Feuerwehrversammlungen auch zur Verbreitung und Institutionalisierung des noch jungen Feuerwehrwesens bei. Von Teilnehmern der Veranstaltung wurde der Wehr ein äußerst positives Zeugnis ausgestellt: „Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen ist sehr gut organisiert und ein sehr wackeres Corps, möchten nur immer mehr Landgemeinden diesem schönen Beispiele folgen“.

[Regensburger Tagblatt, Nr. 188, Mittwoch 10. Juli 1872]

„[...] es thut gewiß jedem vernünftigen Menschen im Herzen wohl, wenn man auf dem platten Lande die Bewohner desselben in Feuerwehruniformen sieht, ein Zeichen, daß sich auf dem Land das Löschwesen immer mehr Bahn bricht. Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen ist sehr gut organisiert und ein sehr wackeres Corps, möchten nur immer mehr Landgemeinden diesem schönen Beispiele folgen.“<sup>69</sup>

Im Jahr 1873 hatte die Feuerwehr 25 aktive und 30 Ehrenmitglieder. Im selben Jahr stellte die Feuerwehr Deuerling und Eichhofen einen weiteren Antrag für die Gewährung von Zuschüssen zur Anschaffung einer neuen Feuerwehrspritze, die in München bei der Firma Kirchmair erworben werden sollte. Die Wehr hat sich hier-

für bei der Regierung der Oberpfalz um Fördergelder aus einem Fond zur „Hebung bestehender und Gründung neuer Feuerwehren und zum Ankaufe von Feuerlöschgerätschaften für arme Gemeinden“<sup>70</sup> beworben. Offenbar hatte dieser Antrag Erfolg, denn noch heute befindet sich eine Löschmaschine der „Königlichen Hof- und Löschmaschinenfabrik Dominikus Kirchmair aus München“ im Besitz der Feuerwehr Eichhofen. In einem erhalten gebliebenen Prospekt bewarb die Firma die Vorzüge dieser Maschine damit, dass bis zum 01. Januar 1874 im Großraum Regensburg, darunter Kapfelberg, Dechbetten, Kelheimwinzer, Oberisling, Donaustauf, Schmidmühlen, Chammünster und Hainsacker, solche Geräte bereits erhalten hatten.<sup>71</sup> 1874 nahm die Freiwillige Feuerwehr Deuerling-Eichhofen zudem am 15. und 16. August an einem Oberpfälzer-Feuerwehrfest in Amberg teil und war hier eine von insgesamt 66 Wehren.<sup>72</sup> In diesem Jahr verschied auch der erste Hauptmann der Wehr, Werkmeister Meyer aus Eichhofen.<sup>73</sup> Von langer Dauer war der Zusammenschluss mit Eichhofen allerdings nicht, denn bereits 1880 wurde im benachbarten Eichhofen eine eigene Wehr gegründet.<sup>74</sup> Vermutlich waren die unterschiedlichen administrativen Zugehörigkeiten bzw. die Gemeinde- und Bezirksamts Grenzen für das Ende der Zusammenarbeit verantwortlich: Deuerling war dem Bezirksamt Hemau (später Parsberg), Eichhofen dem Bezirksamt Stadtamhof zugeteilt.<sup>75</sup> Und in einem Eintrag in das Protokollbuch vom 22. Oktober 1880 heißt es dort wörtlich:

*„[...] Da in Folge neuer Gerichtsorganisation die Gemeinde Eichhofen dem königlichen Bezirksamte Stadtamhof einverleibt wurde, beschlossen die noch etlichen Mitglieder der Gemeinde Eichhofen sich von der gegründeten Feuerwehr Deuerling, später aber eingeschlichenen Namen Deuerling-Eichhofen, zu trennen. So beschlossen die noch restierenden Mitglieder der Gemeinde Deuerling in der Generalversammlung vom 10. Oktober 1880 wieder durch Aufnahme neuer Gemeindemitglieder ein Institut unter den Namen ‚Freiwillige Feuerwehr Deuerling‘ ins Leben zu rufen, worauf zur Teilnahme seitens des Bürgermeisters durch*



Abbildung 26: Feuerwehr-Funktionspersonal, 19. Jh.  
[aus: Freiwillige Feuerwehr Neukirchen (Hrsg.): Chronik und Festschrift zum 125-jährigen Gründungsjubiläum 2004 der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen. Hemau 2004, S. 47]

*Einsagung des Gemeindedieners hierzu die verwendeten Männer erinnert wurden. So wurde bereits am 22. Oktober 1880 im Lanzl'schen Gasthaus zu Deuerling die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen [...]."*<sup>76</sup>

Der Mitgliederbestand betrug 58 Feuerwehrmänner. Aus der Wahl gingen folgende Vorstandschaft hervor:

Vorstand:	Josef Wein, Mühlenbesitzer von Deuerling
Kommandant:	Ulrich Schweiger, Mühlenbesitzer von Münchsmühle
Adjutant (2. Kommandant):	Josef Gaggermeier, Bäckerssohn von Deuerling
Kassier:	Josef Prechtel, Mühlenpächter von Steinerbrückl
Schriftführer:	Alois Beck, Hilfslehrer von Deuerling
Quartiermeister:	Martin Lanzl, Brauer von Deuerling (Vereinslokal)
1. Steigerottenführer:	Josef Forster, Deuerling
2. Steigerottenführer:	Michael Renner, Deuerling
1. Spritzenrottenführer:	Sebastian Brachner, Deuerling
2. Spritzenrottenführer:	Johann Weigert, Heimberg
1. Spritzenmeister:	Josef Eberl, Deuerling
2. Spritzenmeister:	Johann Götz, Deuerling <sup>77</sup>

Die Unterbringung der Feuerwehrrätschaften begleitete aber die Wehr in den folgenden Jahren und Jahrzehnten. 1895 wurde die Gemeinde vom Bezirksamt Parsberg „im Wege staatsöffentlichen Zwangs zur Herstellung eines neuen Feuerlöschrequisitenhauses [innerhalb eines Jahres] an Stelle des ungenügenden und überdies höchst unzumutbar placierten alten Requisitenhauses angehalten“<sup>78</sup>. Den fehlenden finanziellen Mitteln war es jedoch geschuldet, dass ein Neubau des Feuerwehrhauses erst 1898 in Angriff genommen werden konnte.<sup>79</sup> Am 14. Mai 1899 ereignete sich im Markt Painten eine fürchterliche Brandkatastrophe bei der 26 Häuser und die Pfarrkirche mit Turm völlig abgebrannt sind. Durch den unermüdlichen Einsatz der zahlreichen Feuerwehren konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert werden. Unter den 21 anwesenden Feuerwehren befand sich auch die Deurlinger Wehr.<sup>80</sup>

Das erste Gruppenbild der Freiwilligen Feuerwehr Deurling ist aus der Zeit um 1900 erhalten. Vermutlich ist diese Aufnahme anlässlich

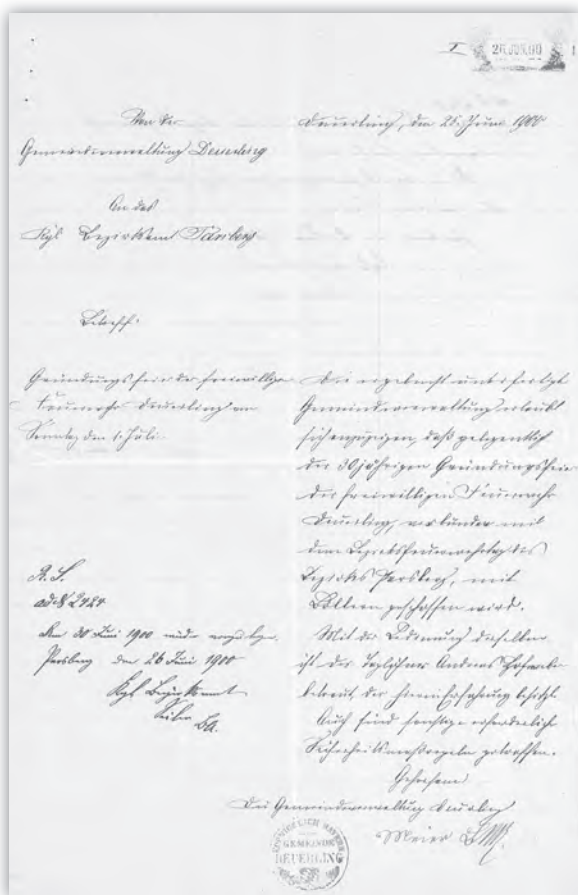


Abbildung 27: Einladung zur Gründungsfestfeier der Freiwilligen Feuerwehr Deurling am Sonntag, den 1. Juli 1900 an das Bezirksamt Parsberg.  
[StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]





Abbildung 28: Gruppenbild der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, um 1900. Vermutlich ist diese Aufnahme anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums entstanden. Leider sind die Namen der einzelnen Feuerwehrmänner nicht mehr bekannt. Es ist aber durchaus denkbar, dass sich noch einige Gründungsmitglieder unter den Feuerwehrveteranen befunden haben.

des 30-jährigen Gründungsjubiläums entstanden. Leider sind die Namen der einzelnen Feuerwehrmänner nicht mehr bekannt. Es ist aber durchaus denkbar, dass sich noch einige Gründungsmitglieder unter den Feuerwehrveteranen befunden haben. Die Feierlichkeiten zum

30-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr fanden am 1. Juli 1900 statt, eine diesbezügliche Einladung der Gemeinde Deuerling an das Kgl. Bezirksamt Parsberg erhalten geblieben.<sup>81</sup>

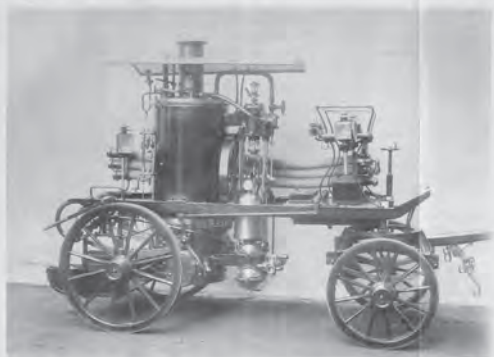
Eine zweite Fahnenweihe war im Jahre 1909. Diese Fahne ist leider verbrannt. Ebenfalls 1909 gab es in Deuerling außer der Freiwilligen Feuerwehr eine Pflichtfeuerwehr. Die Eintragung im Tagebuch am 9. Mai 1909 lautet „1. Hauptübung der Pflichtfeuerwehr mit der Freiwilligen Feuerwehr“. Im August 1909 beteiligte sich die Wehr zudem an der Fahnenweihe mit 40-jährigem Gründungsfest in Laaber.<sup>82</sup>

### 3.4 Die Entstehung der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg

Ein anderes Problem der Feuerwehr galt der Aufrechterhaltung der Löschwasserversorgung in der Ortschaft Heimberg. Der Heimberger Schumacher Andreas Ibler stellt hierzu 1890 folgendes Gesuch:

*„Die Gemeinde Deuerling hat zwei Feuerlöschmaschinen oder Feuer-spritzen. Die Gemeinde besteht [aus mehreren] Ortschaften nämlich Deuerling, Steinerbrückl, Hillohe, Heimberg und Bachleiten. [...] Ich habe schon in der Gemeinde vorgebracht, daß es dringend notwendig wäre eine [Feuerwehr]Spritze nach Heimberg [zu] verlegen, [da] Heimberg die größte Ortschaft nach Deuerling ist, 30 Hausnummern [zählt] und lauter feuergefährliche Dachungen [besitzt], was in Deuerling nicht der Fall ist. [...] Ich möchte daher das K. Bezirksamt bitten, die kleine zweirädige Spritze nach Heimberg zu verlegen. [...] Wenn Heimberg eine Spritze zur Hand hat, kann sie bei Wassermangel einen kleinen Bran[d] löschen, wenn sie aber auf Deuerling warten muß, dann ist es zu spät. Erstens geht es bergauf und sind die Pferde bei Tag im Geschäft nicht so gleich zu Hand. Dagegen kann Heimberg [...] mit Mannschaft nach Deuerling kommen [...], indem es bergab geht.“<sup>83</sup>*





### Beschreibung der Dampfspritze. Grösse Nr. 1.

Obige Abbildung veranschaulicht die Gesamt-Anordnung meiner doppelwirkenden Dampfspritzes Grösse Nr. 1, mit einem Dampf- und einem Pumpen-Cylinder.

Der Kessel dieser Dampfspritzes ist abseits angeordnet; der innere Kessel ist mit huffreien Siederöhren versehen, das äussere Theil ist zum Zwecke der Reinigung abschraubbar.

Das verarbeitete Material ist bestes Stahlblech. Die Kesselconstruction ist derart gewählt, dass in einem Zeitraum von 10–15 Minuten (je nach der Witterung), vom Beginn des Anheizens an gerechnet, die Spritze in Betrieb gesetzt werden und dann eine gleiche Dampfspannung mit Leichtigkeit erhalten werden kann. In dem Augenblick der Abfahrt der Spritze bis zur Ankunft am Brandplatz, sowie bis zur vollkommenen Instandsetzung der Schlauchleitungen erfahrungsgemäss ein Zeitraum von stets mehr als 10–15 Minuten verfliesst, so ist die Anheizdauer vollständig genügend und ist aus diesem Grunde die Sicherheit des Betriebes der kürzeren Anheizdauer gegenüber vorgezogen worden.

Die Ausrüstung des Kessels besteht aus: 2 Sicherheitsventilen, 2 Wasserständen, 2 Manometern, 2 Probirhähnen, wovon einer mit Controlmanometerflansche versehen ist, 1 Injector, 1 Handspiespumpe, 1 Rückschlagventil mit Dreiecksflahn, 1 Ablasshahn, 1 Dampfsteife, 1 Ventil für den Bläser (zur Erzeugung künstlichen Zuges), 1 Dampfventil für den Injector, 1 Rauschklappe und 1 Laterne zur Beleuchtung der Wasserstände u. s. w. Der Injector, sowie die Spiespumpe entnehmen das Wasser aus dem unter dem Kutschersitz befindlichen Wasserreservoir, welches, wenn die Spritze im Gange ist, durch dieselbe gefüllt wird.

Abbildung 29: Im Jahr 1899 hat sich die Freiwillige Feuerwehr Deuerling eine neue Löschmaschine, eine Saugspritze für Pferdebespannung, angeschafft.

[StAAM, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 (Beschreibung der Dampfspritze der Firma Justus Christian Braun in Nürnberg aus dem Jahre 1892)]

Es vergingen neun Jahre, bis das Gesuch des Andreas Ibler eine Bewilligung fand. Als die Freiwillige Feuerwehr Deuerling 1899 eine neue Feuerwehrspritze der Firma Justus Braun aus Nürnberg bekam, wurde eine Spritze nach Heimberg abgetreten. Demnach sollte laut Gemeindeverwaltung die „neue Löschmaschine, eine Saugspritze für Pferdebespannung, in Deuerling verbleiben, die kleine Handspritze, welche vorzüglich arbeitet, jedoch nach Heimberg gebracht werden. Da dieselbe lediglich den Zweck hat, einem im Entstehen befindlichen Brand zu löschen, bei größerem Schadenfeuer die Feuerwehr Deuerling bis längstens ½ Stunde in Thätigkeit treten kann, so dürfte sie hierfür vollständig genügen. Überdies ist in Heimberg kein geeigneter Platz zur Aufbewahrung einer

größeren Spritze vorhanden und es wäre wirklich schade, wenn einem so theurem Löschgeräthe eine Beschädigung zugefügt werden würde.“<sup>84</sup>

In Heimberg zeigte man sich mit dem bisherigen Brandschutz nicht zufrieden und gründete im Jahre 1903 mit 25 Mitglieder eine eigene Wehr.<sup>85</sup> Zuvor hatte man in Deuerling am 1. Juli 1900 das 30-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr gefeiert.<sup>86</sup>



Abbildung 30: Gruppenbild der 1903 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr Heimberg aus dem Jahr 1910. [aus: Freiwillige Feuerwehr Heimberg (Hrsg.): Festschrift mit Dorfchronik zum 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg. Hemau 2003, S. 53.]

### 3.5 Das Feuerwehrlöschwesen im Ersten Weltkrieg

Das 20. Jahrhundert stellte mit zwei Weltkriegen auch das Feuerwehrlöschwesen vor enormen Herausforderungen. Einerseits befand sich ein Großteil der Feuerwehrmänner im Feld bzw. an der Front und viele sind dort – die Eintragungen in den Mitgliederlisten der Feuerwehr Deuring zeugen davon – gefallen. Andererseits musste der Brandschutz an der sogenannten „Heimatfront“ weiterhin aufrecht gehalten werden. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges, im Dezember 1914, berichtet das Bezirksamt Parsberg über die Einsatzfähigkeit im Löschwesen. Demnach befinden sich im Amtsbezirk bzw. in den 69 Gemeinden 2.599 Männer in den Freiwilligen Feuerwehren und 1.578 in den Pflichtfeuerwehren. Eingerückt sind im Kriegsjahr 724 freiwillige Feuerwehrler und 411 Pflichtfeuerwehrmänner.<sup>87</sup> Insgesamt gibt es nur wenige Aufzeichnungen aus dieser Zeit.

## 4. Das Feuerwehrwesen in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit

### 4.1 Die Einweihung des Kriegerdenkmals

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges musste die Organisation und der Betrieb des Feuerwehrdienstes erst wieder aufgenommen werden. Von Seiten des Bezirksamts sind mehrere Aufrufe an die Gemeindebehörden überliefert, Feuerwehrrübungen abzuhalten<sup>88</sup> und auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für die notwendige finanzielle Unterstützung der Wehren zu sorgen.<sup>89</sup>



Abbildung 31: Einladung zur Einweihung des Kriegerdenkmals 1922.

[Hemauer Wochenblatt vom 10.05.1922]

Am 15. Mai 1922 fand die Einweihungs- bzw. Enthüllungsfeier des Deuerlinger Kriegerdenkmals statt.

Der Antrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Deuerling wurde am 22. August 1921 durch das Bezirksamt Parsberg genehmigt und auch das Bischöfliche Ordinariat erteilte am 24. April 1922 die kirchliche Weiheerlaubnis, sodass das Denkmal im Mai 1922 feierlich eingeweiht werden konnte.

Die Gestaltung des Kriegerdenkmals erfolgte durch den Münchner Bildhauer und Steinmetzmeister Georg Rödl und den Bildhauer Falkinger, beide



Abbildung 32: Die Einweihung des Kriegerdenkmals war für die Deuerlinger Bürger im Jahr 1922 ein „Großereignis“. Viele der Anwesenden dürften selbst am Ersten Weltkrieg teilgenommen haben.

[aus: Giesl, Hans: Deuerling. Gemeinde und Pfarrei Anno dazumal. Horb am Neckar 1999, S. 34]

aus München. Der renommierte Künstler Georg Rödl war ein gebürtiger Deuerlinger und hatte bereits zuvor „mit wenigen Ausnahmen in den größten Städten Deutschlands für die hervorragendsten Künstler [in] München u. Auswärts [sic] Denkmäler u. Altäre, darunter 18 Staatsbrunnen angefertigt“.<sup>90</sup>

Neben zahlreichen Kriegervereinen nahmen bei dieser Veranstaltung auch die Feuerwehren aus Deuerling, Heimberg, Undorf und Haugenried teil.

## 4.2 Bericht über eine Bezirksfeuerwehrversammlung aus dem Jahre 1929

Die archivalische Überlieferungssituation zum früheren Bezirksfeuerwehrverband Parsberg ist spärlich. Das Wirken, die Strukturen sowie die Funktionsträger des Verbandes lassen sich nur schwer oder punktuell

### Betreff:

Verhalten der freiw. Feuerwehr Hemau.

I. Nach der Bezirksfeuerwehrversammlung vom 7. 7. 1929 in Hemau lehnte die freiw. Feuerwehr Hemau die Abhaltung der angeordneten Feuerwehrübung ab. Schon während der in Donnhäuser Saale Hemau Vormittags und Mittags stattgehabten Delegierten Versammlung ergaben sich schwere Auseinandersetzungen, die von den in den Saal eingedrungenen Hemauer Feuerwehrleuten mit grossem Lärm und Spektakel begleitet wurden, ob zum Bezirksfeuerwehrvertreter wieder oder bish. Bezirksfeuerwehrvertreter Kreisbranddirektor Künneht oder aber der langjährige Feuerwehrersatzvertreter Bürgerm. Maag von Hemau, welcher letzterer für seine Wahl plüdierte, gewählt werden sollte. Als dann Künneht mit 4 Stimmen gegen 2 Stimmen für Lang Velburg und 1 Stimme für Maag zum Bezirksfeuerwehrvertreter entsprechend auch der Meinung der Feuerwehren wieder gewählt worden war, verbrachten die Feuerwehrmänner von Hemau, die seit Vormittag auf dem Stadtplatz aufgestellt gewesen waren, Geräts ins Feuerhaus zurück; eine Übung konnte zum Verdruss der auswärtigen zur Bezirksfeuerwehrversammlung fast vollständig erscheinenden Feuerwehren infolge der Weigerung der freiw. Feuerwehr Hemau nicht stattfinden. Ein Teil der Hemauer Feuerwehr scheint bereits nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses heimgegangen zu sein, die älteren Leute sollen überhaupt nicht gekommen zu sein, der andere Teil, fast durchwegs junge Leute, stand vor dem Donnhäuser sehen Gasthaus auf dem Stadtplatz müssig und in privater Discussion herum. Wie die Stimmung in Hemau nach Schluss der Bezirksfeuerwehrversammlung war, dürfte die Tatsache illustrieren, dass der Amtsvorstand, der in Begleitung des Bürgermeisters von Donnhäuser Gasthaus zum Gasthaus Eibl sich begab, fast nicht obwohl er in Hemau ziemlich allgemein bekannt ist und sonst allgemein gewürdigt wird, fast ignoriert wurde, dass nach Mitteilung Bürgerm. Kramer Hohenburg, der in der Versammlung eine der Hemauern nicht wohlgefällige Rede gehalten hatte, ebenso gleichfalls nach Mitteilung die anwesenden Parsberger Feuerwehrangehörigen von Einzelnen gerne verprügelt worden wären, und dass ebenfalls nach Mitteilung der Ausruf fiel: »Da stehen auch wieder Einige vom oberen Bezirk«. Es hätte damals wohl nur eines einzigen missbilligenden Wortes oder stärkerer Hitze mit der Folge grösseren Durstes und Alkoholkonsums bedurft, dass schwere Keifereien entstanden wären. Ob die Vorfälle in Hemau vom 7. 7. 29 zu dem am 14. Juli erfolgten tödtlichen Schlaganfall des Künneht, der sich am 7. 7. 29 derart aufregte, dass er schwer schließend nach der Bezirksfeuerwehrversammlung vor dem Gasthaus Eibl stand, als ob er einen Dauerlauf hinter sich hätte, beigetragen haben, entzieht sich der Kenntnis. Bekannt sei, dass aus Anlass früherer im Nachfolgenden noch zu erwähnender Differenzen von Seite des Amtsvorstandes einige Zeit vor dem Tage der Bezirksfeuerwehrversammlung sein Feuerwehrvorstand Maag und sein Feuerwehrschmitt

Abbildung 33, 34 und 35: Bericht über eine Bezirksfeuerwehrversammlung aus dem Jahre 1929.

[StAAm, Bezirksamt Parsberg 3182: Bericht des Bezirksamts Parsberg vom 17.08.1929 über das Verhalten der Freiwilligen Feuerwehr Hemau].



führerzeitungsverleger Scheck mündlich angefragt worden war, ob ein ungestörter Verlauf der Bezirksfeuerversammlung und der damit verbundenen Übung in Hemsau zu erwarten sei, was bejaht wurde; würde ein Zweifel gelassen worden sein, würde die Versammlung an einen anderen Ort verlegt worden sein. Anlässlich weiter die Frage einer Mitschuld des Feuerwehrvorstandes Maag und des Kommandanten Eibl an der Disziplinosigkeit vom 7.7. 29, so scheint das, dass Beide ursprünglich ebenfalls mit dem Gedanken eines Übungstreiks gespielt haben bzw. der diesbezüglichen Agitation nicht entsprechend entgegengetreten sind, um ihre Popularität nicht einzubüssen; als sie dann im letzten Moment das Wahnwitzige eines solchen Streiks erkannten, scheinen sie auf ihre Leute nicht mehr genügend Einfluss gehabt zu haben. Maag hat zu Schluss der Bezirksfeuerwehrversammlung den Amtsvorstand erklärt, er habe heute mehrmals seine Leute ersucht, doch keine Dumheiten zu machen, aber er zweifle sehr, ob et was zusammengehen werde. Weiter Maag noch Eibl sind von ihren Stellen zurückgetreten, was sie hätten tun müssen, wenn sie nicht vorher auch mit dem ~~nicht~~ mit dem Gedanken eines Streiks gespielt hätten und von ihrer Mannschaft im Stief gelassen worden wären.

Die Sache hat eine Vorgeschichte, die ebenfalls kurz niedergelegt sei. Seit der Aufhebung des Finanzamtes Hemsau im Herbst 1928 besteht in Hemsau, das offenbar den vor nahezu 50 Jahren erfolgten Verlust des Bezirksamtes noch nicht vergessen hat, eine ausserordentlich gereizte Stimmung gegen den sog. oberen Bezirk und speziell gegen den Markt Parsberg, die in verschiedenen Zeitungsartikeln des von Scheck herausgegebenen ~~Hemssau~~ Hemsauer Wochenblattes Ausdruck gefunden und auch zu der dort und in der Volkstimmung vertretenen Aufforderung, den Bezirk zu sprengen und sich dem Bezirk Regensburg bzw. Stadthof anzuschliessen geführt hat. Der in Parsberg im Oktober 1928 stattgehabte Bezirksfeuerwehrführerkurs, welchen Zimmermeister Franz Ferstl von Parsberg leitete, gab zu einem unliebsamwärtigen Brief des Maag an Bezirksfeuerwehrvertreter Kühneth Anlass, in welchem dem Kühneth vorgeworfen wurde, er habe durch Übertragung der Leitung des Kurses an Ferstl diesen als seinen Nachfolger in der Bezirksfeuerwehrvertretung indirekt empfohlen. Im April 1929 inspezierte der Landesbranddirektor die freiwill. Feuerwehr Hemsau (ebenso die Feuerwehr Beratzhausen); das Ergebnis der Inspektion war in Hemsau im Gegensatz zu Beratzhausen kein günstiges, was auch in der Kritik des Landesbranddirektors und in der anschliessenden Kritik des Kühneth in seiner Eigenschaft als Kreisbranddirektor zum Ausdruck kam: ausser grosser Ärger in Hemsau hätte man dort daran gedacht, dass der Landesbranddirektor auf seiner Heimfahrt von Beratzhausen nach München wenigstens nochmals Hemsau berührte, wäre er.

rekonstruieren.<sup>91</sup> Der nachfolgende Bericht über eine Bezirksfeuerwehrversammlung aus dem Jahre 1929 gewährt daher einen interessanten

wie in Hemau nachher verschiedenlich erklärt wurde, aufgehalten worden. Auch gegen Küneth richtete sich der Groll, einerseits weil man zunächst glaubte, er habe sich gegen den Brief wegen des Bezirksführerkurses rächen wollen, dass er den Landesbranddirektor den Hemauern zu einer ungünstigen Zeit auf den Hals gehetzt habe, andererseits wegen der Kritik nach der Inspektion. Von Maag wurde dies in einem Brief dem Küneth zur Kenntnis gebracht. Schon am Vormittag der Bezirksfeuerwehrversammlung teilte Küneth dem Amtsvorstand mit erfahren zu haben, dass im Falle der Nichtwahl des Maag keine Übung stattfinden werde. Maag hat in einem Brief an den Amtsvorstand vom 20. 7. 29 geschrieben: „Hätte ich nicht seinerzeit bei der Besichtigung des H. Landesbranddirektors sowie bei der Bezirksfeuerwehrversammlung.... meine Ruhe bewahrt, würden leider für die Stadt Hemau sowohl als auch für den Bezirk traurige Folgen entstanden sein. Wer kann für ein aufgeregtes Volk, man ist machtlos. Der Anfang und der Grund war die Oberinspektion. Hier ist zugegeben, dass nicht viel gefehlt hätte, dass der Landesfriedensbruch von 1893, der Hemau in ganz Deutschland bekannt gemacht und dem damaligen Bezirksamtmann Seiler 2 Zähne gekostet hat, eine 2. Auflage erlebt hätte.“

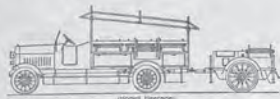
Bei der Beerdigung des Bezirksfeuerwehrvertreters Küneth am 19. 7. 29 hielt Maag in seiner Eigenschaft als Ersatzvertreter eine Ansprache am Grabe, in welcher er auf sein Verhältnis zu Küneth und auf die Hemauer Vorfälle zurückkommen zu sollen glaubte. Zu Beginn der Ansprache entfernte sich der Landesbranddirektor und ihm folgten der grösste Teil der Feuerwehrfahrendeputationen. Auch soll während der Maag'schen Rede gerufen worden sein: „Schmeissat ihn hinein, den Schuft!“ Wohl auf dieses hin hat Maag am 20. Juli 1929 die Stelle des Ersatzvertreters niedergelegt.

II. Zum Generalakt über Feuerlöschwesen Gen. Visitationsspekt für allenf. noch notwendig werdende Berichte und zum „ewigen“ Andenken an die „Ruhmestat“ der Hemauer.

Parsberg, 17. 8. 29.

Bezirksamt:

Einblick in den Verband, aber auch hinsichtlich der regionalen Identitätsbildung der Menschen.<sup>92</sup>



# Alois Obauer - Burglengenfeld

Seilerwaren - Fabrikation Lieferant der Feuerwehren seit  
1874 / Gegr. 1874 / Motoren und Maschinen / Telefon 82

Feuerlöschgeräte // Motorspritzen - Ausrüstungen // Hand-  
schläuche // Saugschläuche // Armaturen  
Vertreter erster Firmen des Feuerlöschwesens



Spezialität:  
Handseile, Seilerwaren aller Art,  
Bau- und Gerüst-Stränge, Stränge und  
Stricke für Viehhändler, Speditionen.

## RECHNUNG

Motorräder bekannter Marken,  
Fahrräder und Nähmaschinen,  
landwirtschaftliche und gewerbliche  
Maschinen aller Art.

A. O.	Ziel	oder per Conto	Skonto
	Sandte Ihnen ab Werk Jähstätt. i. Sa		
I	Flader- Kleinmotorspritze Siegeria I mit 2 Cylind. Zweitaktmotor 14 P.S. mit Wasserkühlung, 2 Druckausgänge 75 x 52 mm Storz, Centrifugelpumpe m/ einer minuti. Literleistung bei 60 Mtr Manometr. Förderhöhe 550 bei freiem Auslauf 750 Hochst. Druck 14 Atm. Pumpe aus Bronze, ferner 2 x 3,30 Mtr Saugschläuche mit Gewinden und Saugkorb		2100.--
I	Transportwagen mit Eschenholzer der Type II mit Kugellager Gummireifung, Achsen aus Stahlrohr, federter Anhänger Vorrichtung, Haltevorrichtung für Armaturen und Saugschläuche, Werkzeugkasten und reichlich Werkzeug und Ersatzteile		785.--
3	Stahlrohre mit Terrassenmundstücken	30.	90.--
I	Dreiverteiler mit 75 mm Eing & 3 52 mm Ausg.		125.--
I	Zweiverteiler mit 52 mm bay. Aus & Eing,		90.--
3,30	Mtr weiteren Saugschlauch mit Gewinden		75.--
I	doppelte Ausg. Vorrichtung für Hydranten		125.--
I	wasserdichte Decke über Motor und Pumpe		50.--
10	Kupplungen für die Storz und Bay. Anschlüsse	6.	60.--
		Mk	3500.--

Abbildung 36:  
Anschaffung  
einer neuen  
Motorspritze  
im Jahr 1930.  
[StAam,  
Bezirksamt  
Landratsamt  
Parsberg 1020:  
Rechnung des  
Fabrikanten  
Alois Obauer  
vom 10. März  
1930].

### 4.3 Die Anschaffung einer neuen Motorspritze

Wie schwer die Feuerwehr auch in der Zwischenkriegszeit unter finanziellen Engpässen litt, wird am nachfolgenden Antrag bezüglich der Anschaffung einer Flader-Kleinmotorspritze aus dem Jahr 1930 deutlich:

„Die Gemeinde Deuerling hat sich eine Motorspritze angeschafft. Der Kaufpreis hierfür ist 3500 [Mark]. Der unterzeichnete Gemeinderat





Abbildung 37: Gruppenaufnahme der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, um 1930.

1 Reihe sitzend von links: Eduard Ferschl, Jakob Eichinger, Josef Ibler, Adam Politzka, Joseph Meier, Michael Rödl, Jakob Lorer;

2. Reihe stehend von links: Xaver Rappl, Michael Holzapfel, Baptist Ach, Georg Eichinger, Albert Hollnberger, Joseph Reithner, Josef Graf, Georg Goss, Joseph Schweiger, Johann Brachner, Matthias Goss, Joseph Forster, Karl Bauer, Georg Giesl, Sebastian Lintl, Franz Graf, Xaver Giesl;

3. Reihe von links: Joseph Hollnberger (Leiter), Martin Meier (Leiter), Jakob Schmidmeister, Hans Danner, Joseph Jakob, Karl Rußwurm, Karl Josef, Adolf Schmidmeister.

wendet sich an das Bezirksamt mit der Bitte, einen 40 % Staatszuschuss und ein Darlehen von der Versicherungskammer für den ungedeckten Rest zu erwirken.

Die Gemeinde Deuerling besteht meist aus Tagelöhnern und kleinen Landwirten, die kaum das Notwendigste für den Lebensunterhalt haben. Ein Teil der Landwirte baut meist infolge des schlechten, steinigen Bodens nur so viel Erzeugnisse, um die Nahrungsmittel für den eigenen Haushalt zu bekommen. Größere Abgaben für die Motorspritze können unmöglich geleistet werden. Es wird deshalb um einen 40 % Zuschuss und um ein Darlehen für den ungedeckten Rest gebeten.“<sup>93</sup>

Ob die Gemeinde Deuerling beim Kauf der Motorspritze einen Zuschuss akquirieren konnte, geht aus den archivalischen Unterlagen nicht hervor. Die feierliche amtliche Übergabe und Prüfung der Motorspritze erfolgte allerdings in Deuerling am 30. März 1930 in Anwesenheit des Bezirksfeuerwehr-Vertreters Ferstl sowie des Burglengenfelder Fabrikanten Alois Obauer.<sup>94</sup> Diese Motorspritze ist ein Jahr später bei einem Wohnhausbrand in Heimberg am 28. Oktober 1931 bereits erfolgreich zum Einsatz gekommen.<sup>95</sup>

Vermutlich im Jahr 1930 ist auch ein Gruppenbild der gesamten Mannschaft der Deuerlinger Freiwilligen Feuerwehr entstanden.

#### 4.4 Die NS-Gleichschaltung und Feuerwehrdienst

Nach der „NS-Machtergreifung“ im Frühjahr 1933 ist auch innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr ein Umbruch zu konstatieren. Im Protokollbuch findet sich für den 26. März 1933 nach einer Übung folgender Eintrag:

*„Die Mitglieder waren bis [auf] 5 Mann erschienen, welche aber entschuldigt waren. Ein Mitglied, welches schon 3 Mal bei der Übung entschuldigt fehlte, wurde von der Freiwilligen Feuerwehr ausgeschlossen u[nd] zur Pflichtfeuerwehr überwiesen.“<sup>96</sup>*

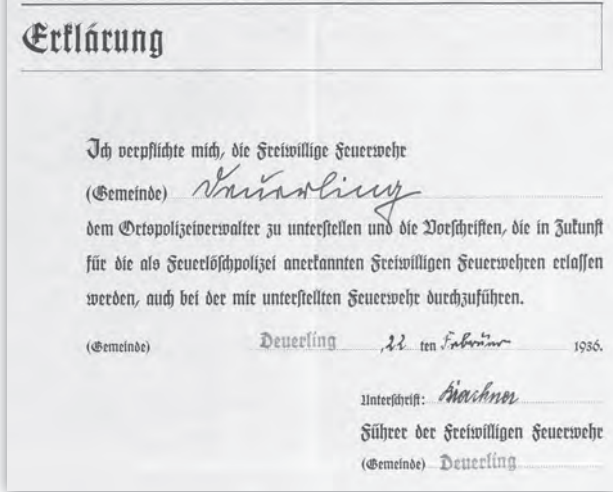


Abbildung 38: Mit der NS-Gleichschaltung wurde auch das „Führerprinzip“ in der Organisationsstruktur der Freiwilligen Feuerwehren umgesetzt. Als „Führer“ der Deuerlinger Wehr fungierte der Deuerlinger Bürgermeister Johann Brachner.

[StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 (Erklärung des Führers der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling vom 22. Februar 1936)]

Als Kommandant und „Führer der Freiwilligen Feuerwehr“ fungierte der Deuerlinger Bürgermeister und hiesige Metzger Johann Brachner.<sup>97</sup> Drei Jahre später erfolgte am 26. Januar 1936 in der Generalversammlung der Feuerwehr in der Brauerei Goss die Zusammenlegung der Feuerwehren Deuerling und Heimberg. Im Protokoll findet diese *„Einverleibung des Löschzuges Heimberg in die Feuerwehr Deuerling“*<sup>98</sup> lediglich als Unterpunkt Erwähnung. Im Protokollbuch der Feuerwehr sind Niederschriften von Übungen und Versammlungen bis 1938 erhalten geblieben. Für den Zeitraum zwischen 1939 und 1945 fehlen sämtliche Einträge, da die entsprechenden Blätter entfernt wurden. Archivalien aus dem Staatsarchiv Amberg zeigen allerdings, dass während des Zweiten Weltkrieges der Feuerwehrdienst in der Gemeinde Deuerling sehr wohl aufrechterhalten wurde.

#### 4.5 Das Feuerwehrlöschwesen während des Zweiten Weltkrieges

Seit 1939 wurde die Hitlerjugend gezielt im Feuerlöschdienst ausgebildet und im Ernstfall herangezogen. Für den 7. Juni 1942 war zum Beispiel in Laaber eine Prüfung der HJ-Feuerwehrscharen der Freiwilligen Feuerwehren Laaber, Deuerling und Endorf terminiert.<sup>99</sup> In einem Bericht über einen durchgeführten Probealarm bezüglich der „Erhaltung der Schlagkraft der Feuerwehren bei Tagesalarm“ vom 12. Mai 1944 geht die „Sollstärke“ der Deuerlinger Wehr hervor. Demnach waren 9 Feuerwehrmänner, 7 HJ-Feuerwehrmänner und 11 Ergänzungskräfte erschienen.<sup>100</sup>

In regelmäßigen Abständen wurden durch den Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg Kontrollfahrten durchgeführt bzw. Übungen einberufen. Eine Kontrollfahrt am 14.11.1943 ergab in Deuerling folgendes Ergebnis: *„Angesetzte Übung wurde abgehalten; die Teilnahme war zu gering; der Ausbildungsstand ist ungenügend.“*<sup>101</sup> Eine Zusammenstellung von weiteren Visitationsberichten befindet sich im Anhang.

**Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr**  
als feuerwehrtechnischer Aufsichtsbeamter des

**Landrates Parsberg**

An den

Herrn Landrat

Beratshausen, den 30.6.1944

Parsberg

Reg. 3199/44

**Reise- u. Tätigkeitsbericht für das 2. Vierteljahr 1944**

- 2.4.44 **Beratshausen** Ausbildungs-Übung der Ergänzungskräfte; Ausbildungsstand gut.
- 5.4.44 **Münzberg** Teilnahme am Lehrgang für Fw.-Bereitschaften
- 5.4.44 **Batzhausen** **Feuerschutzkontrolle** Löschwasser völlig ungenügend. Den Herrn Bürgermeister auf sofortige Abstellung des Mangels aufgefordert.
- 5.4.44 **Daßwang** **Feuerschutzkontrolle** Löschwasser ungenügend. Den Herrn Bürgermeister aufgefordert auf sofortige Abstellung des Mangels.
- 12.4.44 **Parsberg** Teilnahme an der Feiertunde der Kreisleitung d. NSDAP
- 16.4.44 **Übungskontrollen**
- Leaber** HJ-Feuerwehr zur Übung angetreten; der Ausbildungsstand war gut.
- Deuerling** HJ-Feuerwehr zur Übung angetreten; der Ausbildungsstand war gut.
- Beratshausen** akt. Wehr; HJ-Feuerwehr u. Frauenhelferinnen zur Übung angetreten; Ausbildungsstand gut.
- Neukirchen** HJ-Wehr u. Frauenhelferinnen zur Übung erschienen; der Ausbildungsstand war befriedigend.
- Willenhofen** HJ-Feuerwehr zur Übung anwesend; Ausbildungsübung nach der Gruppe durchgeführt.
- 23.4.44 **Oberpfraundorf** akt. Wehr HJ-Wehr u. Frauenhelferinnen bei der Übung angetroffen. Der Ausbildungsstand ist noch mangelhaft.
- Hachberg** akt. Wehr u. Ergänzungskräfte bei der Übung; der Ausbildungsstand war gut.
- Buxlohe** Die angesetzte Übung war nicht abgehalten. Der Feuerschutz im Ort Buxlohe ist nicht in Ordnung. Das vorhandene Schlauchmaterial war am Dachboden eines Bauernhauses. Vom Herrn Bürgermeister sofortige Abstellung des Mießstandes verlangt.
- Frauenberg** Ergänzungskräfte bei der angesetzten Übung angetroffen. Der Ausbildungsstand war gut.
- 30.4.44 **Beratshausen** Übung der Ergänzungskräfte
- Parsberg** Die angesetzte Übung wurde wegen Veranstaltungen der NSDAP verschoben (wenden)

Abbildung 39: Im Laufe des Zweiten Weltkrieges wurde die Hitlerjugend immer mehr an den Feuerwehrdienst herangezogen und musste den „Brandschutz“ im Zuge der Luftangriffe vor allen Dingen in den letzten Kriegsjahren übernehmen. Auch die Deuerlinger HJ wurde in Übungen auf den Ernstfall vorbereitet [rot markiert]. [StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3170: Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg vom 30. Juni 1944]

## 5. Die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling von 1945 bis in die Gegenwart

### 5.1 Neuorganisation des Feuerwehrdienstes in der Nachkriegszeit

Die Neuorganisation des Feuerwehrdienstes nach dem Krieg fand mit einer ersten Hauptversammlung am 16. August 1946 im Gasthaus Goss statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch Bürgermeister Reithner.

In die neue Vorstandschaft wurde gewählt: Josef Meier (Vorstand), Josef Forster jun. (Schriftführer), Karl Jobst (Kassier).<sup>102</sup>

Im Jahr 1946 fand eine Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt: „*Begrüßung der Feuerwehrkameraden durch Vorstand Meier und kurze Ansprache über Aufgaben, Ziele und Zweck der neugegründeten Feuerwehr Deuerling. Die Abhaltung einer Christbaumfeier mit Tanz wurde lebhaft besprochen und als dringend notwendig angesehen. Die Wehr ist nun schon 60 Mann stark und die Einteilung der Trupps sollte erst im Frühjahr 1947 vorgenommen werden anhand der Geräte.*“<sup>103</sup>

Ab Frühjahr 1947 nahm die Freiwillige Feuerwehr den Übungsbetrieb Schritt für Schritt wieder auf. Vor allen Dingen die Feuerwehrgerätschaften mussten nach dem Krieg sukzessiv instand gesetzt werden. Trotz längerer Reparaturen funktionierte die Motorspritze allerdings nicht einwandfrei und es herrschte ein Mangel an Schläuchen, da etwa „50 % der Schläuche [...] beim Zusammenbruch nach Kriegsende verlustig gegangen [sind]“<sup>104</sup>.



Abbildung 40: Feuerwehrfest mit Fahnenweihe 1952 am Kriegerdenkmal. Als Fahnenträger fungiert Anton Graf. Fahnenjungfer ist Anna Seidl (verh. Schneider) und Mathilde Reithner. [Privatbesitz Wolfgang Lutz]

Im Juni 1947 fand im Rahmen einer Übung eine Besichtigung der Wehr durch Kreisbrandinspektor Schmid von Laaber mit einer Ansprache durch den Bezirksbrandinspektor statt. Im Allgemeinen wurde der Feuerwehr bereits eine zufriedenstellende Leistung konstatiert.<sup>105</sup> Folgt man den Eintragungen des Protokollbuchs, so haben sich regelmäßige Übungen schnell etabliert und auch die Christbaumversteigerung hat als fester Termin im Jahresverlauf des Feuerwehrkalenders Eingang gefunden, durch deren Erlös neue Schläuche gekauft werden sollten. Als Kommandant fungierte Josef Meier, 1958 übernahm Franz Seidl dieses Amt.<sup>106</sup>

## 5.2 Die Fahnenweihe von 1952

Im Jahr 1952 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Deuerling ein 85-jähriges Gründungsfest mit Weihe einer neuen Fahne – fälschlicherweise nahm man das Jahr 1867 (statt 1869) als Gründungsjahr an. Über den Ablauf der Feierlichkeiten wurde genau Protokoll geführt:

*„Der Auftakt dazu gaben in aller Frühe 3 Böllerschüsse. Ihnen folgte der Weckruf der Festkapelle Schlauderer auf dem Baderfelsen. Bald war ein reges Leben auf den Straßen, da schließlich zu so einem Fest allerlei Vorbereitungen zu treffen sind. [...] Als bald trafen auch schon die ersten auswärtigen Vereine, mit an der Spitze der Patenverein ‚F. Feuerwehr Laaber‘ ein. [...] Der rechtzeitig zusammengestellte Kirchenzug traf ohne Verspätung am Pfarrhof ein, sodaß der dort abgehaltene Festgottesdienst pünktlich beginnen konnte. Die Festmesse als Singmesse ‚Wohin soll ich mich wenden‘ begleitet von der Festkapelle wurde von Kap. Prams zelebriert, der auch die Weihe der Fahne vornahm. Mit außergewöhnlich jugendlichem Te[m]perament hat Kap. Prams seine Predigt vorgetragen. Um 14 Uhr bewegte sich der Festzug, an dem auch die Veteranen im PKW fahrend teilnahmen, durch das mit Fahnen und Triumphbögen geschmückte Deuerling zum Festplatz in [der] Brauerei Goss. Auch Herr Landrat Landshammer zählte zu unseren Gästen*





*Abbildung 41: Festumzug anlässlich 85-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling 1952. Die Fahnenjungfern sind Mathilde Reithner, Anna Seidl, Liselotte Gassner, Marianne Promberger, Anna Ibler, Berta Eichenseher, Franziska Wagner. Im Anschluss befinden sich die Feuerwehrmänner Anton Graf, Martin Rappl, Fritz Politzka, Johann Eibl, Oswald Lintl, Karl Preuschl und Jakob Josef.  
[Privatbesitz Fritz Politzka]*

*und Festrednern. Leider konnte man von der Ansprache kaum etwas verstehen, wegen des Straßenverkehrs. Nach der Verleihung der Fahnenbänder war der offizielle Teil abgeschlossen, was aber noch lange nicht das Ende des Festes bedeutete. Ausgezeichnete Musik gab auch die Egerländer-Kapelle zum Besten, die im Bierzelt der Bodenhill für Stimmung sorgte. So war das 85-jährige Gründungsfest nicht nur ein Plus für die Feuerwehr, sondern auch ein Vergnügen für Alt und Jung nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren."<sup>107</sup>*

### 5.3 Einsätze und Ausbildung der Feuerwehr in den 1950er und 1960er Jahren

Neben Vereinsversammlungen enthalten die Aufzeichnungen der Feuerwehrprotokollbücher auch Eintragungen zu einzelnen Feuerwehreinsätzen<sup>108</sup>:

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 13. Juni 1956:      | Vorführung der neuen Motor- bzw. Tragkraftspritze TS 8/8   |
| 9. Mai 1958:        | Brand im Hinterhaus des Herrn Löffelmanns während eines Gewitters,                                   |
| 14. Juni 1958:      | Brand im Waldgrundstück des Croneiß in Schrammelhof in der Nähe der Bahnstrecke Regensburg-Nürnberg, |
| 23. Juni 1959:      | Brand im Holzschuppen des Fritz Kreis,   |
| 22. August 1959:    | Feuer am Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes Deuerling,   |
| 25. Februar 1960:   | Wohnungsbrand in der Küche von Frau Hilde Biersack in Steinerbrüchl,                                 |
| 29. März 1960:      | Waldbrand durch spielende Kinder in der Nähe von Polzhausen,   |
| 02. April 1961:     | Brand im Nebengebäude des Gasthauses Raab in Polzhausen,   |
| 09. Juni 1961:      | Scheunenbrand nach Blitzschlag bei Landwirt Josef Rauscher in Irgertshofen,                          |
| 24. April 1961:     | Feueralarm in Brunn  |
| 20. Juni 1962:      | Holzschuppenbrand in Hohenschambach  |
| 18. November 1962:  | Suchaktion und Bergung des in die Laaber gestürzten Josef Schweiger                                  |
| 21. September 1963: | Durchführung einer größeren Katastropheneinsatzübung in Laaber                                       |
| 07. Mai 1964:       | Beginn der Ablegung der Prüfung für das Leistungsabzeichen   |



- 24. Oktober 1965: Brandbekämpfung im Rahmen der Katastrophenübung des B.R.K.
- 12. März 1966: Scheunenbrand im Anwesen Urwanger in Großetzenberg
- 11. April 1966: Scheunenbrand in Anger bei Ried nach Blitzschlag
- 27. Mai 1966: Bergung einer Leiche aus der Laber bei Steinerbrückl
- 06. Juni 1966: Brand in den Gutsstallungen der Brauerei Eichhofen
- 21. Oktober 1966: Brand des Schuttablageplatzes der Gemeinde Deuerling
- 20. April 1967: Flächenbrand am Eitlberg
- 9. März 1969: Rasenbrand an der Bahnböschung am Nesselfeld
- 8. Juli 1969: Brand des Schuttablageplatzes der Gemeinde
- Spätherbst 1969: Abriss des alten Feuerwehrhauses aufgrund Straßenerweiterung

In der Nachkriegszeit intensivierte sich zunehmend auch die landkreisweite Zusammenarbeit der Feuerwehren. Am 21. September 1963 fand beispielsweise eine größere Katastropheneinsatzübung in Laaber statt:

*„Es war bisher die größte Einsatzübung in ihrer Art im Landkreis Parsberg. Unsere Wehr beteiligte sich unter Führung des Kommandanten Seidl an der Brandbekämpfung der ausgedehnten Brände, hervorgerufen durch angenommene Explosion zweier Düsenflugzeuge. Außer unserer Wehr bekämpften auch noch die F.F.W. Laaber, Beratzhausen, Brunn, Endorf, Schaggenhofen und Frauenberg unter der Führung des stellvertretenden Brandinspektors Schneiders erfolgreich die Scheinbrände.“<sup>109</sup>*



*Abbildung 42: Gruppenbild einer Delegation der Deuerlinger Feuerwehr mit Fahne. Zu sehen sind von links Obermeister (Schuster), Georg Eichinger, Mathilda Reithner, Fritz Politzka, Anna Seidl, Ludwig Seitz, Marianne Promberger, Josef Meier (Bürgermeister), Martin Rappl, Michael Dürr und Josef Ettl. [Privatbesitz Fritz Politzka]*

Was in dieser Landkreisübung noch als Übung simulierte worden war, wurde zwei Jahre später im August 1965 ein Ernstfall. Auf den Jura-  
höhen in Deuerling ereignete sich tatsächlich ein schwerer Flugzeugab-  
sturz, bei dem ein Pilot eines Düsenfliegers verunglückte und nur noch  
tot geborgen werden konnte.<sup>110</sup>

Im Jahre 1964 wurde in Deuerling mit dem Absolvieren von Leistungs-  
abzeichen begonnen, das sich zu einem standardisierten Gütekriterium  
in der Feuerwehrausbildung entwickeln sollte:

„Schon seit längerer Zeit befaßte man sich bei der Deuerlinger Feuerwehr mit der Ablegung der Prüfung für das Leistungsabzeichen. Eine Gruppe bereitete sich mit großem Eifer darauf vor.

Am 7. Mai um 12:30 Uhr war es dann soweit. Auf einem Grundstück gegenüber der Post war die Löschgruppe unter Führung des Adj. Michl angetreten und konnte die inzwischen erlangten Fertigkeiten vor vielen Zuschauern und der Prüfungskommission unter Beweis stellen sowie die Prüfung mit Erfolg ablegen. Anschließend begaben sich die Teilnehmer und die geladenen Gäste in die Gastwirtschaft Schneider, wo ein von der Wehr gestiftetes Essen eingenommen wurde.

K.B.J. Geidl der hierbei neben Kom. Seidl und Vorstand u. Bürgermeister Meier das Wort ergriff, gab zu verstehen, daß von der Löschgruppe eine gute Zeit erreicht wurde und überdies keine Fehlerpunkte anfielen.“<sup>11</sup>

## Düsenjäger bei Deuerling abgestürzt

Am Freitag vormittags gegen 9.15 Uhr ereignete sich auf den Jarahöhen bei Deuerling ein schweres Flugzeugunglück. Unweit der B 8 stürzte ein deutscher Düsenjäger ab, wobei der Pilot — ein Feldwebel der Bundeswehr — den Tod fand. Er konnte sich nicht mehr aus der abstürzenden Maschine retten.

Die im unwegsamen Berggelände liegende Unglücksstelle bot ein schreckliches Bild. Weitverstreut lagen im Umkreis von einigen hundert Metern die Flugzeugtrümmer umher. Mehrere Teile waren in Brand geraten und konnten durch den angerückten Feuerlöschzug aus Parsberg gelöscht werden. In Parsberg war bei Bekanntwerden des Unfalls, der die Bewohner von Deuerling und der nächstliegenden Ortschaften in Schrecken setzte, Alarm für die Feuerwehr und die Sanitätseinheiten gegeben worden. Mit mehreren Sankas rückte auch eine Bundeswehreinheit aus Regensburg an. Polizei und

Bundeswehr sperrten das Gelände vor den vielen ankommenden Zuschauern ab, die zum Teil durch unverständliches Parken den Verkehr auf den Straßen behinderten. Bald erschienen auch hohe Militärs und Sachverständige an der Unglücksstelle. Hubschrauber landeten in unmittelbarer Nähe und suchten das Gelände nach weiteren Flugzeugteilen ab. Ueber die Unfallursache wurden inzwischen Untersuchungen eingeleitet.

Ein Augenzeuge aus Loeh berichtete uns, daß er den Düsenjäger beobachtet hätte, wie er vier Schleifen über dieses Berggelände zog. Es schien, als wollte der Pilot seine Maschine hochziehen, da schoß eine Stichflamme hinterher und plötzlich folgte eine Explosion (vermutlich durch den Aufprall auf den Erdboden). Dann stieg eine schwere Rauchwolke gegen den Himmel, die wie ein Pilz längere Zeit über der Unglücksstelle blieb. Ein zweiter Düsenjäger überflog unmittelbar darauf das Gelände.

Abbildung 43: Absturz eines Düsenjägers in Deuerling, 1965.  
[Hemauer Wochenblatt vom 28. August 1965]

## Feuerschutz in der Gemeinde Deuerling gesichert

Verleihung des Leistungsabzeichens an 4 Gruppen — Auch Landrat Lindhuber war dabei

Mit flotter Marschmusik eröffneten am Sonntag nachmittags im Goß-Saal zu Deuerling die „Loberserer“ die Feier anlässlich der Auszeichnung von 36 Feuerwehrmännern aus Deuerling und Heimberg mit dem Leistungsabzeichen in Bronze. Eine besondere Note erhielt die Feier durch die Anwesenheit von Landrat Heinrich Lindhuber, der es sich nicht nehmen ließ den Wehrmännern persönlich das Leistungsabzeichen an die Brust zu heften. Neben ihm waren Kreisbrandinspektor Geidl Seubersdorf, sein Stellvertreter Schneider Beratzhausen und dessen Mitarbeiter, Kreisbrandmeister Brachtner Laaber, Ehren-Kommandant Schwaiger Steinerbrückl, einige Herren vom Gemeinderat und zahlreiche Mitglieder der beiden Wehren erschienen.

Bürgermeister Meier begrüßte eingangs die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Im Namen der Gemeinde sprach er den Mitgliedern der vier Löschgruppen den besonderen Dank für ihren uneigennütigen Dienst im Interesse der Allgemeinheit aus. KBI Geidl, der anschließend das Wort ergriff, sagte, daß es ihn besonders freue gleich an vier Gruppen das Leistungsabzeichen verleihen zu können und dankte den Kommandanten Seidl und Beer für ihre Mühe und tatkräftige Arbeit, mit der sie die Löschgruppen aufgebaut haben. Geidl bemerkte, daß heute alles getan werden müsse, um den Feuerschutz auch im Zeitalter der erhöhten Brandgefahr sicherzustellen. Auch die Feuerwehr muß mit der Zeit gehen und daher habe man das Leistungsabzeichen geschaffen, um den Feuerschutz auf Jahre zu sichern. Weiter gab der KBI der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Löschgruppen im kommenden Jahr der Prüfung zum silbernen Leistungsabzeichen stellen werden. Mit einem Dank an die Kameraden für die geleistete Arbeit und der Bitte, daß sie wie bisher zu ihren Kommandanten halten, schloß er seine Ausführungen ab.

Landrat Lindhuber, der ebenfalls einige Worte an die Versammelten richtete, lobte die gute Organisation, mit der Kommandant Seidl die Feier aufgezogen hat. Erfreut zeigte er sich vor allem auch darüber, daß es in der Gemeinde Deuerling um den Feuerschutz so gut bestellt sei und man hier gleich auf vier gut ausgebildete Gruppen zurückgreifen könne, während mancherorts keine allzugroße Begeisterung herrscht. Auch in überörtlicher Sicht, so führte Lindhuber weiter aus, wird der Feuerschutz groß geschrieben und im ganzen Landkreis ist man in dieser Sache schon ein gutes Stück weitergekommen, denn es gibt nur noch einige Wehren die nachhinken. Kurz streifte der Landrat die Organisation und Aufgabe der Stützpunktwehren in Hernau, Beratzhausen, Parsberg und Velburg. Namens des Landkreises sprach er abschließend den vier Löschgruppen die herzlichsten Glückwünsche aus und forderte sie auf wie bisher weiterzuarbeiten, um die

Wehr auch nach außen zur Geltung zu bringen. Mit dem „Feins-Marsch“ leitete die Kapelle über zur Verleihung der Abzeichen.

Landrat Heinrich Lindhuber konnte folgenden Feuerwehrkameraden das Leistungsabzeichen in Bronze anheften: Freiw. Feuerwehr Deuerling, 1. Löschgruppe: Erich Michl, Franz Weixner, Emil Tanna, Georg Reithner, Herbert Neuburger, Kurt Neuburger, Herbert Käfer, Franz Seidl jun. und Siegfried Jobst. 2. Löschgruppe: Karl Ertl, Helmut Praller, Ludwig Fischer, Martin Fischer, Erwin Eichenseher, Peter Jobst, Josef Müller, Johann Müller und Herbert Dürr. Freiw. Feuerwehr Heimberg, 1. Löschgruppe: Peter Beer, Johann Weigert, Christian Ellinger, Johann Thumann, Johann Brunner, Ulrich Goß, Georg Dietz, Wolfgang Wagner und Martin Schmid. 2. Löschgruppe: Josef Dohlinger, Johann Götz, Martin Wagner, Johann Renner, Josef Ferstl, Michael Schmid, Josef Paulus, Johann Dietz und Konrad Dietz.

Im Anschluß an die Verleihung kam stellv. Kreisbrandinspektor Schneider zu Wort und würdigte die hervorragende Arbeit der 36 Männer, die die Prüfung für das Leistungsabzeichen ohne nennenswerte Fehler bestehen konnten. Er dankte ihnen für den Einsatz und schloß mit dem Wunsch, alle vier Gruppen mögen sich 1966 auch für das silberne Leistungsabzeichen bewerben. Adjutant Michl bedankte sich anschließend bei seinen Kameraden für die gute Mitarbeit und bat sie, ihn und Kommandant Seidl auch weiterhin zu unterstützen. Seinen Dank richtete er auch an den Bürgermeister für die Aufgeschlossenheit die er der Feuerwehr entgegenbringe und dem stellv. Kreisbrandinspektor Schneider und dessen Mitarbeiter, welche den Löschgruppen den letzten Schluß bei der Ausbildung gaben. Kommandant Peter Beer von der Heimberger Wehr äußerte sich im gleichen Sinne. Bürgermeister Meier ergriff zum Schluß nochmals das Wort und gab zu verstehen, daß er den Feuerschutz als eine Pflichtaufgabe der Gemeinde sehe und es ihm mit Genugtuung erfülle, zu wissen, daß dieser von jungen, gut ausgebildeten Löschgruppen gesichert sei.

Ein schmuckhaftes Essen, von der Goß-Küche vorzüglich zubereitet, rundete die harmonisch verlaufene Feierstunde ab.

Abbildung 44:  
Bericht über  
die Verleihung  
von Leistungs-  
abzeichen.  
[Hemauer  
Wochenblatt  
vom 28. Januar  
1965]

## 5.4 Das Feuerwehrfest 1967

Der Deuerlinger Pfarrer Zens notierte im Jahr 1967 in seiner Pfarrchronik: „9. Juni Feuerwehrfest der 100 Jahrfeier, Gottesdienst wieder im Pfarrhof mit etwa 60 Vereinen.“<sup>112</sup> Wie bereits im vorangegangenen Feuerwehrfest 1952 wurde fälschlicherweise das Gründungsjahr um zwei Jahre vordatiert. Begonnen hatten die Feierlichkeiten am Samstagabend, den 9. Juli 1967 mit einem Festakt im Saale der Brauerei Goss:

*„Bürgermeister Meier und Vorstand der F. F. konnte Landrat Lindhuber, K.B.J. Geidl, dessen Vertreter A. Schneider, Kreisbrandmeister Brachner, den Gemeinderat, den Festausschuß, die Festjungfrauen, die Festkapelle und eine große Menge Feuerwehrleute und Bürger der Gemeinde begrüßen.*

*Der K.B.J. Geidl führte aus, daß vor 140 Jahren die erste F.F. in Thüringen gegründet worden sei. Wenn heute die Deuerlinger Wehr nach Velburg u. Hemau als 3. ihr 100jähriges Bestehen feiert, dann zeugt das, daß damals viele Idealisten in Deuerling und Umgebung gelebt haben. Nachdem die D. Wehr zusammen mit den Heimbergern heute 5 ausgebildete Löschgruppen aufweisen kann, so zeigt das, daß hier ein altes Erbe gut verwaltet wurde. Anerkennung fand der K.B.J. vor allem auch für den altbewährten Kom. Seidl, den ältesten Kom. des Landkreises. [...] Nach einem schneidigen Marsch und einem Gedicht, vorgetragen von der Festjungfrau Anita Diermeier wurde den Mitgliedern für 25–40 und 50jährige Vereinstreue Ehrenkreuze verliehen. Herr Martin Schraml konnte bereits auf eine 60jährige Mitgliedschaft zurückblicken. [...] Den Abschluß des Festabends der durch die vorzüglichen musikalischen Darbietungen der österreichischen Trachtenkapelle würdig umrahmt und nachhaltigen Eindruck hinterließ, bildete der Fackelzug durch das Dorf. [...]*





Abbildung 45, 46 und 47: Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling 1967 im Hof der Brauerei Goss.  
[Privatbesitz Sebastian Schmidmeier]

Das Donnern der Kanonen riss am Sonntag um 6 Uhr die Deuerlinger aus dem Schlaf. Sicher galt ihr erster Blick dem Wetter, das eher nach Sturmtief als nach Sonnenschein aussah. Als bald trafen schon die ersten auswärtigen Vereine ein. Bis zum Kirchengang konnten 69 Vereine von der Festkapelle und der Jugendkapelle Meierhofen abwechselnd mit den Festjungfrauen und der Jubelwehr eingeholt werden. Programm gemäß formierte sich der Kirchenzug. Trotz starken Windes wurde der Festgottesdienst als Feldmesse im Pfarrhof von Herrn Pfarrer Zens zelebriert [...].

Ein an Größe, bis jetzt in Deuerling noch nicht dagewesener Festzug trat um 14:30 Uhr, angeführt von 2 Reitern und der Festkapelle [...], die Veteranen in PKWs fahrend, die Ehrengäste, die 2. Kapelle und die zahlreichen Vereine zum Marsch durch die Ort-

*schaft an, die vortrefflich beflaggt und geschmückt war. Beim Festakt im Hof der Brauerei Goss begrüßte stellvertretender Kom. Michl im Namen der Jubelwehr die Ehren- und Festgäste. [...]*

*Ein gemütliches Zusammensein schloß sich an, zumal sich zeitweise Sonnenschein einstellte und duftende Würste u. süffiges Bier zum Verweilen einluden. So ging ein Fest zu Ende, das in der Geschichte der Wehr und der Gemeinde sicher einen Ehrenplatz einnehmen wird.“<sup>113</sup>*

## 5.5 Die Feuerwehr Deuerling in den 1970er und 1980er Jahren

Im Rahmen der Feuerwehr-Generalversammlung am 15. März 1970 forderte Kommandant Franz Seidl wiederholt die Errichtung eines neuen Löschgerätehauses, da das alte Feuerwehrhaus 1969 bei der Verbreitung der Staatsstraße nach Undorf zum Opfer gefallen war und die Löschgeräte sowie sonstigen Ausrüstungsgegenstände seither provisorisch in einer Garage bei der Farbmühle untergebracht waren.<sup>114</sup>

Bis zur Erbauung des Gerätehauses im Jahr 1975 sollten allerdings noch fünf Jahre, zur Einweihung am 18.9.1977 noch zwei weitere Jahre vergehen sowie intensive Gespräche hinsichtlich eines geeigneten Standorts geführt werden.<sup>115</sup>

Nach einem ersten Eingabeplan hätte sich das



Abbildung 48: Plan zum Neubau des Feuerwehrgerätehauses, 1974.

[StAAm, Landratsamt Regensburg 1659]



Abbildung 49: Bürgermeister Meier heftete den erfolgreichen FFW-Männern des Leistungsabzeichen an, Pater Keiler erteilte dem neuen Fahrzeug den kirchlichen Segen, 1972.  
[Mittelbayerische Zeitung sc 1972]

Feuerwehrhaus in der Regensburger Straße befunden, auf dem früheren Gelände der Firma Seidl.<sup>116</sup>

Die Einweihung des neuen Feuerwehrfahrzeuges wurde mit der Abhaltung einer Leistungsabzeichen-Prüfung verbunden, der auch Landrat Deininger beiwohnte. Den kirchlichen Segen erteilte der aus Heimberg stammende Militäregeistliche Keiler.



Abbildung 50: Einweihung des neuen Feuerwehrfahrzeuges mit Landrat Deininger.  
[Privatbesitz Sebastian Schmidmeier]



Abbildung 51: Franz Seidl wurde 1974 nach 50 Dienstjahren zum Ehrenkommandanten der Wehr bestimmt: KBM Listl, KBI Schneider, Ehrenkommandant Seidl, Bürgermeister Meier und Altkommandant Schwaiger.  
[Mittelbayerische Zeitung vom 26. März 1974]



Im Jahr 1974 fanden Neuwahlen in der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling statt. Franz Seidl, der aus Altersgründen nicht mehr als Kommandant zur Wiederwahl antrat, wurde sogleich zum Ehrenkommandanten ernannt. Die Feuerwehr setzte sich wie folgt zusammen:

Vorstand: Josef Meier (Bürgermeister)  
 Kommandant: Erich Michl  
 Kommandant: Erwin Eichenseher  
 Schriftführer: Georg Reithner  
 Kassier: Hans Giesl  
 Vertrauensleute: Oswald Lintl, Franz Weixner,  
 Ehrenkommandant Seidl  
 Kassenprüfung: Josef Forster, Alois Seidl<sup>117</sup>

1978 erwarb eine eigene Löschgruppe aus Hillohe das bronzene Leistungsabzeichen,<sup>118</sup> die in den darauffolgenden Jahren sich zu einem „Motor“ hinsichtlich der Feuerwehraktivitäten entwickeln sollte. Ein



Abbildung 52: Zwei Löschgruppen – darunter erstmalig eine „Damenlöschgruppe“ sind 1983 gleichzeitig zur Prüfung angetreten. Unter der Damenlöschgruppe waren Gisela Bayer, Katharina Hofmeister, Elisabeth Biegerl, Lydia Rödl, Erika Söllner, Renate Muhr, Edith Rappl, Erika Reithner und Maria Roidl. Bei den Herren legten Michael Roidl, Hans Söllner, Siegfried Bayer, Ludwig Biegerl, Franz Kaufmann, Adolf Muhr, Heinz Biegerl, Ulrich Söllner und Johann Gassner erfolgreich die Prüfung ab.  
 [Mittelbayerische Zeitung vom 26. Oktober 1983]



### FFW-Damen in Hochform

Deuerling (lkj). Neun junge Damen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren bilden die siebente Löschgruppe der FFW, die unter den kritischen Augen von KBI Alfons Schneider, KBM Josef Meier und KBM Josef Auburger ihre erste Leistungsprüfung bestanden. Die Abzeichenverleihung im Gasthaus Goss eröffnete Vorstand Erich Michl sen., der den Ausbildern Hans Gassner und Werner Fink jun. für ihre uneigennützte Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit dankte. KBI Alfons Schneider lobte den Einsatz der Damenlöschgruppe, die zweite der Deuerlinger Wehr, die fehlerfrei die gestellten Anforderungen erfüllte. Auch gab Schneider seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit insgesamt vier Bronze-Gruppen in Deuerling wieder viel für den Feuerwehrynachwuchs getan

wurde. Dann bekamen neben Gruppenführerin Bettina Landfried, Beate Markl, Margit Lintl, Karin Adler, Claudia Gsinn, Sieglinde Reithner, Elvira Gaßner, Petra Schmidmeister und Christine Geiger die bronzenen Abzeichen angeheftet. Bei einem von der Gemeinde gestifteten Essen konnten sich dann die jungen Damen von den Übungsstrapazen der letzten Wochen erholen. Unser Bild zeigt die jüngste Damenlöschgruppe der Wehr mit den Schiedsrichtern, den Kommandanten Mathias Rauscher und Michael Roidl, den beiden Ausbildern und Vorstandsmitglied Josef Diermeier.

Aufnahme: Jobst

Abbildung 53: Auch unter den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen hat sich eine Damenlöschgruppe gefunden, 1984.

[Mittelbayerische Zeitung vom 13. August 1984]

Jahr später wählte die Feuerwehrversammlung den Hilloher Matthias Rauscher jun. zum zweiten Kommandanten<sup>119</sup>.

Die Absolvierung von Leistungsabzeichen hat sich inzwischen bei der Wehr etabliert und es sind zahlreiche erfolgreiche Prüfungen aus dieser Zeit dokumentiert.<sup>120</sup> 1983 ist erstmals auch eine „Damenlöschgruppe“ zustande gekommen, die sich gleichzeitig mit dem männlichen

Kollegen der Prüfung stellten. Für den aktiven Dienst der „Feuerwehrfrauen“ gibt es in den darauffolgenden Jahren ebenso viele Belege.<sup>121</sup>

Dass in den Protokollen der Feuerwehr nicht nur lobende Worte zu finden sind, wird Anfang der 1980er Jahre vermehrt deutlich, indem vor allen Dingen eine latente Passivität von manch Deuerlinger Feuerwehrmitglieder angesprochen wurde:

*„Leider muß ich ins Protokoll von 1981 schreiben, daß beim Gedenkgottesdienst am 2. Mai 81 für unsere verstorbenen Kameraden bei der Beteiligung von 14. Wehrmännern nur 2 Deuerlinger waren, daß am Florianstag am 3. Mai auch nur eine kleine Abordnung dabei war, gegenüber anderen Vereinen, daß beim Fronleichnamstag oder Heldengedenktag sowie an vielen Fahnenweihen immer die gleichen und nur selten mehr Deuerlinger als Hilloher sind, ich appelliere an alle Feuerwehrkameraden, sich so zu beteiligen. Röcke sind genug [...] nicht die müssen sich schämen, wo dabei sind, sondern die, die zu feig oder zu faul sind, mitzugehen. So manch einer geht in eine Beerdigung [...], ob ich eine Uniform trage oder nicht, die ist bestimmt nicht schwerer.“<sup>122</sup>*

Nachdem der bisherige Kommandant Erich Michl aus Altersgründen aus den aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden war, wurde 1984 Mathias Rauscher zum Kommandanten und Michael Roidl zu dessen Stellvertreter bestimmt. Im selben Jahr vollzog sich die technische Umrüstung bzw. Einführung der Funkalarmierung.<sup>123</sup>

Im Rahmen eines Ehrenabends wurden am 3. Mai 1986 Erich Michl vom 2. Vorstand, Franz Lautenschlager, zum Ehrenkommandanten und Altbürgermeister Josef Meier in Abwesenheit zum Ehrenvorstand ernannt.<sup>124</sup> Wenige Tage später ist der Altbürgermeister und langjährige Vorstand der Deuerlinger Feuerwehr Josef Meier<sup>125</sup> im Alter von 73 Jahren verstorben. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, angeführt von Bezirks-

## Kommandowechsel bei der Feuerwehr in Deuerling

Rauscher neuer Kommandant und Erich Michl Vorstand / Heuer noch Funk-Alarmierung

Deuerling (lkj). Eine Verjüngung von „Kommandantur“ und Vorstandschaft, wobei sich letztere auch gleich emanzipierte, brachte die Jahresversammlung der Feuerwehr. Matthias Rauscher ist neuer Kommandant und Michael Roidl dessen Stellvertreter. Für den bisherigen Bürgermeister Josef Meier wurde Erich Michl neuer Vorsitzender, Franz Lautenschlager dessen Stellvertreter. Als Nahziel soll heuer noch die Funkalarmierung eingeführt werden.

Nach dem neuen Feuerwehrgesetz, das KBI Alfons Schneider und KBM Josef Meier den 80 FFWRn eingangs erläuterten, mußte der bisherige Kommandant Erich Michl aus Altersgründen vom aktiven Dienst ausscheiden. Unter Leitung von Bürgermeister Josef Meier wurden Ulrich Sölmer, Georg Wanningner und Franz Kaufmann in den Wahlausschuß berufen und anschließend unter Regie der Gemeinde Matthias Rauscher zum Kommandanten und Michael Roidl zu dessen Stellvertreter bestimmt.

Erich Michl erinnerte an zwei Gebäudebrände und zwei Flächenbrände sowie die Fortführung der Löschgruppenausbildung. Schriftführer Georg Reithner brachte besuchte

Feuerwehrfeste in Erinnerung. Die Kassensprüfer Alois Seidl und Richard Eisters bestätigten Kassenverwalter Hans Giesl einwandfreie Buchführung. Willi Hogger verlas die neue Vereinssatzung, die mit geringfügigen Änderungen angenommen wurde.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Erich Michl, dessen Stellvertreter Franz Lautenschlager, Schriftführer Georg Reithner, Kassier Hans Giesl, Vertrauensleute Renate Muhr und Maria Roidl (mit denen erstmals zwei Frauen Einzug in die Vereinsführung der FFW hielten), Jugendwart Hans Gassner, Gerätewart Josef Dirmeier, Kassensprüfer Alois Seidl und Adolf Muhr.

Im Zusammenwirken mit der Gemeinde sollen noch heuer technische Geräte zur Funkalarmierung angeschafft werden. Weiter beschloß man, die Feuerwehrfeste in Großetzenberg, Sinzing und Nittendorf zu besuchen, am Florianstag in Laaber teilzunehmen und am 5. Mai mit einem Gottesdienst der verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Zum Schluß wurde der Vorschlag gutgeheißen, Bürgermeister Josef Meier, der über 30 Jahre an der Spitze der Vereinsführung stand, zum Ehrenvorsitzenden und den langjährigen „Befehlsinhaber“ Erich Michl zum Ehrenkommandanten zu ernennen.

Abbildung 54: 1984 wurde Matthias Rauscher zum neuen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling gewählt.

[Mittelbayerische Zeitung vom 12. April 1984]

tagspräsident Alfred Spitzner, wurde Meier in Anwesenheit zahlreicher Vereine beigesetzt.<sup>126</sup>

Nachfolgend seien nennenswerte Einsätze der Feuerwehr Deuerling in den 1970er und 1980er Jahren basierend auf den Eintragungen des Protokollbuchs stichpunktartig zusammengefasst<sup>127</sup>:

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 08. März 1972:  | Scheunen- und Garagenbrand in Edlhausen       |
| 19. März 1972:  | Rasenbrand am Pfaffenberg                     |
| 10. April 1972: | Flächenbrand am Bahnhofsberg                  |
| 17. April 1972: | Rasenbrand am Kalvarienberg                   |
| 18. Mai 1972:   | Hausbrand in Laaber                           |
| Frühjahr 1973:  | Hochwasser in Hillohe aufgrund Schneeschmelze |
| 27. Juli 1974:  | Bahnlöschungsbrand zwischen Laaber und Undorf |



Abbildung 55: Das Gruppenbild der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling entstand im Rahmen des „Ehrenabends“ 1986: Franz Lautenschlager, Karlheinz Rappl, Johann Giesl, Maria Roidl, Erich Michl (Vorsitzender und Ehrenkommandant), Renate Muhr, Karl Götz (Bürgermeister), Xaver Hölzl und Franz Kaufmann (1. Reihe sitzend von links); Werner Schaller (Fahnenjunker), Georg Ilseher, Stefan Weigert, Anton Gsinn, Werner Lintl, Josef Reithner, Martin Mosch, Michael Roidl (2. Kommandant), Mathias Rauscher (1. Kommandant) (2. Reihe von links); Josef Dirmeier, Wolfram Hiebsch, Walter Eistert, Adolf Muhr, Franz Fischer, Gerd Schünemann, Johann Eistert, Peter Jobst, Johann Fischer und Johann Fischer (3. Reihe von links).

- 23. August 1974: Brand der Papiermühle in Laaber
- 22. Februar 1975: Brand in Thumhausen
- 26. Februar 1976: Bahnböschungsbrand in Waldetzenberg
- 03. April 1976: Brand in Hohenschambach
- 10. April 1976: Brand in Kochenthal
- 23. April 1976: Waldbrand bei Kammerer
- 13. März 1976: Flächenbrand am Kalvarienberg
- 23. März 1976: Böschungsbrand in Steinerbrückl
- Frühjahr 1983: Brand beim Willibaldhäusl
- 22. April 1984: Flächenbrand Kalvarienberg
- 13. Dezember 1984: Ölunfall





Abbildung 56 und 57: Das Deuerlinger Feuerwehrhaus wurde am 18.09.1977 eingeweiht. Das Tafel mit dem Gemeindewappen (links) wurde damals vom 2. Bürgermeister Josef Schmidmeier geschnitzt.

## 5.6 Das Feuerwehrfest 1987

Vom 26. bis 29. Juni 1987 fand eine 120-Jahrfeier mit Fahnenweihe der Deuerlinger Feuerwehr statt. Die Planung und Organisation hierfür übernahm der Festausschuss unter Federführung von Erich Michl (Vereinsvorsitzender), Hans Giesl (Festleiter) und Franz Kaufmann (stellvertretender Festleiter). Als Festmutter fungierte Renate Rappl aus Hillohe und die Patenschaft übernahm die Freiwillige Feuerwehr Heimberg. Den Ablauf der Festlichkeiten fasst nachfolgender Zeitungsbericht zusammen:

*„Zu Beginn des viertägigen Festes gedachte man am Freitag der Toten am Kriegerdenkmal. Die Jugendblaskapelle Deuerling umrahmte die Ehrung, bei der Festleiter Hans Giesl, Pfarrer Georg Dunst und Bürgermeister Karl Götz sprachen. Mit klingendem Spiel wurden dann Festwirt Josef Goss samt Bedienungen ins Zelt geleitet, wo Schirmherr Karl Götz den ersten Banzen anzapfte und die Jugendblaskapelle ‚Sankt Martin‘ unter Leitung von Ludwig Lamml das Stimmungsbarometer schnell in die Höhe steigen ließ.*



Abbildung 58: Einladung und Festprogramm zur 120-Jahr-Feier der Deuerlinger Feuerwehr vom 26. bis 29. Juni 1987.

Am Samstag traf dann auch wettermäßig das langersehnte „Hoch“ ein, so daß zum Sternmarsch der Jugendblaskapellen Undorf und Deuerling bereits viele Besucher die Straßen stürmten und anschließend auch das Bierzelt fast füllten. Dort musizierten die Undorfer unter Stabführung von Hans Schmidmeister.

Strahlend blauer Himmel zeigte sich am Sonntagmorgen, als vom Baderfelsen die Jugendkapelle weckte, und anschließend nach Hillohe zog, um die Fahnenmutter Renate Rappl abzuholen. Nach dem Einholen der Vereine bewegte sich ein langer Kirchenzug den Berg hinauf. Im Pfarrgarten zelebrierte Pfarrer Georg Dunst, musikalisch umrahmt von der Jugendkappelle „Sankt Martin“. In seiner Predigt

erinnerte er daran, daß die Fahne als Zeichen der Gemeinschaft seit Jahrhunderten hoch im Kurs steht und erteilte den kirchlichen Segen. Nach Prologen von Fahnenbraut Claudia Gsinn, Fahnenmutter Renate Rappl, Festdamen Claudia Hölzl, Cornelia Gassner und Lucia Giesl nahm Fahnenjunker Werner Schaller die neue Fahne in Empfang. Sabine Grötsch heftete das Patenband der Heimberger und Bürgermeister Karl Götz das Totenband der Gemeinde an. [...]

Nach der Übergabe der Erinnerungsgaben wurden im Festzelt weiter gefeiert. Lob ernteten die Organisatoren vom Festausschuß der FFW mit



Abbildung 59: Patenbitten bei der FFW-Heimberg im Juni 1987. Es knien Mathias Rauscher (1. Kommandant), Renate Rappl (Festmutter) und Erich Michl (Vorsitzender).  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 60: Sternmarsch mit den Jugendkapellen Deuerling sowie Undorf durch die Gemeinde Deuerling. An der Spitze Franz Lautenschlager (2. Vorsitzender), Hans Giesl (Festleiter) und Mathias Rauscher (1. Kommandant).  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 61: Festzeltbetrieb mit der Jugendkapelle Undorf und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens: Hans Giesl (Festleiter), Karl Götz (1. Bürgermeister) und Rupert Schmid (Landrat).  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 62: Einholen des Patenvereins, des Schirmherrn und der Ehrengäste.  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]





Abbildung 63: Ansprache des Bürgermeisters Karl Götz.  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 64: Fahnenweihe durch Pfarrer Georg Dunst.  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 65: Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Erinnerung an die in den Weltkriegen gefallenen Feuerwehrkameraden. Von links: Pfarrer Georg Dunst, Franz Lautenschlager (Stellvertretender Vorsitzender), Mathias Rauscher (1. Kommandant), Hans Giesl (Festleiter) und Karl Götz (Bürgermeister). [Privatbesitz Franz Lautenschlager]



Abbildung 66: Festmutter mit Festdamen und den Fahnenbändern der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling.  
[Privatbesitz Karlheinz Rappl]



Abbildung 67: Festdamen beim Feuerwehrfest 1987. Von links: Geiger Christine, Rappl Silvia, Graf Sonja, Giesel Lucia, Jobst Sandra, Gsinn Claudia (Fahnenbraut), Kobler Margarethe (Ehrenfahnenmutter 1952), Rappl Renate (Fahnenmutter), Eibl Beate, Arbter Heidi, Landfried Bettina, Gassner Cornelia, Hölz Claudia sowie hintere Reihe Mosch Theresa, Parzefall Manuela, Fella Carmen, Forchhammer Sabine.  
[Privatbesitz Franz Lautenschlager]

*Franz Lautenschlager, Franz Kaufmann und Hans Giesl (letzterer war als Festleiter für den erkrankten Erich Michl in die Bresche gesprungen) an der Spitze, die viel Mühe auf sich nahmen und schließlich ein Fest der ‚Superlative‘ auf die Beine stellten.“<sup>128</sup>*

## 5.7 Die Feuerwehr Deuerling von 1990 bis in die Gegenwart

Die 1990er Jahre beginnen zugleich mit einem Führungswechsel innerhalb der Deuerlinger Feuerwehr. Wolfram Hiebsch ist im März 1990 zum neuen ersten Kommandanten gewählt worden und wird die Geschicke der Wehr in den nächsten Jahrzehnten entscheidend lenken.

Die Neuwahlen brachten zudem folgendes Ergebnis:

Vorsitzender:	Erich Michl
Stellvertretender Vorsitzender:	Franz Lautenschlager
Schriftführer:	Georg Reithner
Kassier:	Hans Giesl
Vertrauensperson:	Maria Roidl
Kassenprüfer:	Hans Gaßner und Ulrich Söllner
Jugendwart:	Hans Hofmeister
Gerätewart:	Josef Diermeier <sup>129</sup>

Neben kleineren Satzungsänderungen richtete sich ein Appell auch an die Neubürger der Gemeinde: *„Der neue Kommandant Wolfram Hiebsch brachte den Einsatz beim letzten Sturm nochmals in Erinnerung, wo man zwölf Stunden lang Hilfe leistete. Sein Appell zum Mitmachen bei der FFW richtete sich vor allem an die Neubürger auf dem Kalvarienberg, nachdem die Ausbildung einer neuen Löschgruppe ansteht. Im Herbst rechnet man bei der FFW mit dem Eintreffen des neuen Löschfahrzeugs, wo in einigen Übungen mit den neuen Möglichkeiten (Schaum, Flex, Motorsäge, Tauchpumpe, Scheinwerferanlage, lange Leiter) vertraut gemacht werden soll.“<sup>130</sup>*

In der Jahreshauptversammlung 1991 wurden bereits deutliche Akzente zur Modernisierung und Aktivierung des Feuerwehrdienstes sicht-



*Abbildung 68: Auf der Jahreshauptversammlung der FW wurden 1991 langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Die Gold-Nadel für 40jährige Mitgliedschaft (links) erhielten Hans Wurm, Josef Goss, Johann Seitz, Georg Markl und Josef Diermeier. Dahinter die mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichneten Adolf Mosch, Klaus Klemm, Fritz Grüber, Josef Geiger, Michael Hammer mit FFW-Vorsitzenden Erich Michl, Bürgermeister Karl Götz und Kommandant Wolfram Hiebsch. Das rechte Bild zeigt die Gold-Rot-Löschgruppe: Hans Fischer, Hans Hofmeister, Anton Gsinn, Gruppenführer Mathias Rauscher, Karlheinz Rappl, Michael Roidl, Hans Gaßner und Franz Fischer.  
[Mittelbayerische Zeitung vom 24.02.1991]*

bar. Insgesamt fanden in diesem Zeitraum rückblickend in Summe 53 Übungen statt. Mit dem neuen Löschfahrzeug bekam man erstmals eine Atemschutzausrüstung, welche doch einige Anforderungen an die Feuerwehrdienstleistenden stellte. Die Wehr konnte bereits auf zehn Atemschutzgeräteträger zurückgreifen, weitere acht sollten folgen. Neben der Einführung der Atemschutzgeräte wurde ein weiterer Fokus auf die Förderung der Jugendarbeit gelegt. Nach einer erfolgreichen Werbeaktion konnte man 34 Jugendliche für die Feuerwehr gewinnen.<sup>131</sup> Weitere Atemschutzlehrgänge sowie die Ausbildung der Jugendlichen, insbesondere in Form von Funkübungslehrgängen, fanden auch in den darauffolgenden beiden Jahren statt. Die Einsatzstatistik zählte 1993 6 Ernstfälle.<sup>132</sup>

Nachdem der Deuerlinger Ortsheimatpfleger Hans Giesl das korrekte Gründungsdatum der Deuerlinger Feuerwehr in Erfahrung bringen konnte (14. November 1869), hatte man 1994 – in einem kleineren Rahmen als 1987 – das 125. Jubiläum gefeiert:



*„Festlich beging die Feuerwehr am Wochenende ihr 125-jähriges Bestehen. Einem zünftigen Kameradschaftsabend im Goß-Stadl schloß sich tags darauf ein Kirchenzug mit zwölf Feuerwehren, ein Festgottesdienst mit Pfarrer Georg Dunst und ein Festakt an. Die Deuerlinger Blasmusik mit Dirigenten Peter Biersack begeisterte dabei die Bürger der ganzen Umgebung. Bürgermeister Karl Götz beglückwünschte namens aller Vorsitzenden Erich Michl.“<sup>133</sup>*

Neben den Vorbereitungen zum 125-jährigen Gründungsfest wurde 1994 zudem eine neue Schlauchwaschanlage errichtet und eine neue Jugendgruppe gebildet. Zudem fand unter anderem ein Maschinenlehr-

## FFW Deuerling feiert 125. Bestehen

Heute abend Jubelfest und am Sonntag Kirchenzug / Kleiner Rahmen

**Deuerling (Iso).** Heute, Samstag, beginnt die Feuerwehr ihr 125. Jubiläumsfest um 19 Uhr mit der Jugendblaskapelle St. Martin im Goß-Stadl. Am Sonntag ist um 8.30 Uhr Treff bei der Bräuerei Goß zum Kirchenzug. Dem Festgottesdienst um 9 Uhr schließt sich ein Fröhschoppen mit gemüthlichem Beisammensein an.

Nachdem die Eichhofener „Bruderwehr“ vor kurzem dieses Fest überraschend gefeiert hat, tun dies nun auch die Deuerlinger, deren Eintragsdatum beim bayerischen Landesfeuerwehrverband in München bereits am 14. November 1869 war, wie Ortsheimatpfleger Hans Giesel erforschte.

Damals gehörten zu der Deuerlinger Wehr die Orte Deuerling, Eichhofen, Loch, Hillohe, Steinerbrückl, Heimberg, Bachleiten und ein Mitglied aus Haugenried. Am 10. Oktober 1880 wurden die Wehren Deuerling-Eichhofen getrennt. Grund war eine gerichtliche Umorganisation. Eichhofen kam zum Königlichen Bezirksamt Stadthaus, Deuerling blieb beim Königlichen Amtsgericht Hernau. Zwölf Tage später, am 12. Oktober 1880, gründeten 58 Feuerwehrmänner in der heutigen „Bodenhill“ die FFW Deuerling.

Die erste Fahnenweihe der Wehr war bereits 1870, ein Essen kostete damals 24 Gulden, Patenwehr war Laaber. 1903 trennten sich die Mitglieder von Heimberg und gründeten eine eigene Wehr. Die zweite Fahnenweihe war 1909, diese Fahne ist aber verbrannt. 1933 wurde Heimberg wieder Deuerling zugeliert und als Löschzug Heimberg geführt. 1937 war die FFW Deuerling in Hohenschambach Patenverein, während des 2. Weltkrieges gibt es keine Eintragungen.

1948 begann wieder ein geordnetes Vereinsleben, 1952 wurde eine neue Fahne geweiht und das 85jährige Gründungsfest gefeiert. Man beteiligte sich an vielen Festen und feierte 1967 100. Geburtstag. Die Attraktion war damals die Trachtenkapelle „Rohrbach“ aus dem Mühlviertel in Österreich. Die vierte Fahnenweihe war mit dem 120jährigen Gründungsfest verbunden und wurde im Juni 1987 gefeiert. Dieses war Höhepunkt der Vereinsgeschichte und ein gelungenes Fest, das mit viel Aufwand verbunden war. Man beschloß deshalb, das 125jährige Bestehen der Feuerwehr an diesem Wochenende in kleinem Rahmen zu feiern.

Die Feuerwehr Deuerling zählt heute rund 300 Mitglieder, hiervon leisten 63 Mitglieder aktiven Feuerwehrdienst. Zum Fest ist natürlich auch die „Bruderwehr“ aus Eichhofen zu Gast.

Abbildung 69: 1994 feierte man das 125. Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, nachdem der Ortsheimatpfleger Hans Giesel zuvor das korrekte Gründungsdatum (14. November 1869) erforscht hatte.

[Mittelbayerische Zeitung vom 20./21. August 1994]



*Abbildung 70: Kirchenzug in Deuring mit Feuerwehrleuten und Ehrengästen. Zu sehen sind von links die Gemeinderäte Alfred Schmidmeier, Erika Kugler, Franz Kaufmann, Karl Götz (Bürgermeister), Monika Forster und Karl Jobst sowie die Feuerwehrmänner Helmut Kandlbinder, Hans Söllner, Jürgen Rauscher und Roland Arbter.*

*[Mittelbayerische Zeitung vom 22. August 1994]*

gang in Beratzhausen, ein Atemschutzlehrgang, diverse Atemschutzübungen, Funkübungen sowie das Retten aus einem Fahrzeug statt.<sup>134</sup>

1996 ergaben sich einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Vorstandschaft. Nachdem Erich Michl als Altersgründen nicht mehr zur Verfügung stand, wurde Franz Lautenschlager zum neuen Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr gewählt. Zum stellvertretenden Kommandanten ernannte man Stefan Schmid.<sup>135</sup>

Auffällig ist auch der Anstieg an Einsätzen in den folgenden Jahren. In der Jahreshauptversammlung 1997 berichtet Kommandant Wolfram Hiebsch von 20 Einsätzen, darunter auch ein Wohnhausbrand mit Todesfolge in Heimberg. Um diesen wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden und der Tatsache geschuldet, dass die meisten Feuerwehrmänner berufsbedingt nicht vor Ort sind und folglich nicht ausrücken können, ist eine „Tageswehr“ aufgestellt worden.<sup>136</sup>

Am 01. März 1998 fand die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr mit 39 Teilnehmern statt. Nach langer emotionaler Diskussion konnte auch die Gemeinde von der Notwendigkeit der Anschaffung eines Rettungssatzes überzeugt werden, so dass der Beschluss, Lüfter, Anhänger und großen technischen Hilfeleistungssatz zu beschaffen, einstimmig gefasst wurde.

Eine Haussammlung im Laufe der nächsten Wochen erbrachte fast 15.000 DM, wodurch man knapp die Hälfte der gesamten Anschaffungskosten aufbringen konnte. Am 25.01.1999 wurde der Rettungssatz von der Firma Ziegler geliefert. Am 01.05.1999 fand die Segnung von Lüfter, Anhänger und Rettungssatz unter Anwesenheit von ca. 200 Deuerlingern an der Lourdesgrotte durch Pfarrer Georg Dunst statt. Bei der anschließenden Rettungsübung wurden 4 Personen aus einem „verunfallten Pkw“ durch Schneiden und Spreizen befreit. Bis Jahresende hielt man 10 Übungen zum Erlernen des Umgangs mit dem Rettungssatz ab.<sup>137</sup>

1998 verzeichnete die Feuerwehr einen Rekordwert von 34 Einsätzen. Ein Einsatz wurde durch den Kommandanten auf der Jahreshauptversammlung 1999 besonders hervorgehoben:

*„Am 28.10.1998 gegen 19:15 Uhr heulte die Sirene. Die FW wurde nach Bachleiten gerufen, weil dort infolge heftiger Regengüsse eine Garage mit Wasser vollgelaufen war. Doch kaum war dieser Einsatz beendet, musste man zum Regen-Rückhaltebecken oberhalb von Bachleiten. Dort war der Ablauf des Beckens teilweise verlegt und die anhaltenden sintflutartigen Regenfälle drohten das Becken zu sprengen. Durch Abpumpen mit 2 TS konnte dies aber verhindert werden. Bis nachts um 3/4 3 Uhr waren 20 Mann unserer Wehr im Einsatz. Des Weiteren waren auch die Wehren von Undorf, Nittendorf, Heimberg und Hohenschambach anwesend. Tags darauf mussten dann über 2500 m Schlauch-*



# Grottenfest steht im Dienst der guten Sache

Singkreis Deuerling schenkt der Gemeinde Brückenfigur / Weihe für neue FFW-Gerätschaften

DEUERLING (lab@). Im Rahmen des alljährlichen „Grottenfestes“ des Singkreises erhielten neue Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr den kirchlichen Segen. Die Hälfte der Anschaffungskosten hat sich die Wehr selbst erarbeitet. Bei einem Übungseinsatz stellte die Gruppe ihr Können unter Beweis.

Bei einer kurzen Marien-Andacht an der Deuerlinger Lourdesgrotte zog Pfarrer Georg Dunst eine Parallele von der hl. Maria, der Schutzfrau Bayerns, zum hl. Florian, dem Schutzpatron der Feuerwehrleute. Mit dem Weiheakt erbat der Ortspfarrer Gottes Segen für die Geräte, die Bediener und die Unfallpfer.

Kommandant Wolfram Hiebsch betonte, daß bei einem Einsatz die Landkreis-Feuerwehren in jedem Fall auf sich selbst und die Zusammenarbeit mit den benachbarten Gruppen angewiesen seien. Es gebe keine Berufsfeuerwehr im Hintergrund, womit eine optimale Geräteausstattung für die Bergung und Erstversorgung von Un-

fallopfern von grundlegender Bedeutung sei.

Ein großer Schritt konnte jetzt mit der Anschaffung eines Hochleistungs-Lüfters mit Transportanhänger gemacht werden. Im Brandfall sorgt der Einsatz dieses Lüfters für bessere Sicht am Brandherd und ermöglicht dadurch eine schnellere Bergung eingeschlossener Personen. Ergänzend dazu konnte ein kompletter Hydraulik-Gerätesatz, bestehend aus dem Pumpenagregat, einer Rettungsschere mit 24 Tonnen Schneidkraft, einem Rettungsspreizer mit einer Kraft von sechs Tonnen und einem Rettungszylinder mit 13 Tonnen Druck in Betrieb gestellt werden.

Dazu haben die Deuerlinger Feuerwehrler die Hälfte der Gesamtkosten von knapp 30 000 DM in den vergangenen zwei Jahren selbst erarbeitet. Den Grundstock bildete die Vergütung für die Mithilfe beim Abbau des Waldenberger Mariushauses. Etwa 11 000 DM „erbetelten“ sich die aktiven Feuerwehrmitglieder bei der Hausammlung 1998. Mit Spenden und Zuschüssen von der Gemeinde und der Regierung der Oberpfalz wurde die Fi-



Ihre Schlagkraft stellte die Deuerlinger Ortswehr unter Beweis.

Foto: Lauener

nanzierung gesichert.

Bürgermeister Karl Jobst wies darauf hin, daß die Verantwortlichen der Gemeinde eine optimale Hilfeleistung als wichtige Aufgabe ansehen. Er lobte die große Spendenbereitschaft der Bevölkerung, ohne die ein Kauf der Geräte nicht möglich gewesen wäre. Sein Dank galt u. a. dem Singkreis mit Rainer Göstl und Monika Forster, die der Feuerwehr die Mitwirkung beim „Grottenfest“ ermöglicht hatten und die den Reinerlös des Festes für die künstlerische Ausgestaltung der im kommenden Jahr geplanten Lauerbrücke zur Verfügung stellten.

KBR Waldemar Knott betonte, daß mit den neuen Geräten eine Lücke auf der Bundesstraße 8 geschlossen werden kann. Zu den traditionellen Aufgaben der Feuerwehr „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ komme in zunehmendem Maß die Aufgabe „Helfen“

hinzu. Knott lobte die Deuerlinger als „besonders tüchtige Feuerwehr“ im Landkreis Regensburg.

Bei einem Übungseinsatz am Rande des „Grottenfestes“ wurden 200 Zuschauer Zeugen der guten Ausbildung und der Einsatzbereitschaft der Deuerlinger Feuerwehr. In weniger als 20 Minuten wurde eine Unfallstelle analysiert und abgesichert, ein Pkw mit dem neuen Rettungssatz aufgeschnitten, vier Personen fachgerecht befreit und medizinisch versorgt.

Der Reinerlös des „Grottenfestes“ ist für die künstlerische Gestaltung der neuen Lauerbrücke vorgesehen. Gemäß dem in der Satzung verankerten kulturellen Auftrag hat sich der Singkreis angeboten, bei dem Keramik-Künstler Gottfried Böttner ein Tonrelief und eine Brückenfigur anfertigen zu lassen und der Heimatgemeinde zum Geschenk zu machen.



Pfarrer Georg Dunst weiht die neuen FFW-Ausrüstungsgegenstände.

*leitungen abgebaut werden. Drei Wochen dauerte es, bis alle Ausrüstungsgegenstände wieder trocken waren.“<sup>138</sup>*

Am 23.11.1999 musste der Rettungssatz aus Schere, Spreizer und Zylinder zum ersten Mal eingesetzt werden. Bei vereister Fahrbahn ereignete sich ein schrecklicher und komplexer Unfall. Ein Lkw schlitterte quer zur Fahrbahn den Pittmansdorfer Berg herunter und begrub einen aufwärtsfahrenden Pkw unter sich. Eine Frau wurde schwer verletzt und eingeklemmt. Nach 45 Minuten wurde sie befreit und dem Rettungsdienst übergeben. Die ebenfalls alarmierte FF Hemau konnte nicht mit eingreifen, weil der Berg zu vereist war und die Fahrzeuge oberhalb des

*Abbildung 71: Anschaffung und Segnung der Gerätschaften zur technischen Hilfeleistung, 1999. [Mittelbayerische Zeitung vom 05. Mai 1999]*

# Frau schwebt in Lebensgefahr

Lkw kam auf schieeglatter B 8 ins Schleudern / Corsa unter Lastwagen

VON UNSEREM REDAKTEUR DIETMAR KREUZ

**DEUERLING.** Lebensgefährlich verletzt wurde gestern gegen 18 Uhr eine 37-Jährige bei einem spektakulären Verkehrsunfall am Pittmannsdorfer Berg bei Deuerling.

Laut Mitteilung der Polizei Nittendorf fuhr der tschechische Lenker ei-

nes Lkws mit Anhänger aus Richtung Hemau kommend auf der B 8 den Pittmannsdorfer Berg hinunter. Vermutlich wegen Schneeglätte kam er ins Schleudern, der Lastwagen stellte sich quer und eine entgegenkommende 37-Jährige geriet mit ihrem Opel Corsa auf der Beifahrerseite unter den tonnenschweren Lkw. Nach dem Zusammenstoß rutschten beide Fahrzeuge über eine rund fünf

Meter tiefe Böschung, wobei sich der Lkw einmal um die eigene Achse drehte. Die schwerverletzte Frau musste von den Feuerwehren aus Deuerling, Hemau und Hohen-schambach aus dem Wrack befreit werden. Die B 8 wurde total gesperrt, die Bergungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da laut FFW-Einsatzleiter Wolfram Hiebsch rund 100 Liter Diesel ausgelaufen waren.



Nur noch Schrottrest hat der Opel Corsa, mit dem die 37-Jährige unter dem Lkw geraten war.

Foto: Dietmar Kreuz

Abbildung 72:  
Erster Einsatz  
des neuen  
Rettungssatzes  
am Pittmans-  
dorfer Berg,  
1999.  
[Mittelbayeri-  
sche Zeitung  
sc 1999]

Berges warten mussten. Es galt zudem, 400 Liter ausgelaufenen Treibstoff zu binden, um ein Abfließen in den Bachmühlbach zu verhindern. Nach acht Stunden war der Einsatz mit 19 Aktiven beendet.<sup>139</sup>

In der Jugendarbeit und steten Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrkräfte hat die Deuerlinger Feuerwehr landkreisweite Maßstäbe gesetzt: „Insgesamt wurden [im Jahr 2000] 84 theoretische und praktische Übungen und Unterrichte abgehalten. Einzigartig im Landkreis sei die Durchführung eigener Lehrgänge in Deuerling. So konnten im Rahmen der Grundausbildung jeweils elf junge Leute den Truppmann-, den Maschinisten- sowie den Funklehrgang erfolgreich abschließen.“<sup>140</sup>



# FFW Deuerling verzeichnet 35 Einsätze

Ausbildung wird bei aktiver Ortswehr groß geschrieben / Jugendgruppe im Aufbau

DEUERLING (lab). 35 Einsätze hatte die Ortswehr im letzten Jahr zu bewältigen, teilte Kommandant Wolfram Hiebsch bei der Jahresversammlung im Gasthaus Goss mit. Weiter wurden verdiente Kameraden geehrt.

Vorsitzender Franz Lautenschlager und Kommandant Wolfram Hiebsch informierten über die Tätigkeit des abgelaufenen Jahres. Die bedeutendste Anschaffung war der hydraulische Rettungssatz, der Anfang Mai von Pfarrer Georg Dunst gesegnet und danach der Bevölkerung im praktischen Einsatz vorgestellt wurde.

Für das laufende Jahr ist, neben anderen geselligen Veranstaltungen, die Teilnahme am 50-jährigen Gründungsfest der Vereinigung Oberpfälzer Schafhalter in Deuerling fest zugesagt. Wegen der besonderen Leistungen für die Feuerwehr wurde Kommandant Hiebsch für die Verleihung des Jahreszeichens der Gemeinde vorgeschlagen.

Breiten Raum nahm der Bericht des Kommandanten Wolfram Hiebsch ein. Insgesamt wurden 84 theoretische und praktische Übungen und Unterriehten abgehalten. Einzigartig im Landkreis sei die Durchführung eigener Lehrgänge in Deuerling. So konnten im Rahmen der Grundausbildung jeweils elf junge Leute den Truppmann-, den Maschinisten- sowie den Funklehrgang erfolgreich abschließen.



Die geehrten Mitglieder der FFW Deuerling.

Foto: Lauerer

Die Personalsituation, so Hiebsch, sei mit einem Stamm von 50 Aktiven (über 18 Jahre) und 15 Jugendlichen sehr gut. Trotzdem dürfe Werbung und Ausbildung von Nachwuchskräften auf keinen Fall vernachlässigt werden. Es sei deshalb der Neuaufbau einer Jugendgruppe (ab 14 Jahren) in diesem Frühjahr vorgesehen.

Hiebsch berichtete von vier Einsätzen bei Bränden, Auspumpen von Kellern (5), Beseitigen einer Ölspur (7), Aufnehmen von Kies/Sand und Beseitigen von Sturmschäden (4), Öffnen einer Tür und Entfernen von zwei Wespenestern. Mit 15 Leuten war man beim Pfingsthochwasser in Kelheim im Einsatz. Auch zu zwei Verkehrsunfällen wurde die Wehr gerufen.

Weiter wurden zahlreiche Auszeichnungen vergeben: Für 25-jährige Mit-

gliedschaft wurden Christian Braun, Oswald Englmann, Johann Fischer und Karlheinz Rapp) mit der silbernen Vereinsnadel geehrt. Otto Eibl, Erwin Jobst, Josef Kemethner, Franz Lell, Hans Neuburger und Ulrich Söllner halten bereits seit 40 Jahren der Wehr die Treue. Oliver Braun, Alfred Karl und Stephan Lauerer erhielten eine Urkunde für das erfolgreiche Bestehen des Maschinistenlehrgangs.

Eine besondere Auszeichnung wurde der Helmut Kandlbinder zuteil. Für seine Verdienste als Jugendwart wurde er zum Löschmeister befördert. Bürgermeister Karl Jobst sagte, für das laufende Geschäftsjahr sei ein Betrag von 8400 Mark im Gemeindehaushalt vorgesehen. Damit könnten die dringend benötigten Atemschutzjacken angeschafft werden.

Abbildung 73:  
Mit der Durchführung von eigenen Lehrgängen, insbesondere der Truppmannausbildung, setzte die Deuerlinger Feuerwehr landkreisweite Maßstäbe. [Mittelbayerische Zeitung vom (sc März 2000)]

Abbildung 74:  
Die Deuerlinger Feuerwehr organisierte 2001 einen eigenen Atemschutzlehrgang. [Mittelbayerische Zeitung vom 13.11.2001]

## Ausbildung das A und O

Kurs für Atemschutzträger mit „sehr gutem Erfolg“

DEUERLING (lab). 20 junge Leute von den Feuerwehren Beratzhausen, Deuerling, Eichhofen, Eilsbrunn, Frauenberg, Rechberg und Undorf opferten in der letzten Woche einen Großteil ihrer Freizeit, um sich als Atemschutzträger der Feuerwehr ausbilden zu lassen. Im Rahmen einer Großübung in der Schreinerei Schmidt in Heimbarg wurde das erlernte Können dann am Samstag ein-drucksvoll unter Beweis gestellt.

Mit einer zusätzlichen 17 Kilogramm schweren Ausrüstung kämpften sich die Feuerwehrgruppen von verschiedenen Seiten in die vollständig verbrauchte Werkstat vor, wo sie zuerst mehrere Verletzte bargen und den anwesenden Sanitätern zur Weiterbehandlung übergaben.

Bei der Abschlussbesprechung mit Kreisbrandrat Waldemar Knott, und den Kreisbrandmeistern Ralfus und Gaschler, der auch den Atemschutzlehrgang durchgeführt hatte, wurde



Im Rahmen einer Großübung mussten die frischgebackenen Atemschutzträger ihr Können unter Beweis stellen.

Foto: Lauerer

betont, dass es noch nie einen Kurs dieser Art mit so vielen guten und hoch motivierten Teilnehmern gege-

ben habe. Der in Deuerling durchgeführte Lehrgang sei der bisher beste gewesen. Alle Teilnehmer der umlie-

genden Prewilligen Feuerwehren haben das Kursziel mit „sehr gutem Erfolg“ erreicht.



Abbildung 75 und 76: „Symbolischer“ Spatenstich für Feuerwehrhaus und Bauhof. Zu sehen sind auf dem rechten Bild Wolfram Hiebsch (1. Kommandant), Helmut Kandlbinder (2. Kommandant), Bernhard Fischer, Martin Greiner, Martin Kandlbinder, Markus Schmidt, Kurt Seidl und Karl Jobst (Bürgermeister).

Im Jahr 2002 wird Wolfram Hiebsch als Kommandant bestätigt. Der bisherige Jugendwart Helmut Kandlbinder rückt als Stellvertretender Kommandant für Stefan Schmid nach. Als Atemschutzbeauftragte fungiert weiterhin Daniela Baumer. Bei der Hauptversammlung 2002 konnten die für die Feuerwehr neu angeschafften Schutzzanzüge präsentiert werden.<sup>141</sup>

Das folgende Jahr wurde vom Kommandanten Hiebsch rückblickend als das „Jahr der Brände“ bezeichnet: „Bei insgesamt 39 Einsätzen wurde die Wehr zu zwei Wohnungsbränden, einem Bahndammbrand, zwei Pkw-Bränden, zwei Waldbränden sowie zu zwei Verkehrsunfällen gerufen.“<sup>142</sup>

Mit einem symbolischen Spatenstich wurde der Neubau von Feuerwehrhaus und Bauhof am Ortsrand von Deuerling am 4. Dezember 2004 eingeleitet. Die geplanten Gebäude umfassen zwei Fahrzeughallen für Feuerwehr- und Bauhof-Fahrzeuge sowie Schulungs-, Sozial- und Lagerräume. Für die Feuerwehr ist noch ein Schlauchlager und eine Trocknung vorgesehen.<sup>143</sup>

Die Bauarbeiten am Mehrzweckgebäude entsprachen in den darauffolgenden Monaten dem Zeitplan. Im Juli waren die Fundamente fertig,



Abbildung 77: Baustelle Neubau des Bau- und Feuerwehrhauses im Frühsommer 2005.



Abbildung 78: Das neue Mehrzweckgebäude der Gemeinde Deuerling für Bauhof und Feuerwehr konnte 2007 eingeweiht werden.

die Keller- und Außenwände standen und die Decken wurden bereits geschalt und betoniert.

Am 13. Juli 2005 ereignete sich allerdings ein Zwischenfall, da ein Kran auf den Rohbau des Mehrzweckgebäudes stürzte. Von Prellungen abgesehen blieben die sich darunter befindlichen Arbeiter aber unverletzt.<sup>144</sup>

## Kran stürzt auf Rohbau des Mehrzweckgebäudes

DEUERLING (wd). Am Dienstag herrschte im Gemeinderat noch Freude über den reibungslosen Ablauf der Bauarbeiten am Mehrzweckgebäude. Diese positive Stimmung war gestern um 17.30 Uhr jäh zu Ende, als ein 20 Meter hoher Kran mit gewaltigem Donner aus bisher noch ungeklärter Ursache auf den Rohbau stürzte. Die Arbeiter waren gerade dabei, die Decke des Kellers zu betonieren, als das Unglück geschah. Einer der Maurer, sah den Kran noch auf sich zukommen. Mit einem Sprung konnte der Mann sich in Sicherheit bringen. Er zog sich dabei allerdings Prellungen zu. Der Arbeiter, der den Kran mit einer Fernsteuerung lenkte, kam mit dem Schrecken davon. Nach ersten Ermittlungen der Beamten der PI Nittendorf entstand am Kran ein Sachschaden in Höhe von rund 20 000 Euro. Ein Schweiß-Trupp des Bauunternehmens war gestern Abend dabei, den demolierten Kran auseinander zu bauen und abzutransportieren. Über den Schaden der am Rohbau entstand, gibt es noch keine Auskünfte. Foto: Krenz



Abbildung 79: „Kranunglück“ während der Arbeiten am Mehrzweckgebäude im Juli 2005. [MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 14. Juli 2005]





Bürgermeister Karl Jobst (2. von links) übergibt offiziell die Schlüssel des Mehrzweckgebäudes an Kommandant Wolfram Hiebsch (links) und die Gemeindearbeiter Franz Fruth und Robert Landfried sowie den Vorsitzenden des Feuerwehrvereins Franz Lautenschlager (von rechts).

Fotos: Niederquell

## Ein zehn Jahre alter Traum ist jetzt in Erfüllung gegangen

Mehrzweckgebäude für Feuerwehr und Bauhof Deuerling eingeweiht

**DEUERLING (Inj).** Das neue Mehrzweckgebäude für Bauhof und Feuerwehr ist nach einer Bauzeit von etwas über zwei Jahren fertig gestellt. Am Sonntag wurde es unter großer Beteiligung der Bevölkerung und zahlreicher Ehrengäste seinem Zweck übergeben und vom katholischen Pfarrer Dr. Waldemar Spyra und seinem evangelischen Amtskollegen Thomas Riedel gesegnet.

Viele Vereine aus Deuerling und Umgebung reichten sich in den Zug vom Autohaus Praller zum Mehrzweckgebäude ein. Die Deuerlinger Blasmusik begleitete die ganze Veranstaltung musikalisch.

„Ein zehn Jahre alter Traum geht für die Aktiven der Deuerlinger Freiwilligen Feuerwehr in Erfüllung“, verlieh Kommandant Wolfram Hiebsch seiner Freude über den Neubau Ausdruck. Bürgermeister Karl Jobst überreichte ihm, dem Vorsitzenden des Feuerwehrvereins, Franz Lautenschlager und den beiden Gemeindearbeitern Franz Fruth und Robert Landfried offiziell die Schlüssel zu ihrer neuen Arbeitsstätte. Vertreter der Feuerwehr und aus der Politik, Bürgermeister umliegender Gemeinden, an Planung und Ausführung beteiligte Firmen und Regierungsvertreter lobten in ihren Reden das den neuesten

Richtlinien entsprechende Gebäude und auch den Mut der Gemeinde, in finanzschwachen Zeiten ein solches Projekt in Angriff zu nehmen.

Der Ortsheimatpfleger und fast 40 Jahre als Singkreis-Vorsitzender tätige Rainer Göstl ließ den als Glasar-

Dann öffneten sich die Tore des neuen Mehrzweckgebäudes und das reichhaltige Kuchenangebot des Frauenbundes Deuerling dürfte „gestürmt“ werden. Viele nutzten die Gelegenheit, den Bauhof sowie den Feuerwehrtrakt zu besichtigen.

trakt angebrachten Heiligen Florian, Schutzpatron der Feuerwehrleute, enthüllen. Er erläuterte auch die Glaskunst „Vier Elemente“ der Deuerlinger Künstlerin Alexandra Gehr und die symbolisch für jeden Ortsteil aufgestellten Steine der alten Deuerlinger Laberbrücke mit den Keramiktafeln von Gottfried Büttner. Die jungen Sänger des Kinderchors im Singkreis, die diese Ortstafeln gestaltet hatten, kamen allerdings mit ihrer geplanten Gesangsvorführung nicht mehr zum Zug. Die vorangegangenen zahlreichen Reden hatten zu viel Zeit in Anspruch genommen.



Sänger des Kinderchors nutzten die Steine mit den Keramiktafeln zum Klettern.

Abbildung 80:  
Einweihung des  
Mehrzweck-  
gebäudes für  
die Freiwillige  
Feuerwehr und  
den Bauhof  
der Gemeinde  
Deuerling, 2007.  
[Mittelbayeri-  
sche Zeitung  
vom 07.10.2007]

# Atemschutz-Trupps befreien „Verletzte“ aus der Scheune

GROSSÜBUNG 90 Rettungskräfte aus der VG Laaber zeigten in Heimberg „tadellosen“ Einsatz.

HEIMBERG. Großalarm am Samstag in Heimberg. Um 17.45 Uhr heulten die Sirenen im ganzen Umkreis. Die Scheune eines Bauernhofs „geriet in Brand“. Zum Glück wurde dies nur zum Zweck einer Großübung für die Aktiven der umliegenden Feuerwehren so angenommen. Zahlreiche Schaulustige beobachteten die einwandfreie Arbeit der Wehrmänner aus Heimberg, Deuerling, Schaggenhofen, Großetzenberg und Laaber sowie dem Rettungsteam der Johanniter.

Zwei Atemschutztrupps mussten drei „verletzte“ Personen zum Teil mithilfe einer Steckleiter aus der Scheune befreien und dann den Sanitätern übergeben. Die Heimberger Wehr stellte die Wasserversorgung aus dem örtlichen Löschteich her, die anderen Wehren benutzten Ober- und Unterflurhydranten, um die „brennende“ Scheune zu löschen. Auch aus einer Zisterne wurde Löschwasser gespeist.

„Unser Hauptaugenmerk legten wir zunächst auf die Rettung der drei in der Scheune befindlichen Personen. Anschließend galt es, in dem eng verbauten Dorf die umliegenden Gebäude und ein benachbartes Holzlager vor den Flammen zu schützen“, sagte der Einsatzleiter und Heimberger Kommandant, Franz Reithner. Der Ablauf der Großübung sei sehr positiv gewesen und alles sei planmäßig verlaufen.

Nach rund einer Stunde war der fingierte Einsatz beendet und auch die Landkreis-Führungskräfte, KBI Wolfgang Scheuerer und KBM Josef Paulus, waren mit dem Einsatz sehr zufrieden. Ein Ausbrechen des Feuers hätte im Ernstfall jederzeit verhindert werden können. An der Großübung beteiligten sich rund 90 Rettungskräfte von Feuerwehren und Johannitern. (trw)



Die Einsatzkräfte konnten ein Übergreifen der „Flammen“ auf umliegende Gebäude verhindern (oben) und die „Verletzten“ retten. Fotos: Reini

Abbildung 81: „Großübung“ der Feuerwehren im benachbarten Heimberg mit Simulation eines „Scheunenbrandes“, 2008.

[Mittelbayerische Zeitung sc 2008]

Über die geleistete Arbeit der Feuerwehrleute bei der Errichtung des Mehrzweckgebäudes ging Bürgermeister Karl Jobst in der Jahreshauptversammlung 2007 ein:





Ein Container voll Abfall war die Ausbeute der Aktion.

Foto: FFW Deuerling

## Ganzer Container voller Unrat

**AKTION „Rama dama“** hieß es für die FFW-Jugend Deuerling

**DEUERLING.** Unter dem Motto „Der Landkreis Regensburg räumt auf“, stand eine Aktion der Jugendlichen der Deuerlinger Feuerwehr. „Rama dama“ hieß es dabei vier Stunden lang für die zwölf aktiven Jungfeuerwehrlern, die mit viel Engagement an die Sache herangingen. Ziel war es, die Landschaft von Dreck und Unrat der Wohlfahrts-Gesellschaft zu befreien.

Wie die eifrigen Sammler mitteilten, wurde bei der Aktion auch ein ver-

dächtigter Umschlag (vermutlich mit Rauschgift) an die Polizeiinspektion Nittendorf übergeben. Der Umschlag war unter einer Couch versteckt, die von Unbekannten einfach am Bergweg rund 100 Meter über dem Trainingsplatz des TSV Deuerling entdeckt wurde. Insgesamt kamen bei der Sammelaktion rund sieben Kubikmeter Unrat zusammen. Anschließend gab Bürgermeister Helmut Wich-Fährndrich eine kleine Brotzeit aus.

„Der finanzielle Aufwand hierfür beläuft sich auf insgesamt 850.000 Euro. An alle sprach er die Bitte aus, mitzuhelfen, um diese Maßnahme gemeinsam zu beenden. Er betonte, dass der gesamte Komplex ohne jede Verschuldung der Gemeinde realisiert wird, dies insbesondere wegen der hohen Eigenleistung von 2500 Stunden der Feuerwehraktiven und eines staatlichen Zuschusses von 120.000 Euro für den Feuerwehrtel.“<sup>145</sup>

Im Jahr 2008 zählt die Wehr 47 Feuerwehrmänner, darunter vier Frauen und 21 Jugendliche, die mit 2.487 ge-

Abbildung 82:  
„Rama dama“ –  
Aktion der  
Deuerlinger  
Jugendfeuer-  
wehr.  
[Mittelbayeri-  
sche Zeitung  
sc 2008]

leisteten Arbeitsstunden ihren ehrenamtlichen Dienst verrichteten.<sup>146</sup> Auch nahm die Wehr an einer Großübung der benachbarten Feuerwehren in Heimberg teil und simulierte einen „Scheunenbrand“.<sup>147</sup>

Im Rahmen der landkreisweiten Aktion „Der Landkreis räumt auf“ beteiligte sich die Jugendwehr am sogenannten „Rama dama“, hierbei ist neben Dreck und Unrat offenbar auch Rauschgift entdeckt worden.<sup>148</sup>



Abbildung 83: Gruppenbild anlässlich der 140-jährigen Gründungsjubiläums im November 2009.



Abbildung 84: Fahrzeugweihe anlässlich der 140-Jahrfeier der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 2009.

# Ein neues Fahrzeug zum 140. Geburtstag der Feuerwehr

**AUSRÜSTUNG** Neuer Mehrzweckwagen wird vor allem zur Verkehrssicherung auf der Bundesstraße eingesetzt.

**DEUERLING.** Als am 14. November 1869 die Feuerwehr Deuerling als siebte der mittlerweile 177 Feuerwehren im Landkreis gegründet wurde, dachte wohl niemand daran, dass die Wehr 140 Jahre später in einem eigenen großen Gerätehaus untergebracht ist und zwei Fahrzeuge ihr Eigen nennen kann.

140 Jahre nach der Gründung wurde das neue Mehrzweckfahrzeug der Feuerwehr gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben. Durch den Aus- und Umbau des Ford Transit in Eigenleistung sparte die Feuerwehr der Gemeinde etwa 30 000 Euro.

Der Deuerlinger Ortspfarrer Dr. Waldemar Spyra segnete in einer Feierstunde im Deuerlinger Gerätehaus das neue Fahrzeug. Kreisbrandmeister Josef Paulus hob in seinem Grußwort hervor, wie wichtig es für die Sicherheit der Feuerwehrleute sei, wenn sie sich an einer Unfallstelle gewiss sein könnten, dass kein Fahrzeug mehr an der Absperrung vorbeifährt und die Kameraden gefährdet. Mit diesem Mehrzweckwagen könne die Verkehrssicherung nun auch auf der Bundesstraße 8 sicher durchgeführt werden, denn einem einzelnen Feuerwehrmann, der eine Unfallstelle absichert, werde meist von den übrigen Verkehrsteilnehmern recht wenig Be-



Das neue Mehrzweckfahrzeug der Feuerwehr Deuerling Foto: Feuerwehr

achtung geschenkt. Kommandant Wolfram Hiebsch appellierte an die Feuerwehranwärter der Feuerwehr treu zu bleiben und mit dem neuen Fahrzeug „alt“ zu werden.

Er fügte an, dass sich immer weniger junge Leute aktiv für die Gesellschaft einsetzen. Sollte sich der Trend fortsetzen, so werde man gezwungen sein, flächendeckend Berufsfeuerwehrstützpunkte einzurichten, die jede Gemeinde finanziell enorm belasten würden. Das hätte dann zur Folge, dass es eben keine neue Skateboard-Bahn für die Jugend oder andere frei-

willige Leistungen der Gemeinde mehr geben könne. Als Mitglied der Feuerwehr trage man aktiv zum Gemeinwohl bei und fördere nicht nur die Kameradschaft sondern auch sein eigenes Wissen.

Im Anschluss an die Fahrzeugsegnung feierte die Feuerwehr Deuerling das neue Auto zusammen mit dem Patenverein aus Heimberg und beging gleichzeitig in kleinem Rahmen ihren 140. Geburtstag im Gasthaus Goss. Dabei trug Vorsitzender Franz Lautenschlager aus der Vereinsgeschichte einige Ausrüfte vor.

Abbildung 85:  
140-Jahrfeier  
der Freiwilligen  
Feuerwehr und  
Anschaffung  
eines Mehr-  
zweckfahr-  
zeuges, 2009.  
[Mittelbayeri-  
sche Zeitung  
vom 25.11.2009]

Das 140-jährige Bestehen der Deuerlinger Feuerwehr wurde zusammen mit der Weihe des neuen Mehrzweckfahrzeuges im November 2009 gefeiert. Den Ford-Transit hatte man in Eigenleistung aus- bzw. umgebaut und soll zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, vor allen Dingen der eigenen Feuerwehrleute, beitragen. Die Feierlichkeiten wurden zusammen mit dem Patenverein aus Heimberg im Gasthaus Goss abgerundet.<sup>149</sup>



# Übung: Vermisste wurden aus brennender Scheune gerettet

SICHERHEIT 40 Aktive der Feuerwehren Großsetzenberg, Heimberg und Deuerling probten den Ernstfall.

VON JUTTA NIEDERQUELL, MZ

KLEINETZENBERG. Mit einem „Scheunenbrand mit vermissten Personen“ wurden die Freiwilligen Feuerwehren Großsetzenberg, Heimberg und Deuerling von der Einsatzleitstelle in Regensburg für eine gemeinsame Übung im Rahmen der Feuerwehraktionswoche nach Kleinetzenberg in die Deuerlinger Straße 8 beordert. Dem Ruf der Sirenen in den Orten folgten insgesamt etwa 40 Einsatzkräfte, die mit vier Feuerwehr-Fahrzeugen die „brennende“ Scheune von allen Seiten anführen und, vom Vorsitzenden der Großsetzenberger Wehr, Anton Spangler, koordiniert.

Routiniert begannen die Aktiven mit den Lösch- und Sicherungsarbeiten und der Verkehrsregelung. Atemschutz-Geräteträger der Deuerlinger Wehr drangen in die Scheune ein und konnten nach einiger Zeit die beiden vermissten Personen ausfindig machen, sie nach draußen transportieren und dort versorgen. Ein Gebläse wurde, wie für den Ernstfall vorgesehen, in Stellung gebracht und angelassen.

Kreisbrandmeister Josef Paulus attestierte im Anschluss allen Einsatzkräften mit ihren Kommandanten Martin Wein (Großsetzenberg), Franz Reithner (Heimberg) und Wolfram Hiebsch (Deuerling) eine reibungslos



Eine vermisste Person wurde gefunden und zur weiteren Versorgung nach draußen gebracht. Foto: Niederquell

berg sei bei der schwierigen, engen Bebauung mit dem raschen Aufbau von Kommandanten war die schlechte Funkverbindung, die seit dem Umbau

Abbildung 86:  
Teilnahme der  
Freiwilligen  
Feuerwehr an der  
gemeinsamen  
„Großübung“ in  
Kleinetzenberg,  
2009.  
[Mittelbayerische  
Zeitung vom  
29. September  
2009]

In der Jahreshauptversammlung 2010 klagte der Kommandant Wolfram Hiebsch über die Verschlechterung der Funksituation, nicht nur im Gemeindebereich Deuerling, seit der Inbetriebnahme der integrierten Leitstelle und hatte bereits in einem Schreiben an den Landrat Gegenmaßnahmen gefordert. Hervorgehoben wurde zudem die Jugendarbeit. Jugendwart Markus Schmidt berichtete über die Jugend-



Der Nachwuchs der Deuerlinger Feuerwehr stellte sein Wissen bei den Prüfungen unter Beweis. Foto: Feuerwehr

## Nachwuchs überzeugte

**FEUERWEHR** Die Jugend meisterte die Prüfungen beim Wissenstest zum Thema „Brennen und Löschen“.

**DEUERLING.** Kreisbrandmeister Josef Paulus staunte nicht schlecht, als sich eine große Schar von Feuerwehranwärtern im Unterrichtsraum des Feuerwehrhauses einfand. Insgesamt stellten sich 20 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren dem Wissenstest mit dem Thema „Brennen und Löschen“.

In mehreren Stunden an theoretischer und praktischer Ausbildung wurde der Nachwuchs von den Jugendwarten auf dieses Thema intensiv vorbereitet. Durch praktische Anwendungen der verschiedensten Kleinstlöschgeräte konnten sich die Jugendlichen ein besseres Bild über das zuvor erlernte theoretische Wissen machen. Kreisbrandmeister Paulus bestätigte jedem Jugendlichen eine erfolgreich

abgelegte Prüfung und hervorragendes Wissen. Er lobte den allgemein sehr guten Ausbildungsstand in der Feuerwehr, angefangen von den Jugendlichen bis hin zu den Aktiven.

Deuerlings Kommandant Wolfram Hiebsch bedankte sich für den Einsatz aller 20 Jugendlichen und betonte, wie wichtig der Nachwuchs für die eigene Feuerwehr im Ort sei. Auch den Jugendwarten dankte er für ihr Engagement und die dafür geopferte Freizeit, um den Nachwuchs auszubilden.

### DIE TEILNEHMER

➤ **Stufe 1 (Bronze):** Elisabeth Goß, Veronika Schmitt, Dorothee Wohlmuth, Arun Das, Niklas Scheuerer, Stefan Iber, Marco Schleich, Leopold Kern, Jonas Habel

➤ **Stufe 2 (Silber):** Felix Biersack, Phillip Lintl

➤ **Stufe 3 (Gold):** Julia Goss, Sarah Scheuerer, Andreas Baumer, Alexander Schmitt, Alexander Vesica, Christoph Biersack, Florian Sußbauer, Tony Scheid, Dominik Gleißner

Leistungsprüfung, den Wissenstest und insgesamt 38. Ausbildungen. Neben einem „Abenteuertag“ fand beispielsweise auch eine Kanufahrt auf der Naab mit anschließendem Grillen statt.<sup>150</sup> Die „Großübung“ mit den benachbarten Wehren Großetzenberg und Heimberg im rückblickenden Jahr hielt man in Kleinetzenberg ab.<sup>151</sup>

Ein voller Erfolg waren zudem die Abnahme des „Wissenstests“,<sup>152</sup> der „Tag der offenen Tür“ im Jahr 2010<sup>153</sup> sowie die 2011 im Herbst angesetzte „Großübung“ der Wehren am Anwesen der Brauerei Goss.<sup>154</sup>

Eine Zäsur in der jüngeren Vergangenheit der Deuerlinger Feuerwehr stellt das Jahr 2012 dar. Nach einer 22-jährigen Amtszeit ist der Kommandant der Wehr, Wolfram Hiebsch, im August 2012 zurückgetreten. In diesen beiden zurückliegenden Jahrzehnten wurde die Modernisierung der Wehr – insbesondere in den Bereichen der Ausbildung, der Jugendarbeit, des Atemschutzes sowie der technischen Hilfeleistung – entscheidend vorangetrieben und professionalisiert.

Abbildung 87: 2010 stellten sich 20 Jugendliche der Freiwilligen Feuer den Fragen des Wissenstests zum Thema „Brennen und Löschen“.  
[Mittelbayerische Zeitung sc 2010]

Als „Interims-Kommandant“ fungierte der bisherige Stellvertreter Helmut Kandlbinder. Bei der Jahreshauptversammlung im Februar 2013

# Löschen will gelernt sein – sonst droht Flammen-Inferno

**FEUERWEHR** Spektakuläre Vorführungen und ein unterhaltsames Rahmenprogramm beim Tag der offenen Tür in Deuerling.

VON JUTTA NIEDERQUELL, MZ

**DEUERLING.** Zum Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling nutzten 300 Besucher den trotz dicker Wolken durchgehend regenfreien Sonntagnachmittag, um sich über die Arbeit der Feuerwehr zu informieren. Neben den größtenteils im Außenbereich stattfindenden Angeboten und spektakulären Vorführungen ließen es sich viele Deuerlinger nicht nehmen, den 2008 eingeweihten Feuerwehrtrakt im Mehrzweckgebäude mitsamt aller Gerätschaften genau unter die Lupe zu nehmen.

Welche Stichflammen entstehen, wenn auf einen Fettbrand im Topf Wasser geschüttet wird und der ohrenbetäubende Knall einer mit einem Gasbrenner erhitzten, geplatzten Spraydose hinterließen einen tiefen Eindruck beim Publikum. Genauso erging es den Zuschauern bei der „Einsatzübung Verkehrsunfall“, bei dem aus einem „verunfallten“ PKW mittels hydraulischer Rettungsschere das Dach weggeschnitten und durch die Öffnung der Türen mit dem Spreizer zwei „eingeklemmte Personen“ befreit wurden. Die „Verletzten“ wurden den bereitstehenden Sanitätern zur weiteren Versorgung übergeben. Wie ein Brand binnen kürzester Zeit effektiv



Wie brennendes Öl im Topf auf Lösversuche mit Wasser reagiert, demonstrierten Rettungskräfte den Zuschauern. Fotos: Niederquell



Abbildung 88: Beim „Tag der offenen Tür“ der FW-Deuerling wurde der interessierten Bevölkerung mit spektakulären Aktionen im Jahr 2010 das Feuerwehrlöschwesen nähergebracht. [Mittelbayerische Zeitung vom 26. September 2010]

wurde daraufhin der 33-jährige Herbert Gassner gewählt. Zum Stellvertreter ernannte man den bisherigen Jugendwart Markus Schmidt. Helmut Kandlbinder, der seit dem Rücktritt des Kommandanten die Amtsgeschäfte geführt hatte, berichtet in seinem Jahresrückblick, dass die Wehr derzeit aus 37 aktiven Feuerwehrkräften bestehe und im vergangenen Jahr 23 Einsätze bewältigt habe. Als wichtigste Anschaffung



# Männer aus „brennendem“ Haus gerettet

**ÜBUNG** Im Rahmen der Brandschutzwoche bestanden fünf Wehren ihren Einsatz mit Bravour. Die Verantwortlichen waren anschließend voll des Lobes.

VON ANDREA APPELT, MZ

**DEUERLING.** Es ist kurz nach 18 Uhr; das laute Heulen der Sirenen ist zu hören. Kaum drei Minuten später ertönen die Martinshörner der verschiedenen Feuerwehrautos, die an den Brandort eilen. Die alljährliche Feuerwehrübung im Rahmen der Brandschutzwoche hat in Deuerling begonnen.

## In Minutenschnelle am Einsatzort

Der Einsatzleiter der FFW Deuerling, Wolfram Hiebsch, und seine Mannschaft trafen als erste ein und begannen mit dem Ausrollen der Wasserschläuche. Hiebsch gab den Befehl „Wasser marsch“. Wenig später waren auch die Wehren aus Undorf, Heimbarg, Schaggenhofen und Großsetzenberg vor Ort. Es galt, drei Handwerker, die sich in einem brennenden Stadel befanden, zu retten.

Drinne im Gebäude war künstlicher Nebel erzeugt worden, um die Situation für die Feuerwehrleute so realistisch wie möglich darzustellen. Die Sicht wurde so immens erschwert und die Männer betreten mit schwerem Atemschutzgerät die Halle. Gleichzeitig wurde der Stadel an der Außenseite an mehreren Stellen unter Wasser gesetzt, um ein Ausbreiten des „Feuers“ auf die Nebengebäude zu verhindern.

## Rund 60 Aktive im Einsatz

Während ein Rettungstrupp im Gebäude die Vermissten aufspürte, hielt sich eine weitere Truppe vor dem Stadel in Bereitschaft. Es wurde der nicht unwahrscheinliche Fall simuliert, dass ein Feuerwehrmann einen Kreislaukkollaps erleidet und ebenfalls gerettet werden muss. Diesen brachte die zweite Mannschaft auf einer Trage aus dem Gebäude.

Es gelang den Feuerwehrleuten, die drei vermissten Handwerker sowie den bewussten Feuerwehrmann aus dem brennenden Stadel zu retten und den Brand zu löschen. Insgesamt



Der Einsatz beginnt: Die Wasserschläuche werden entrollt.

Fotos: A



„Wasser marsch“



Mit schwerem Atemschutzgerät betreten die Männer das Gebäude

## DIE BRANDSCHUTZWOCHE

➤ **Zur Brandschutzwoche** werden die Feuerwehren einmal jährlich vom Landesfeuerwehrverband Bayern aufgerufen.

➤ **Heuer** stand sie unter dem Motto

„Stell' dir vor es brennt und keiner löscht“.

➤ **Interessierte** Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit sinnvoll beschäftigen und einen wichtigen Beitrag für die Gesell-

schaft leisten wollen, können sich ihrer örtlichen Feuerwehr melden sich auf der Homepage des LFV / unter [www.ich-will-zur-feuerwehr-formieren](http://www.ich-will-zur-feuerwehr-formieren). (lap)

waren 50 bis 60 Aktive im Einsatz.

Nach dem Einsatz bedankte sich Hiebsch bei den teilnehmenden Wehren für deren großes Engagement. Es waren auch einige interessierte Deuerlinger Bürger gekommen, um das Ereignis „live“ zu verfolgen.

„Es war ein sehr geordneter Einsatz, ich bin sehr zufrieden mit der Übung“,

so Hiebsch. „Für die Zuschauer macht das Ganze vielleicht einen chaotischen und hektischen Eindruck, aber es sitzt jeder Handgriff.“ Bei der Übung anwesend waren auch Kreisbrandmeister Josef Paulus und Kreisbrandinspektor Theodor Kruschka, der den Zweck der öffentlichen Feuerwehrübung erläuterte. „Der Bevölkerung soll gezeigt

werden, wie leistungsfähig die Feuerwehr ist. Momentan findet in u Bezirk eine gute Jugendarbeit. Um die Handlungsfähigkeit der auch in Zukunft zu gewährleisten appellierte Kruschka an die Z. er, sich mehr mit diesem Thema fassen. „Jeder soll sich überlegen, was er leisten kann.“

Abbildung 89: Die „Großübung“ im Rahmen der „Brandschutzwoche“ fand 2011 am Anwesen der Brauerei Goss statt.

[Mittelbayerische Zeitung vom 25. September 2011]

# Wechsel an der Spitze der Wehr

**BRANDSCHUTZ** Herbert Gassner ist der neue Kommandant in Deuerling.

**DEUERLING.** Die Amtszeit der neuen Kommandanten der Deuerlinger Feuerwehr hat begonnen. Bei einem kleinen Fest erfolgte die Übergabe. Dazu hatten sich Jugend, Aktive und Mitglieder des Feuerwehrvereins, Gemeinderatsmitglieder und Kreisbrandmeister Josef Paulus eingefunden. Auch Aktive der Heimberger Wehr waren gekommen. Mit diesen Kollegen besteht seit Herbst vergangenen Jahres eine enge Zusammenarbeit, die die Effektivität beim Einsatz, der Alarmbereitschaft und auch bei der Ausbildung weiter erhöhen soll. Die beiden Wehren ergänzen sich auch in Ausrüstungen und Personal.

Helmut Kandlbinder hatte den Posten des Kommandanten kommissarisch übernommen, nachdem sich Kommandant Wolfram Hiebsch, der sich große Verdienste bei der Entwicklung der Deuerlinger Wehr erworben hatte, aus persönlichen Gründen sein Amt aufgeben musste. Kandlbinder begrüßte Mitglieder und Gäste. Dann beförderte er als letzte Handlung vor dem Ende seiner Amtszeit um 24 Uhr Markus Schmidt, den neuen stellvertretenden Kommandanten, zum Hauptlöschmeister. Der neue Kom-

mandant Herbert Gassner wurde zum Brandmeister ernannt. Außerdem erhielt er das Abzeichen für seine neue Funktion.

In seiner Ansprache dankte Herbert Gassner für das Vertrauen, das ihm die Mitglieder bei der Wahl entgegengebracht haben. Aber er unterstrich auch, dass er das Amt nicht übernommen hätte, wenn er nicht sicher wäre, dass er sich auf eine so leistungsfähige und entschlossene Mannschaft stützen könnte.

Er gab auch Ausblicke auf die Aufgaben der Zukunft. So auf die Lehrgänge, die er und sein Stellvertreter noch zu absolvieren haben. Aber auch die

Planung der Beschaffung eines neuen Fahrzeugs soll vorangetrieben werden, da hierzu lange Vorbereitungszeit benötigt wird. Sogar die Vorbereitungen auf das Gründungsfest 2020 hat er schon ins Auge gefasst.

Abschließend bedankte er sich bei seinen Vorgängern, die in der Vergangenheit auf den verschiedensten Gebieten sehr gute Vorarbeit geleistet hätten. Die Anschaffungen von Gerät, die Ausbildung der Aktiven und auch der Internetanschluss gehören dazu. Ihm, dem neuen Kommandanten und der aktiven Truppe kommt dies zugute und er wird die Entwicklung kontinuierlich vorantreiben. (lox)



2. Kommandant Markus Schmidt, Kommandant Herbert Gassner, der bisherige Kommandant Helmut Kandlbinder und Kreisbrandrat Josef Paulus Foto: Kox

Abbildung 90:  
Führungswechsel an der Spitze der Deuerlinger Feuerwehr, 2013.  
[Mittelbayerische Zeitung sc 2013]

# Wehrmitglieder meisterten Prüfung mit Bravour

**BRANDSCHUTZ** Das Schiedsrichtertrio bescheinigte den Teilnehmern aus Deuerling einen guten Ausbildungsstand

**DEUERLING.** 13 Feuerwehrler, unter ihnen auch weibliche Mitglieder der Wehr, stellten sich in Deuerling der Leistungsprüfung. Das Schiedsrichtertrio, bestehend aus Kreisbrandmeister Josef Paulus, Kreisbrandspektor Theo Gruschka und Kreisfachberater Markus Schießl, testeten das Können und Wissen der Prüflinge.

Der Leistungstest umfasste den Löschaufbau, den Anschluss an einen Hydranten sowie den Angriff mit drei C-Rohren. Auch waren die Feuerwehrknoten vorzuführen und es musste ei-

ne Saugleitung gekuppelt werden. Beurteilt wurde die Zeit, die Organisation und die Befehlsstruktur. KBM Paulus bescheinigte im Anschluss den Prüflingen einen guten Ausbildungsstand und so gab es für die Teilnehmer die Leistungsabzeichen. „Gold/Grün“ ging an Sebastian Baumer und Markus Schmidt. „Gold“: Andreas Fechter; „Bronze“: Andy Scheid, Tony Scheid, Andreas Baumer, Alexander Vesica, Lars Blesch, Josef Goss, Elisabeth Goss, Dorothee Wohlmuth, Veronika Schmitt und Christina Sußbauer. (lox)



Die erfolgreichen Prüflinge aus Deuerling bei der Leistungsabnahme Foto: Kox

Abbildung 91: Bericht über die Abnahme der Leistungsprüfung am 10.09.2013.  
[Mittelbayerische Zeitung sc 2013]

ist der Kauf von speziellen Jugendfeuerwehr-Jacken genannten worden, um im Einsatz die Jugend von den Erwachsenen leichter unterscheiden zu können.<sup>155</sup>

In den darauffolgenden Jahren beschäftigte die Neuanschaffung eines Löschfahrzeuges die Wehr, da das bestehende Fahrzeug bereits in die Jahre gekommen ist und sich am Aufbau bereits deutlich Risse zeigten, welche aufgrund der zunehmenden Belastung durch immer neue notwendige Geräte sich vergrößert haben.<sup>156</sup>

Eine weitere Veränderung folgte im Jahre 2014, da nach über 30 Jahren an der Spitze der Deuerlinger Feuerwehr der Vorsitzende Franz Lautenschlager bei der Neuwahl der Vorstandschaft einen Generationenwechsel einleiten wollte. Lautenschlager verwies im Rahmen der Jahreshauptversammlung in seiner Dankesrede unter anderem auch auf die zahlreichen Feste- und Jubiläumsveranstaltungen, die er in dieser langen Zeit begleiten und mitgestalten durfte sowie auf den Bau des neuen Feuerwehrhauses. Kommandant Herbert Gassner konnte in seinem Jahresrückblick einen Anstieg von 21 auf 49 aktive Feuerwehrkräfte verzeichnen, was auf gezielte Werbeaktionen zurückzuführen sei.

Die neue Vorstandschaft setzte sich wie folgt zusammen: Stefan Tautz (1. Vorsitzender), Andreas Fechter (Stellvertretender Vorsitzender), Sebastian Baumer (Schriftführer), Erich Mayer (Kassenwart), Martin Kandlbinder (Vertrauensperson) sowie Helmut Geiger und Helmut Kandlbinder (Kassenprüfung).<sup>157</sup>

Im Jahr 2014 nahm die Führung der Wehr eine Neustrukturierung des aktiven Dienstes vor und stellte sich bei einem „Strategieworkshop“ im Kloster Kostenz für die nächsten Jahre neu auf. Neben der Intensivierung des Ausbildungs- und Übungsbetriebes standen dabei auch die Beschaffung des neuen Hilfeleistungsleistungslöschgruppenfahrzeuges



# Wehr musste 22 Mal ausrücken

**SICHERHEIT** Seit Jahren gab es erstmals keinen Brand in Deuerling. Stefan Tautz ist neuer Vorsitzender.



Die neue Vorstandschaft: Erich Mayer, Jubilar Werner Lintl, Stefan Tautz, Peter Kandlbinder, Franz Lautenschlager (von links)  
Foto: Kox

**DEUERLING.** Der Vorsitzende des Feuerwehrvereins Deuerling, Franz Lautenschlager, ließ bei der Vollversammlung das vergangene Jahr Revue passieren. Er dankte den vielen Spendern für die finanzielle Unterstützung der Wehr. Er dankte aber auch allen, die ihn in den 30 Jahren an der Spitze der Wehr unterstützt haben. Jetzt will er die Aufgabe nun jüngerem überlassen und trat deshalb nicht mehr an. In einem Rückblick auf die Zeit als Vorsitzender erinnerte Lautenschlager an die vielen Feste und Jubiläen und den Bau des FFW-Hauses.

Kommandant Herbert Gassner beschrieb 2013 als turbulent, da in der Kreisführung personelle Änderungen stattfanden, die sich auch auf die Arbeit der Wehren auswirkten. Durch gezielte Werbung stieg die Zahl der Aktiven von 21 auf 49. Besonders bei den Atemschutzträgern sei durch eine Steigerung auf 20 Mitglieder die Tag-Alarmsicherheit gewährleistet. Am Grundlehrgang nahmen 15 Mitglieder, davon sieben Frauen, teil. Lehrgänge und Übungen steigerten den Ausbildungsstand der Wehr.

2898 Stunden waren die Aktiven im Einsatz. Der Kommandant wird versuchen, den Zeitaufwand bei Hilfe-

leistungen möglichst gering zu halten, um Aktive und Arbeitgeber nicht zu stark zu belasten. Notwendige Schutzkleidung soll angeschafft werden.

Zu 22 Einsätzen wurde die Feuerwehr Deuerling 2013 gerufen. Zum ersten Mal seit Jahren war kein Brand dabei, aber sieben Unfälle. Die Anschaffung des neuen Fahrzeugs sei sehr notwendig, wie die Reparaturrechnungen am vorhandenen Fahrzeug zeigen. Allerdings sind die Verantwortlichen überzeugt, dass nicht vor 2016 mit einer Neuanschaffung zu rechnen ist. Bei der Jugendarbeit steht die Ausbildung im Vordergrund, aber auch Freizeitaktivitäten und Ausflüge.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Rainer Göstl und Werner Lintl geehrt. Weitere Ehrungen wurden für vier

Teilnehmer beim Jugendwissenstest und für elf Teilnehmer beim Hochwassereinsatz im Namen des Innenministers ausgesprochen. Außerdem gab es Beförderungen für verdiente Aktive der Deuerlinger Wehr.

Bei der Neuwahl wurde Stefan Tautz zum neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurde Andreas Fechter. Zum Schriftführer wurde Sebastian Baumer gewählt und Kassenwart wurde Erich Mayer. Martin Kandlbinder wurde zur Vertrauensperson als Mittler zwischen Aktiven und Mitgliedern bestimmt. Und Helmut Geiger und Helmut Kandlbinder wurden Kassenprüfer.

Stefan Tautz bedankte sich bei den bisherigen Amtsinhabern für die geleistete Arbeit. (lox)

Abbildung 92: Nach über 30 Jahren in Führungsverantwortung der Deuerlinger Wehr übergab Franz Lautenschlager 2014 sein Amt als 1. Vorsitzender an Stefan Tautz.

[Mittelbayerische Zeitung sc 2014]

(HLF 10) sowie die Akquirierung der damit verbundenen Eigenleistung des Vereins von 10.000 € im Vordergrund. Zudem begannen die Planungen zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 2020.

Zum ersten Mal initiierte der Verein 2014 eine „Nikolausaktion“, die in der Deuerlinger Bevölkerung großen Anklang gefunden hat und konnte in diesem Jahr zwei Hohlstrahlrohre sowie einen Netzmittelzumi-scher beschaffen.

Vertieft wurde durch den Kommandanten Herbert Gassner vor allen Dingen auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Heimberg, was unter anderem durch einen gemeinsamen Pool an insgesamt 28 Atemschutzgeräteträgern sowie der Tagesalarmsicherheit bemerkbar macht. Erstmals wurde eine Ausrückegemeinschaft geschaffen, wodurch man die Einsatzfähigkeit der Wehren deutlich verbessern konnte. Weitere Synergieeffekte sollten fortan bei der Fahrzeugausrüstung und bei Neubeschaffungsmaßnahmen genutzt werden.<sup>158</sup>

Im folgenden Jahr beteiligte sich die Feuerwehr Deuerling zusammen mit der FW-Heimberg am Deuerlinger Brückenfest (07. und 08. August 2015) und organisierte am 20. September 2015 wieder einen gut besuchten „Tag der offenen Tür“.

Im Jahr 2015 waren 15 Einsätze abgearbeiteten, unter anderem ein Flächengroßbrand in Undorf, bei dem die Feuerwehren Deuerling und Heimberg 900 m Schlauchleitung gelegt hatten und einen Einsatz der Güllefässer auf den Weg brachten. Drei Landwirte (zwei aus Heimberg und einer aus Nittendorf) konnten so binnen kürzester Zeit 58.000 Liter Wasser zur Einsatzstelle bringen. Nach diesem Einsatz sind auch landkreisweit Güllefäser bei Flächenbränden offiziell zur Unterstützung der Feuerwehren etabliert worden. Die Freiwillige Feuerwehr reagierte auf die – häufig durch zunehmende Trockenheit ausgelöst – Flächenbrände mit der Anschaffung eines „Waldbrandsets“ und war damit eine der ersten Wehren im Landkreis.

Zur Neubeschaffung des HLF 10 berichtete Kommandant Herbert Gassner auf der Jahreshauptversammlung der FW-Deuerling 2016, dass die Ausschreibung gut verlaufen und im Frühjahr 2017 die Auslieferung geplant sei. Los 1 (Fahrgestell) ging an die Firma MAN, Los 2 (feuerwehrtechnischer Aufbau) an die Firma Schlingmann und Los 3 (Beladung) an die Firma Wolfgang Jahn.<sup>159</sup>

Die Einsatzstatistik für das Kalenderjahr 2016 ergab mit 20 Einsätzen folgendes Bild:

- 4 Brände:                   Garagenbrand im März mit Atemschutz. Hierbei erfolgte die erste Bewährungsprobe für den Digitalfunk, da analog an der Einsatzstelle es keinen Funkempfang gab  
Garagenbrand im Dezember – kein Eingreifen mehr notwendig  
Traktorbrand in Hohenschambach – kein Eingreifen mehr notwendig  
Wohnhausbrand in Neuhäusl mit Atemschutz und Wärmebildkamera. Durch die früh begonnenen Löscharbeiten des Hausbesitzers wurde größerer Schaden verhindert.
- 4 Verkehrsunfälle: Waldetzenberg – Auslaufendes Öl und Benzin  
B 8 Bodenhill-Brücke – Frontal in Felsen gefahren, keine Eingeklemmten  
B8 Bodenhill-Brücke – PKW-Frontalzusammenstoß, PKW überschlagen, keine Eingeklemmten  
B8 Pittmannsdorfer Berg – PKW überschlagen mit Kindern, keine Eingeklemmten
- Schlange in Wohngebiet
- Wohnungsöffnung ärztliche Versorgung bis Übergabe Rettungsdienst/Notarzt
- 7 Unwettereinsätze in Undorf, 1 in Deuerling
- 2 Ölspuren
- Absichern Pannenfahrzeug auf A3<sup>160</sup>

Das Feuerwehrjahr 2017 stand im Zeichen der Ausbildung am neuen Feuerwehrfahrzeug HLF 10, das nach vier Jahren Planung im Oktober 2017 geliefert werden konnte. *„Durch Neuerungen wie einen 1200 Liter fassenden Löschwassertank, eine neuen THL-Satz sowie einer neuen Be-*





Abbildung 93 und 94: Nach einer Festansprache des ersten Bürgermeisters der Gemeinde Deuerling, Diethard Eichhammer, erteilte Pfarrer Dr. Waldemar Spyra den kirchlichen Segen.

leuchtung usw. kann die Wehr deutlich schneller handeln als bisher“<sup>161</sup>, resümierte Kommandant Herbert Gassner bei der Jahreshauptversammlung 2018 rückblickend. Großen Wert legte man auf die Ausbildung des Nachwuchses mit 1 bis 2 Truppmannausbildungen pro Jahr sowie der Schulung der Feuerwehrkräfte in den Bereichen Absturzsicherung, Atemschutz, THL und der Absolvierung von Leistungsabzeichen.

Die feierliche Einweihung des neuen Feuerwehrfahrzeuges erfolgte im Sommer 2018. Nach einer Festansprache des ersten Bürgermeisters der Gemeinde Deuerling, Diethard Eichhammer, erteilte Pfarrer Dr. Waldemar Spyra den kirchlichen Segen. Organisiert wurde die Feier durch den neuen Vorsitzenden des Feuerwehrvereins, Helmut Kandlbinder, da Stefan Tautz 2017 sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste.



Neu ist seit dem Jahr 2018 auch die Einführung einer digitalen Zusatzalarmierung (Alamos-Software), deren Installation und Konfiguration für die Wehren Deuerling und Heimberg in Angriff genommen wurde.

*Abbildung 95:  
Gruppenfoto  
der Deuerlinger  
Feuerwehr  
anlässlich der  
Fahrzeugweihe  
2018.*

2018 waren insgesamt 29 Einsätze zu verzeichnen, die sich folgendermaßen zusammensetzten:

- 6x gemeldeter Brandeinsatz
  - Garagenbrand in Polzhausen nach Blitzeinschlag (Dachstuhl im Vollbrand)
  - Blitzeinschlag in Baum, Feuer droht auf Carport überzugreifen
  - PKW-Brand (glühende Isolierung nach Marderschaden)
  - Brand Freifläche zwischen Deuerling und Steinerbrückl (Flächenbrand ca. 15 m<sup>3</sup>)
  - Scheunenbrand Schaggenhofen (Verpuffung)
  - Garagenbrand Haslach (Kleinbrand verursacht durch Leinöllappen)
- 4x Unterstützung Rettungsdienst/Wohnungsöffnung
  - Unbekannte Schlange in Wohngebiet (Kornnatter)

Abbildung 96:  
Fahrzeugweihe  
des neuen  
HLF 10.



- 5 x Verkehrsunfall
  - Motorrad gegen PKW B8
  - VU mit eingeklemmter Person Edlhausen
  - VU B8 Abzweigung Waldetzenberg
  - VU Person eingeklemmt, PKW brennt
- Sturmschäden
- Eichenprozessionsspinner
- Verkehrsabsicherungen
- Freilaufende Pferde
- Ölspur<sup>162</sup>

Das Jahr 2018 war in der aktiven Feuerwehr auch geprägt von der Suche nach Nachfolgern für das Amt des ersten und zweiten Kommandanten. Leider aber nur mit mäßigem Erfolg. Bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am 15. März 2019 fand sich – erstmals seit dem Bestehen der Feuerwehr Deuerling – niemand, der das Amt des Kommandanten übernehmen wollte.<sup>163</sup>



*Abbildung 97: Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, März 2019. Von links: Helmut Kandlbinder (1. Vorsitzender), Markus Schmidt (Stellvertretender Kommandant), Andreas Fechter (2. Vorsitzender), Herbert Gassner (Kommandant), Diethard Eichhammer (Erster Bürgermeister) mit den geehrten Mitgliedern Johann Fischer, Katharina Hofmeister, Franz Kaufmann, Xaver Graf, Helmut Stich und Wolfgang Roidl.*

Da auch im Nachgang keine Nachfolge gefunden werden konnte, verpflichteten sich die bisherigen Kommandanten als sogenannte „Notkommandanten“, ihr Amt befristet fortzuführen, um die Handlungsfähigkeit der Feuerwehr aufrechtzuerhalten. Nach dem Rücktritt von Herbert Gassner leitete Markus Schmidt ab November 2019 zunächst ohne Stellvertreter als „Notkommandant“ die Wehr.

2019 wurden zudem wichtige Vorbereitungen zur geplanten 150-Jahrfeier getroffen. Hierzu zählte unter anderem die Bildung eines Festausschusses mit Martin Greiner als Festleiter, das Festbrautbitten, das Patenbitten mit dem Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg im Juni sowie das Weinfest im September 2019.<sup>164</sup>



Das „Festbrautbitten“ mit „Festbraut“ Veronika Köstler (Eichhammer), April 2019:



Abbildung 98, 99 und 100:  
„Festbraut-Bitten“ mit  
Festbraut  
Veronika Köstler  
im Rahmen einer  
Feuerwehrrüfung  
am 30. April  
2019.



Das „Patenbitten“ mit dem Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg am Samstag, den 11. Mai 2019:



Abbildung 101:  
Treffpunkt am  
Kirchberg - die  
Deuerlinger  
Feuerwehr erhält  
den Marsch-  
befehl.



Abbildung 102:  
Feuerwehr-  
umzug nach  
Heimberg,  
begleitet von  
der Deuerlinger  
Blasmusik.



Abbildung 103:  
Eintreffen und  
Empfang der  
Deuerlinger  
Delegation  
durch den  
Patenverein  
Freiwillige  
Feuerwehr  
Heimberg.



Abbildung 104:  
Eigentliches  
„Patenbitten“  
bzw. „Paten-  
knien“ und  
kritische Prüfung  
des Paten-  
vereins.



## Patenbitten der Deuerlinger Feuerwehr anlässlich der 150-Jahrfeier in Heimberg

Textbeitrag für das Patenbitten:<sup>165</sup>

Heimberg: Begrüßung



Abbildung 105:  
150 Jahre/Fest-  
damen.

*Seid's willkommen es Leid von der Deuerlinger Feuerwehr,  
schön, dass den Weg g'fundn habt's zu uns da her.  
Es ko doch koa normaler Spaziergang net sei,  
dass es eich mit der Mannschaft hängt's a so ei?  
Da san ma jetz scho g'spannt und des net zu knapp,  
was jetz uns zu sag'n habt's.*

Deuerling: Deuerlinger Grußvers:

Vorstand:

*Wir, die Feuerwehr Deuerling ham uns heut die Schneid genommen  
und sind rauf zu euch gekommen.  
Wir grüßen euch Kammeraden der Nachbarwehr,  
dass wir heute hier sein dürfen freut uns sehr.*

Festleiter:

*Grüß Gott ihr lieb'n Kammeraden  
ihr habt's Recht wir müssen euch nämlich was fragen:  
Fast 150 Jahr is jetzt her,  
da gründeten wir unser Feuerwehr.  
Nächstes Jahr ist es nun so weit  
und daher ist zu frag'n jetzt die Zeit.*

Festbraut Vroni:

*Langer Rede, kurzer Sinn,  
in Deuerling steht a Fest kurz vor dem Beginn.  
150 Jahre gibts die Deuerlinger Wehr in Bayern,  
das wollen wir mit euch als unserem Paten feiern.  
Und wir hoffen, ihr seid uns wohlgesonnen,  
sonst hätten wir die Brotzeit ja umsonst mit hoch genommen.*

*Deuerling: Patenanfrage (Refrain):*

*Drum bitten wir die Feuerwehrgenossenschaft:  
„Übernehmt´s doch bitte die Patenschaft“  
Wir haben das bei euch auch schon gemacht,  
darum haben wir gleich an euch gedacht.  
Wir möchten uns um Euch ganz fest bemühen –  
Und notfalls sogar scheitern.*

*Heimberg: Mia ham g´seng, Ihr seid´s recht entschlossen  
Seid´s voll Schneid und unverdrossen.  
So könnt´s jetzt auch nach alter Vätersitte,  
vortragen eure Patenbitte.*

*Deuerling: nochmal Patenanfrage (Refrain):*

*Wir bitten die Feuerwehrgenossenschaft:  
„Übernehmt´s doch bitte die Patenschaft“!*

*Vorstand:  
Oh erhört doch unser Bitten,  
wir haben doch schon genug gelitten.*

*Festbraut Vroni:  
Unser Knie oh weg o graus,  
wir halten das nicht mehr länger aus.*

*Festleiter:  
Schaut auf unsern Bollerwagen,  
der ist mit am Fassl Bier beladen.*

*Deuerling (gemeinsam):  
Drum bitte, bitte, macht´ uns die Freude.  
Wir sagen mit der Brotzeit Dankeschön dafür schon heute.*

*Heimberg: Prüfung akzeptiert.*

*Deuerling: Bedanken uns beim Patenverein, dass er die Patenschaft  
übernimmt.*



Abbildung 106: „Besiegelung“ der Patenschaft zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling und der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg sowie anschließend Gruppenbild mit der Deuerlinger Blasmusik.



Abbildung 107: Gruppenbild mit den Deuerlinger Festdamen, Kallmünz 2019.





Abbildung 108:  
Delegation der  
Deuerlinger  
Feuerwehr mit  
Festdamen  
anlässlich des  
Feuerwehrfestes  
in Kallmünz am  
22.06.2018.  
[Privatbesitz  
Veronika Eich-  
hammer]

### **Aktivitäten der Festdamen zum 150-jährigen Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling**

Rund 20 Festdamen aus Deuerling und Umgebung haben sich unter Federführung der Festbraut, Veronika Köstler (Eichhammer), im Vorfeld des 150-jährigen Gründungsjubiläums zusammengefunden, um das Fest entscheidend mitzugestalten und haben dabei in diesen Jahren einen wesentlichen Beitrag zur geselligen Vereinsarbeit geleistet. Mit der Beteiligung an zahlreichen Umzügen und Feuerwehrfesten der benachbarten Wehren vertraten sie den Verein nach außen und waren das Gesicht der Deuerlinger Wehr.

#### **Aktionen der Festdamen (in Auswahl):**

- 23.08.2017: erstes Treffen der Deuerlinger Festdamen
- 08.10.2017: Kaffee und Kuchenverkauf Fahrzeugschau
- 05.01.2018: Drei-Königs-Grillen
- 29.09.2018: „Tag der offenen Tür“ mit Weinfest
- 30.04.2019: Festbrautbitten
- 09.–10.08.2019: Brückenfest (Boule und selbstgemachte Liköre)
- 21.09.2019: Weinfest



Abbildung 109:  
Feuerwehr-  
Gruppenbild mit  
den Deuerlinger  
Festdamen  
anlässlich des  
Patenbittens in  
Heimberg,  
Juni 2019.  
[Privatbesitz  
Veronika  
Eichhammer]



Abbildung 110: Festdamen zum 150-jährigen Gründungsjubiläum der Deuerlinger Feuerwehr. Oberste Reihe, von links: Veronika Eichhammer, Stefanie Knothe, Johanna Härle, Charlotte Wilpert, Juliane Gröger; 2. Reihe von oben, links: Elisabeth Goß, Lena Koller, Angelika Ferstl, Antonia Ferstl, Veronika Schmitt; 3. Reihe von oben, links: Alicia Schmid, Laura Müller, Dorothee Wohlmuth, Anna Hammer, Sarah Scheuerer; 4. Reihe von oben, links: Julia Müller, Marlene Uhl, Christina Hochfellner, Verena Fink, Helena Gröger [Privatbesitz Veronika Eichhammer]



Abbildung 111:  
Stand der  
Festdamen am  
Deuerlinger  
Brückenfest  
(09. bis 10.  
August 2019).  
[Privatbesitz  
Veronika  
Eichhammer]



Abbildung 112:  
Deuerlinger  
Festdamen als  
„Werbeträger“.  
[Privatbesitz  
Veronika  
Eichhammer]



Das Jahr 2020 ist mit dem Ausbruch der weltweiten COVID-19-Pandemie in tiefer Erinnerung geblieben. Ende März 2020 verabschiedete der Deutsche Bundestag ein „Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“. Zur Eindämmung der Pandemie, beschlossen Bund und Länder in Folge weitgehende Einschränkungen für das öffentliche Leben.

Im Zuge dieser pandemischen Notlage musste auch das vom 03. bis 05. Juli 2020 geplante 150-jährige Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling leider abgesagt werden. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vorbereitungen zum Fest bis auf ein paar Kleinigkeiten abgeschlossen. So zum Beispiel wurde die Fahne bereits aufgefrischt, die Fahnenbänder und Festabzeichen hatte man schon gekauft und auch die Kleider für die Festdamen waren bereits fertig geschneidert. Für das Programm sollte der bayerische Kabarettist Martin Frank sowie – neben weiteren Bands – der Musiker Donikkl sorgen. Für den Vorsitzenden Helmut Kandlbinder war es nicht ganz leicht, angesichts der sich stets der pandemischen Lage anpassenden Verordnungen und Bestimmungen, die bereits mit den Veranstaltern unterschriebenen Verträge wieder aufzuheben und dabei die für den Verein finanziell günstigste Lösung im Blick zu behalten.

Mit der Corona-Pandemie kam auch der Feuerwehrdienst in Präsenz mit Ausnahme der Einsätze im Ernstfall weitgehend zum Erliegen. Der Übungs-, Aus- und Fortbildungsbetrieb musste der pandemischen Situation angepasst und auf Online-Veranstaltungen umgestellt werden. Der Feuerwehrdienst erforderte in diesen beiden Jahren ständig neue Verhaltensweisen wie etwa die Veränderung der Hygienekonzepte oder der Umgang mit Masken- und Desinfektionsmitteln.

Im November 2020 wurde von Seiten der Gemeinde beschlossen, einstweilen einen stellvertretenden Notkommandanten – neben den ersten Notkommandanten Markus Schmidt – zu bestimmen. Nach intensiven Gesprächen hat sich Michael Mosch bereiterklärt, dieses Amt zu bekleiden.

Im Corona-Jahr 2020 konnten des Weiteren beachtliche Neubeschaffungen in Sachen persönlicher Schutzausrüstung durch die Gemeinde vorgenommen werden:



*Abbildung 113: Nach den schwierigen Jahren der Corona-Pandemie hat die Freiwillige Feuerwehr Deuerling 2021 wieder eine gewählte Führungsmannschaft. Von links: Michael Mosch (1. Stellvertretender Kommandant), Markus Schmidt (1. Kommandant) sowie Thomas Bär (2. Stellvertretender Kommandant).*

- 50 Einsatzhelme der Fa. Rosenbauer
- 36 Einsatzjacken Schutzstufe 2 (atemschutztauglich)
- 36 Einsatzhosen Schutzstufe 2 (atemschutztauglich)  
darunter 4 Einsatzjacken- und Hosen als Wechselkleidung nach Brandeinsätzen
- 50 THL-Handschuhe
- 50 Paar Einsatzstiefel HAIX
- 52 Garderobenschränke mit Bügelschloss

Die nächste Jahreshauptversammlung konnte coronabedingt erst am 01. Oktober 2021 im Gasthaus der Brauerei Goss unter Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Coronavorgaben und Hygienemaßnahmen abgehalten werden. Markus Schmidt fungierte inzwischen seit eineinhalb Jahren als „Notkommandant“. Von den anwesenden Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden wurde Schmidt

zum ersten Kommandanten und Michael Mosch zum stellvertretenden Kommandanten der Wehr gewählt. Um die Arbeit und Belastung der Kommandantentätigkeit weiter zu entlasten, fand erstmals auch die Wahl eines weiteren stellvertretenden Kommandanten statt, Thomas Bär. Erleichtert zeigten sich auch die anwesenden Vertreter der Gemeinde mit dem ersten Bürgermeister Diethard Eichhammer, dass wieder eine gewählte Führungsmannschaft vorhanden sei.<sup>166</sup>

Im Jahr 2022 fand die Jahreshauptversammlung der Deuerlinger Feuerwehr am 06. Mai statt. Nach den turbulenten Corona-Jahren und mit einem neuen Führungsteam um ersten Kommandanten Markus Schmidt zeigt die Deuerlinger Wehr folgende Mitgliederstruktur:

Aktive Mannschaftsstärke 53 Mann/Frauen:

- davon 7 weiblich
- davon 46 männlich

Hinzu kommen unsere Feuerwehranwärter:

- davon 3 zwischen 12 und 16 Jahren
- davon 10 zwischen 16 und 18 Jahren

Somit ergeben sich insgesamt 66 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner mit einem Altersdurchschnitt von 31 Jahren.

- 4 Doppelmitglieder (1x FF Heimberg, 1x FF Hohenschambach und 2x FF Nittendorf)
- 14 Atemschutzgeräteträger in Deuerling + 9 FF Heimberg  
= Insgesamt 23 AGT'ler<sup>167</sup>

In einem kleineren Rahmen holte man am 21. Mai 2022 die aufgrund der Corona-Pandemie abgesagte 150-Jahrfeier mit einem Kirchenzug, einem Festgottesdienst in der Pfarrwiese sowie mit einem abschließenden geselligen Beisammensein mit dem Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg im Goss-Stadl nach. Bei dieser Gelegenheit tauschte man auch die bereits angeschafften Fahnenbänder aus.<sup>168</sup>

## Nachgeholtes Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling am 21. Mai 2022:



Abbildung  
114 und 115:  
Gottesdienst im  
Pfarrgarten mit  
Pfarrer Dr. Dr.  
Oliver Hittl.







Abbildung  
116 und 117:  
Übergabe der  
Fahnenbänder  
als Ausdruck  
der Patenschaft  
zwischen den  
beiden Wehren.



Abbildung 118 und 119:  
Pfarrer Dr. Dr. Oliver Hiltl beim Festgottesdienst (links). Fahnenträger (Martin Greiner) mit Fahnenjunker (Moritz Bär und Florian Josef).



Abbildung 120:  
Deuerlinger Festdamen mit Fahnenträger Martin Greiner (Mitte). Von links: Von links: Sarah Scheuerer, Antonia Ferstl, Elisabeth Goß, Alicia Schmid, Veronika Eichhammer, Dorothee Wohlmuth, Johanna Härle, Marlene Uhl, Magdalena Niebler und Angelika Ferstl.







Abbildung 121:  
Gruppenbild  
der Freiwilligen  
Feuerwehr  
Deuerling  
anlässlich der  
nachgeholtten  
150-Jahrfeier im  
Jahr 2022.



Abbildung 122:  
Kirchenzug  
im Spalier der  
Festdamen zum  
Goss-Stadl.

Abbildung 123:  
Die Deuerlinger  
Kommandanten  
mit „Festlies“  
der Freiwilligen  
Feuerwehr.



Die Einsatzstatistik hatte für das Jahr 2022 ein Rekordergebnis zu verzeichnen. Insgesamt mussten 59 Einsätze gemeinsam bestritten werden, darunter 8 Brände, 44 THL-Einsätze und sieben sonstige Tätigkeiten. Besonders ist für das Jahr das Unwetter bzw. Starkregenereignis, welches sich am Pfingstsonntag, den 05.06.2022 zugetragen hat, zu erwähnen. Allein an diesem Tag verzeichnete die Wehr 31 Unwetter-schäden in Form von überschwemmten und stark verschmutzten Straßen oder vollgelaufenen Kellern und Garagen.

Die Jahreshauptversammlung 2023 leitete einen Wechsel an der Spitze der Deuerlinger Wehr ein. Markus Schmidt legte sein Amt als Kommandant nieder. In seiner Abschiedsrede blickte er auf zehn Jahre Dienst als stellvertretender und zuletzt auch als erster Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr zurück. Die Amtsgeschäfte wurden durch die bisherigen Kommandanten Michael Mosch und Thomas Bär weitergeführt.<sup>169</sup>

Die Neuwahl der Kommandanten im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 01. März 2024 bestätigte die beiden Amtsträger. Michael Mosch wurde zum ersten Kommandanten der Deuerlinger Wehr



Abbildung 124: Die aktuelle Führungsmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling im Jahr 2024. Von links: Christoph Engelmann (2. Kommandant), Michael Mosch (1. Kommandant), Erich Mayer (Ehrenmitglied), Helmut Kandlbinder (1. Vorsitzender) und Andreas Fechter (2. Vorsitzender).

gewählt. Unterstützt wird er dabei von Thomas Bär (2. Kommandant) und neu hinzugekommen Christoph Engelmann (3. Kommandant).

Ebenso strukturierte sich die Vorstandschaft um. Für Dr. Sebastian Baumer übernahm Michael Müller die Schriftführung des Vereins. Markus Schmidt löste Jörn Pützschler als Kassenwart ab. Zum Ehrenmitglied der Wehr wurde zudem Erich Mayer ernannt, aufgrund seiner 50-jährigen Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr. Die Versammlung endete mit dem Wahlspruch:

*„Helfen in Not, ist unser Gebot!“<sup>170</sup>*



## Zusammenfassung

Brände, Seuchen und Naturkatastrophen stellen für den Menschen existentielle Bedrohungen dar. In Deuerling und Umgebung lassen sich diese „Spuren“ einer „Katastrophengeschichte“ seit der Frühen Neuzeit mit archivalischen Quellen konkret belegen: 1599 brach die Pest in Deuerling aus und dezimierte die Bevölkerung um ein Viertel. In den folgenden Jahren häuften sich besonders in den pfalz-neuburgischen Ämtern Hemau und Laaber „Hexenprozesse“ – Ausdruck und Deutungsmuster verdichteter Krisenerfahrungen, die mit den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges, zahlreichen Naturkatastrophen (vgl. Stürme und Waldbrände im Paintner Forst im 18. Jahrhundert) beziehungsweise konkreten Unwetterereignissen (vgl. Blitzeinschlag und Brand des Pfarranwesens 1792) eine Fortsetzung finden sollte.

Der Umgang mit diesen Katastrophenereignissen ist auch ein Teil der Feuerwehrgeschichte, welche maßgeblich von der Verfügbarkeit von Wasser geprägt ist. Mit der Schwarzen Laber und dem Zufluss des Bachmühlbaches konnte Deuerling im Tal auf ein meist ausreichendes Wasserreservoir zurückgreifen, für die höhergelegenen Ortsteile sowie für die auf der Hochfläche gelegenen Ortschaften Heimberg und Hil-lohe stellte die Wasserversorgung im Juragebiet bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts (vgl. Heimberger Wassermangel in den Kriegsjahren 1943/44) aber ein ernstzunehmendes Problem dar. Größere Dorfweiher und Wassermulden (sogenannte „Hullen“) fungierten zwar als Wasserspeicher, eine Modernisierung der Wasserversorgung erfolgte aber erst im Zuge der Errichtung der Wasserleitung durch die Gründung des Vereins „Wasserversorgung der Laaber-Naab-Gruppe“.

Die Anfänge des modernen Feuerwehrlöschwesens, d.h. ihrer Gründung, Organisation und Institutionalisierung, finden sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Freiwilligen Feuerwehren von Regensburg (1858) und Hemau (1867) zählen dabei zu den ältesten

Wehren in der Oberpfalz. Dass beide Wehren in diesen Gründungsjahren in einem regen Austausch standen, konnte am Beispiel Deuerlings aufgezeigt werden. Die Auswertung der Feuerwehrgründungen im Bezirksfeuerwehrverband Parsberg im Zeitraum von 1867 bis 1905 zeugt von einem langsamen, aber steten Anstieg des Feuerwehrwesens im Juragebiet.

Die Gründung der Feuerwehr Deuerling am 14. November 1869 sticht aber unter den Feuerwehrgründungen insofern heraus, da sie im Bezirksverband Parsberg die erste Feuerwehr darstellt, die in einer Landgemeinde entstand. Die institutionelle Zusammenarbeit der Freiwilligen Feuerwehren Regensburg und Hemaun sowie die Brandkatastrophe auf der Getreidemühle in Deuerling, welche sich nur wenige Tage vor Gründung der Wehr ereignet hatte, mögen wohl hierfür ursächlich gewesen sein. Als Freiwillige Feuerwehr Deuerling-Eichhofen wirkte diese „Landfeuerwehr“ über die Grenzen des Labertals hinaus und galt als Vorbild in der Verbreitung des Löschwesens auf dem Land: *„Die Feuerwehr Deuerling-Eichhofen ist sehr gut organisiert und ein sehr wackeres Corps, möchten nur immer mehr Landgemeinden diesem schönen Beispiele folgen.“*<sup>171</sup>

Die Entwicklung des Feuerwehrlöschwesens vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart wurde anhand der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling exemplarisch dargestellt. Einen deutlichen Einschnitt bedeuteten dabei die beiden Weltkriege. Anders als viele Feuerwehrchroniken suggerieren, bedeutete der Nationalsozialismus und der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges aber nicht das Ende des Feuerwehrwesens. Für den Landkreis Parsberg sind aus den letzten beiden Kriegsjahren 1943/44 einige Reise- und Tätigkeitsberichte des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren erhalten, die über den Zustand und die Tätigkeiten der Wehren Aufschluss geben.

Die Nachkriegsjahre sind von der Neuorganisation des Feuerwehrdienstes und des Vereinslebens geprägt. Die zahlreichen dargestellten Feuerwehrfeste, Fahnenweihen und Gründungsjubiläen zeugen zum Beispiel

von der anhaltenden identitätsstiftenden Bedeutung der Institution Feuerwehr über die Generationen und Jahrzehnte hinweg.

Sowohl in den Anschaffungen und Erneuerungen der Wehr, als auch im enormen Anstieg der Einsätze zeigen sich die zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen im Feuerwehrdienst. Die Einführung der technischen Hilfeleistung, die Ausbildung von Atemschutzgeräteträger, die Digitalisierung unter anderem in der Alarmierung sind hierfür nur verkürzte Schlaglichter aktueller Entwicklungslinien. Die pandemische Notlage 2020 hat aber auch gezeigt, mit welchen globalen Veränderungen eine Wehr zurechtkommen muss.

Der Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ oder in anderer Form „Helfen in Not, ist unser Gebot!“ sind dabei nicht ritualisierte und leere Floskeln, sondern nach wie vor die zentralen Handlungsmaximen der Freiwilligen Feuerwehren, auch nach über 150 Jahren.

## Anhang

### 6.1 Quellen- und Literaturverzeichnis

#### 6.1.1 Ungedruckte Quellen

Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling

Protokollbuch 1933 bis 1993

Protokollbuch 1994 bis 2002

Protokollbuch 2003 bis 2012

Protokolle der Jahreshauptversammlung 2013 bis 2024

Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg

PÖPPEL, Joseph: Monographie oder historisch-topographische Ortsbeschreibung des Schulsprengels Deuerling (MSO 313).

SCHMID, Joseph: Entwurf einer Geschichte der Pfarrei Deuerling (MSO 982).

Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg

Sterbematrikel der Pfarrei Deuerling, Deuerling 011 Beerdigungen (1862-1915),  
Register 1869

Gemeindearchiv Deuerling

Altgemeinde 0913/1 (Tagebuch)

Altgemeinde 0914/1 (Kassenbuch)

Altgemeinde 0914/3 (Stammliste)

Staatsarchiv Amberg (StAAm)

Bezirksamt Hemau 252

Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1019, 1020, 1421, 1434, 3131, 3170, 3172,  
3173, 3182

Landratsamt Regensburg 1659

Regierung der Oberpfalz Abgabe 1949ff., 5056 und 12801

#### 6.1.2 Gedruckte Quellen

HEMAUER WOCHENBLATT (verschiedene Jahrgänge)

NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT (Stadtamhof): 1863–1877

REGENSBURGER TAGBLATT (Stadtamhof): 1840–1877

MITTELBAYERISCHE ZEITUNG (verschiedene Jahrgänge)

## 6.1.3 Sekundärliteratur

- ACKERMANN, Walther: Geschichte des Marktes Nittendorf, hg. vom Verein für Kultur und Brauchtum Nittendorf. Kallmünz 2011.
- ALLEMEYER, Marie Luisa: Feuersnoth und Flammenschwert. Stadtbrände in der Frühen Neuzeit. Göttingen 2007.
- BECK, Fritz: Das Feuerwehrwesen in Bayern (Teil 2: 1970–1984). München 1994.
- BEHRINGER, Wolfgang: Hexenverfolgung in Bayern. München 1988.
- BERGER, Hans: Das Feuerwehrwesen in Bayern (1. Teil: 1945–1969). München 1987.
- BLAZEK, Matthias: Unter dem Hakenkreuz: Die Deutschen Feuerwehren 1933–1945. Stuttgart 2009.
- BÖHM, Ernst; FEUERER, Thomas und SCHWAIGER, Dieter (Hrsg.): 150 Jahre Wasserversorgung der Stadt Hemau (= Regensburger Beiträge zur Heimatforschung Bd. 4 und Schriften zur Geschichte der Stadt Hemau und des Tangrintels Bd. 2). Kollersried 2014.
- BRANDENBURG, Hajo: Die Geschichte der Feuerwehr. Fotografien aus zwei Jahrhunderten. Erfurt 2009.
- ENGELSING, Tobias: Im Verein mit dem Feuer. Die Sozialgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr von 1830 bis 1950. Konstanz 1990.
- FEUERWEHR-INSPEKTIONSBEREICH BAD KÖTZTING (Hrsg.): Chronik Feuerwehr-Inspektionsbereich Bad Kötzting. Die Entwicklung des Feuerlöschwesens im Kötztinger Land (1863–2016). Regensburg 2018.
- FREIWILLIGE FEUERWEHR EICHHOFEN (Hrsg.): Festschrift zum 90-jährigen Gründungsfest verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr Eichhofen an der Schwarzen Laber vom 1. – 2. August 1970. Undorf [sc 1970].
- DIES.: Festschrift zum 100-jährigen Gründungsfest und Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Eichhofen an der Schwarzen Laber vom 5.–8. Juni 1980. Undorf [sc 1980].
- FREIWILLIGE FEUERWEHR HEIMBERG (Hrsg.): Festschrift mit Dorfchronik zum 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg. Hemau 2003.
- FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT HEMAU (Hrsg.): Festschrift aus Anlass der Weihe des neuen Feuerwehrhauses in Hemau am 14. Oktober 1989. [sc Hemau 1989].
- DIES.: 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Hemau vom 23. bis 25. August 1991. Hemau [sc 1991].
- FREIWILLIGE FEUERWEHR KLINGEN (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Kling. Hemau 2006.
- FREIWILLIGE FEUERWEHR KOLLERSRIED (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Kollersried vom 23. bis 25. Mai 2008. Hemau 2008.
- FREIWILLIGE FEUERWEHR LAUFENTHAL (Hrsg.): Festschrift 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Laufenthal (1924–1999). [sc Hemau 1999].
- DIES.: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Laufenthal (1924–2024). [sc DASSWANG 2024].
- FREIWILLIGE FEUERWEHR NEUKIRCHEN (Hrsg.): Chronik und Festschrift zum 125-jährigen Gründungsjubiläum 2004 der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen. Hemau 2004.



- FREIWILLIGE FEUERWEHR NITTENDORF (Hrsg.): 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nittendorf 08. bis 10. Juli 2005. [sc Nittendorf 2005].
- FREIWILLIGE FEUERWEHR PELLNDORF (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Pellndorf. Hemau 2010.
- FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT REGENSBURG (Hrsg.): 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Regensburg 1858-1983. Eine Dokumentation über 125 Jahre Feuerwehrwesen in der Stadt Regensburg. [sc Regensburg 1983].
- DIES.: 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Regensburg 1858-2008. Eine Chronik über 150 Jahre Feuerwehrgeschichte. [sc Regensburg 2008].
- GIESL, Hans: Deuerling. Gemeinde und Pfarrei Anno dazumal. Horb am Neckar 1999.
- GÖÖCK, Roland: Deuerling – Notizen aus der Gemeindechronik, in: 25 Jahre TSV Deuerling. Festschrift 1976. Hemau 1976, S. 32-63.
- HEIGL, Peter: Das Allinger Bockerl. Bayerns kürzeste Bahnstrecke (1875-1967). Regensburg 1997.
- HÖFELE, Andreas; KELLNER, Beate (Hrsg.): Naturkatastrophen. Deutungsmuster vom Altertum bis in die Neuzeit. Paderborn 2023.
- KIERMAYR-BÜHN, Susanne: Leben mit dem Wetter. Klima, Alltag und Katastrophe in Süddeutschland seit 1600. Darmstadt 2009.
- KUFFER, Dietmar: Industriegeschichte in Deuerling, in: DERS. (Hrsg.): Lesebuch des Loberjuras – Land zwischen Neumarkt i.d.Opf. und Regensburg, Altmühl und Naab. Kallmünz: 1994, S. 30-32.
- LASSLEBEN, Johann Baptist: Wellen und Wiesen. Eine Wanderung durch das Tal der Schwarzen Lober. Kallmünz 1924.
- LOIBL, Richard (Hrsg.): Krisen in Bayern. Seuchen, Kriege, Naturkatastrophen und ihre Folgen (= HDBG Magazin, Nr. 6). Augsburg 2020.
- MOTYKA, Gustl: Großgemeinde Nittendorf in alten Ansichten. Zaltbommel 1995.
- OSTERMEIER, Maria: Chronik der ehemaligen Hofmark Kollersried mit Besitzgeschichte der Anwesen. Hemau 2008.
- PAULUS, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit (1505-1808), in: MARKT PAIN-TEN (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart. Painten 2005, S. 65-111.
- DERS.: Der Physikatsbericht für das Landgericht Hemau aus dem Jahre 1860, in: VHVO (2006), 227-278.
- DERS.: Der Paintner Forst. Betrachtungen zur tausendjährigen Geschichte eines bayerischen Staatswaldes (= Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung, Heft 5). Kollersried 2016.
- RASSEK, Bernd-Dietrich: „Feuerwehren“. Das Entstehen der Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland. Wuppertal 2016.
- REINKEMEIER, Peter: Die Gouvernentalisierung der Natur. Deutung und handelnde Bewältigung von Naturkatastrophen im Kurfürstentum Bayern des 18. Jahrhunderts (= Umwelt und Gesellschaft, Bd. 27). Göttingen 2022.
- REITH, Reinhold: Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 89). München 2011.
- SATTLER, Doris; PAULUS, Georg: Die Pest von 1599 in den Pfarreien Nittendorf/Deuerling und Laaber, in: Die Oberpfalz (2007), S. 47-52.

- SCHAMBERGER, Rolf; LEUPOLD: Brandschutzgeschichte. Stuttgart 2015.
- SCHÄFER, Harald: 1000 Jahre im Glauben vereint. Aus der Chronik der Pfarrei Hohenschambach. Norderstedt: 2007.
- SCHMID, Josef: Der Kirchen- und Marktbrand von 1899 in Painten, in: Die Oberpfalz (2024), S. 221-225.
- SCHMIDMEIER, Sebastian: Die Mühlengeschichte in Deuerling. Kallmünz 2011.
- DERS.: 40 Jahre Gebietsreform in der Gemeinde Deuerling. „Das Dumme war, daß wir genau in dem Kessel zwischen Nittendorf und Laaber drinliegen. Abgeben hat keiner was wollen ...“, in: Die Oberpfalz (2012), S. 346-354.
- DERS.: Die Geschichte der Deuerlinger Brau- und Wirtshäuser im 19. und 20. Jahrhundert, in: DERS.; HIEBSCH, Wolfram (Hrsg.): Deuerlinger Brau- und Wirtshausgeschichte seit 1473 (= Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung, Heft 7). Kollersried 2016, S. 34-148.
- SCHWAIGER, Dieter: „Ein Hochwasser, wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen ist“. Die große Flut im Regensburger Land von 1909, in: Regensburger Land. Der Landkreis Regensburg in Geschichte und Gegenwart (2009), S. 77-84.
- DERS.: „Glücklich diejenigen Gegenden, in welchen reines Quellwasser und reine Luft die Morgengabe des Volkes bilden“, in: Oberpfälzer Heimatspiegel (2015), S. 123-130.
- DERS.: Die Anfänge der modernen Wasserversorgung im Oberpfälzer Jura, in: Die Oberpfalz (2017), S. 326 – 339.
- SCHWARZ, Andrea: Die Traditionen des Klosters Prüfening (= Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte. Neue Folge, Bd. 39). München 1991.
- WALTER, François: Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert. Stuttgart 2010.
- WEBER, Christoph Daniel: Vom Gottesgericht zur verhängnisvollen Natur. Darstellung und Bewältigung von Naturkatastrophen im 18. Jahrhundert (= Studien zum Achtzehnten Jahrhundert, Bd. 36). Hamburg 2015.
- ZWECKVERBAND LABER-NAAB (Hrsg.): 100 Jahre Zweckverband Laber-Naab. Festschrift und Chronik. [sc Beratzhausen 2009].

## 6.2 Fußnoten

- 1 GIESL, Hans: Deuerling. Gemeinde und Pfarrei Anno dazumal. Horb am Neckar 1999, S. 6.
- 2 Zum noch relativ jungen Arbeitsfeld der „Umwelt- und Katastrophengeschichte“ siehe grundsätzlich WALTER, François: Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert. Stuttgart 2010; REITH, Reinhold: Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 89). München 2011. Bezogen auf den süddeutschen Raum vgl. KIERMAYR-BÜHN, Susanne: Leben mit dem Wetter. Klima, Alltag und Katastrophe in Süddeutschland seit 1600. Darmstadt 2009; LOIBL, Richard (Hrsg.): Krisen in Bayern. Seuchen, Kriege, Naturkatastrophen und ihre Folgen (= HDBG Magazin, Nr. 6). Augsburg 2020 sowie REINKEMEIER, Peter: Die Gouvernentalisierung der Natur. Deutung und handelnde Bewältigung von Naturkatastrophen im Kurfürstentum Bayern des 18. Jahrhunderts (= Umwelt und Gesellschaft, Bd. 27). Göttingen 2022.
- 3 Vgl. hierzu SATTLER, Doris; PAULUS, Georg: Die Pest von 1599 in den Pfarreien Nittendorf/Deuerling und Laaber, in: Die Oberpfalz (2007), S. 47-52. Eingeführt wurde die Seuche – nach Angaben des für die Pfarrei Nittendorf/Deuerling zuständigen Pfarrers Heinrich Büchler – aus dem benachbarten bayerischen, und somit katholischen, Landgericht Kelheim: *„Diese Seuch ist durch Michael Draubingers Bayeris[chen] Baurn zu Stegen [heute Stegenhof] Sohn Leonhardt glaubwürdig von Khel-haim ghen Deuerling, wie auch ghen Nittendorf durch Achatii Stettners Zimmermans Tochter Dorothea von dannen, und dann ghen Edertzhausen durch Pauls N., Schneiders und Burgers zu Laber Hausfraw gebracht wordten. Dann ehe die drey Personen hierein Zur Herberg angenommen, gar gueter Luft gewesen, und gar niemandt gestorben, aber nach Irem absterben diese nachvolgeten personen inficirt und mit todt abgangen.“* – zit. nach ebda., S. 49.
- 4 Vgl. GÖÖCK, Roland: Deuerling – Notizen aus der Gemeindechronik, in: 25 Jahre TSV Deuerling. Festschrift 1976. Hemau 1976, S. 32-63, hier: S. 40; GIESL, Anno dazumal, S. 6.
- 5 MÜLLER, Johann Nepomuck: Chronik der Stadt Hemau. Regensburg 1861 [ND Hemau 1973], S. 193f.
- 6 Ebda., S. 177-195 sowie PAULUS, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit (1505-1808), in: MARKT PAINTEN (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart. Painten 2005, S. 65-111, hier: S. 83-90.
- 7 Vgl. hierzu ausführlich SCHÄFER, Harald: 1000 Jahre im Glauben vereint. Aus der Chronik der Pfarrei Hohenschambach. Norderstedt: 2007, S. 22- 28.
- 8 Zur kulturellen Bewältigung von Naturkatastrophen in der Frühen Neuzeit siehe grundlegend WEBER, Christoph Daniel: Vom Gottesgericht zur verhängnisvollen Natur. Darstellung und Bewältigung von Naturkatastrophen im 18. Jahrhundert (= Studien zum Achtzehnten Jahrhundert, Bd. 36). Hamburg 2015; HÖFELE, Andreas; KELLNER, Beate (Hrsg.): Naturkatastrophen. Deutungsmuster vom Altertum bis in die Neuzeit. Paderborn 2023.

- 9 BEHRINGER, Wolfgang: Hexenverfolgung in Bayern. München 1988, S. 161.
- 10 Vgl. hierzu PAULUS, Painten, S. 105-109.
- 11 Vgl. ACKERMANN, Walther: Geschichte des Marktes Nittendorf, hg. vom Verein für Kultur und Brauchtum Nittendorf. Kallmünz 2011, S. 99f., hier: S. 100: Unter den in Hemau 1616/17 hingerichteten „Weibspersonen“ wurde „eine [...] auf dem Scheiterhaufen erdrosselt, 3 in einen Pulversack gesteckt und lebendig verbrannt, eine auf dem Scheiterhaufen enthauptet und dann verbrannt“.
- 12 KIERMAYR-BÜHN, Leben mit dem Wetter, S. 58.
- 13 Vgl. SCHMIDMEIER, Sebastian: Die Mühlengeschichte in Deuerling. Kallmünz 2011, S. 35-38.
- 14 PÖPPEL, Joseph: Monographie oder historisch-topographische Ortsbeschreibung des Schulsprengels Deuerling (Archiv des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg MS O 313), S. 19.
- 15 Vgl. hierzu PAULUS, Georg: Der Paintner Forst. Betrachtungen zur tausendjährigen Geschichte eines bayerischen Staatswaldes (= Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung, Heft 5). Kollersried 2016, S. 52f.
- 16 Vgl. PÖPPEL, Monographie, S. 44.
- 17 Vgl. ebda., S. 13f.: „Den 15ten August 1792 brannten in Folge eines zündenden Blitzstrahles mehrere zum Pfarrhofe gehörigen Gebäude ab, als: 1) ein mit Schlagschindeln gedeckter circa 75 Jahr alter Getreid-Stadl mit dem darin befindlichen Getreid; es sind nach einer Aufschreibung des damaligen Pfarrvikars Johann Ev. Kaindl a) 28 ½ Schöber Waizen b) 52 ½ Schöber Korn c) 17 Schöber Gerste zu Grunde gegangen; letztere war übrigens noch nicht ganz eingebracht, so wie der sämtliche Haber noch nicht geärndtet war. 2) Ein ebenso alter und gut conditionirtet Heustadl, 3) ein Schafstall, 4) eine Wagenremisse samt Taubenschlag, Schweinställe, eine 84 schuhlange neue Gartenplanke, Wasserbehältniß u. dgl.; dann viel Fahrniß, 10 Fuhren Heu, je auf 4 Pferde, 10 Klaffer Holz, mehrere Baustämme, 25 Stück Schafe, zwei großtragende Mutterschweine, 2 kleinere, 21 Stück Hühner und Pipstücke, viele Obstbäume u. dgl. Der Schaden dieser Blitzfeuersbrunst war demnach, da die erwähnten abgebrannten Gebäude wieder hergestellt werden mußten, ein sehr bedeutender.“
- 18 Vgl. SCHMIDMEIER, Mühlengeschichte, S. 41.
- 19 KUFFER, Dietmar: Industriegeschichte in Deuerling, in: DERS. (Hrsg.): Lesebuch des Labejuras – Land zwischen Neumarkt i.d. Opf. und Regensburg, Altmühl und Naab. Kallmünz: 1994, S. 30-32.
- 20 PAULUS, Georg: Der Physikatsbericht für das Landgericht Hemau aus dem Jahre 1860, in: VHVO (2006), 227-278, hier: S. 258.
- 21 Vgl. SCHMIDMEIER, Mühlengeschichte, S. 67f. Siehe zum Hochwasser von 1909 grundlegend SCHWAIGER, Dieter: „Ein Hochwasser, wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen ist“. Die große Flut im Regensburger Land von 1909, in: Regensburger Land. Der Landkreis Regensburg in Geschichte und Gegenwart (2009), S. 77-84.
- 22 LASSLEBEN, Johann Baptist: Wellen und Wiesen. Eine Wanderung durch das Tal der Schwarzen Labe. Kallmünz 1924, S. 98.

- 23 Vgl. HEIGL, Peter: Das Allinger Bockerl. Bayerns kürzeste Bahnstrecke (1875-1967). Regensburg 1997, S. 63.
- 24 LASSLEBEN, Wellen und Wiesen, S. 86.
- 25 Vgl. hierzu grundsätzlich SCHWAIGER, Dieter: Die Anfänge der modernen Wasserversorgung im Oberpfälzer Jura, in: Die Oberpfalz (2017), S. 326-339; DERS.: „Glücklich diejenigen Gegenden, in welchen reines Quellwasser und reine Luft die Morgengabe des Volkes bilden“, in: Oberpfälzer Heimatspiegel (2015), S. 123-130; BÖHM, Ernst; FEUERER, Thomas und SCHWAIGER, Dieter (Hrsg.): 150 Jahre Wasserversorgung der Stadt Hemau (= Regensburger Beiträge zur Heimatforschung Bd. 4 und Schriften zur Geschichte der Stadt Hemau und des Tangrintels Bd. 2). Kollersried 2014.
- 26 PÖPPEL, Monographie, S. 19f.
- 27 Zur Begrifflichkeit siehe BÖHM, Wasserversorgung, S. 27: *„In Hüllen wurde in der Regel das Brauch- oder Nutzwasser (für Viehwäsche und -tränke etc.) gesammelt, in Zisternen hingegen das Genusswasser (für Trink- und Kochzwecke). Die beiden Begriffe werden jedoch bisweilen uneinheitlich verwendet. In konstruktionstechnischer Hinsicht sind die Übergänge zwischen einer Hülle und einer Zisterne durchaus fließend.“*
- 28 Vgl. SCHWARZ, Andrea: Die Traditionen des Klosters Prüfening (= Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte. Neue Folge, Bd. 39). München 1991, S. 211: Heinrich von Schönhofen und seine Familie verzichten 1256 auf einen Hof in Hillohe und auf einen Garten und Äcker in Steinerbrückl.
- 29 Vgl. GIESL, Anno dazumal, S. 83.
- 30 SCHMID, Joseph: Entwurf einer Geschichte der Pfarrei Deuerling (MSO 982), S. 251f.
- 31 NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 254, vom 16. September 1873.
- 32 StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1421 [Beschluss des Gemeinderates Deuerling vom 12. November 1908]. Als weitere Mitglieder werden dabei angeführt die Gemeinden See, Rechberg, Beratzhausen, Bergstetten, Dallackenried, Dinau, Endorf, Hochdorf, Oberpfraundorf, Brunn, Wischenhofen, Schwarzentonhausen, Nittendorf. Ferner mit den Orten Edlhausen, Endlfeld, Polzhausen, Schagenhofen und Weißenkirchen die Gemeinde Großbetzenberg sowie mit Hirschstein, Vorder-, Mitter- und Hinterkreith und Ametshof die Gemeinde Mausheim. Als Vertreter der Gemeinde Deuerling im Ausschuss des Vereins wurde Bürgermeister Mathias Goß gewählt.
- 33 Ebda. [Schreiben des Kgl. Bezirksamt Parsberg an die Gemeindeverwaltung Deuerling vom 04. Oktober 1910].
- 34 Vgl. ZWECKVERBAND LABER-NAAB (Hrsg.): 100 Jahre Zweckverband Laber-Naab. Festschrift und Chronik. [sc Beratzhausen 2009], S. 6.
- 35 StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1434 [Schreiben des Gendarmerie-Postens Deuerling an den Landrat in Parsberg vom 11. Mai 1943].
- 36 Vgl. ebda. [Schreiben der Wasserversorgungsgruppe Laaber-Naab Beratzhausen an das Landratsamt Parsberg vom 21. August 1950].
- 37 BRANDENBURG, Hajo: Die Geschichte der Feuerwehr. Fotografien aus zwei Jahrhunderten. Erfurt 2009, S. 7.
- 38 Vgl. ebda., S. 13f. Siehe hierzu grundlegend auch ALLEMEYER, Marie Luisa: Fewersnoth und Flammenschwert. Stadtbrände in der Frühen Neuzeit. Göttingen 2007.



- 39 Vgl. hierzu grundsätzlich RASSEK, Bernd-Dietrich: „Feuerwehren“. Das Entstehen der Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland. Wuppertal 2016. Siehe auch SCHAMBERGER, Rolf; LEUPOLD: Brandschutzgeschichte. Stuttgart 2015; ENGELSING, Tobias: Im Verein mit dem Feuer. Die Sozialgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr von 1830 bis 1950. Konstanz 1990 sowie die auf Bayern bezogenen Arbeiten von BERGER, Hans: Das Feuerwehrwesen in Bayern (1. Teil: 1945-1969). München 1987 und BECK, Fritz: Das Feuerwehrwesen in Bayern (Teil 2: 1970-1984). München 1994.
- 40 StAam, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 12801 Feuerlöschwesen. Feuerwehren 1865-1900 [Regensburger Tagblatt vom Freitag, den 12. Juni 1868, No 160].
- 41 Vgl. StAam, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 5056 [Statistik des Bezirk-Feuerwehr-Verbandes Parsberg, undatiert].
- 42 Vgl. ebda.: 1891: Deusmauer, Günching, Oberweiling, Ronsolden; 1892: Oberwiesacker, Schwarzenhonthausen, Hermried; 1893: Geroldsee, Mantlach, Oberpfraundorf; 1894: Eichenhofen, Bergstetten, Rechberg und 1898: Adertshausen, Enslwang, Seubersdorf, Buch, Raasch, Langenthonhausen.
- 43 StAam, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 5056 [Statistik des Bezirk-Feuerwehr-Verbandes Parsberg, undatiert].
- 44 Vgl. FREIWILLIGE FEUERWEHR KLINGEN (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Kling. Hemau 2006.
- 45 Vgl. OSTERMEIER, Maria: Chronik der ehemaligen Hofmark Kollersried mit Besitzgeschichte der Anwesen. Hemau 2008, S. 530-537; FREIWILLIGE FEUERWEHR KOLLERSRIED (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Kollersried vom 23. bis 25. Mai 2008. Hemau 2008.
- 46 Vgl. FREIWILLIGE FEUERWEHR PELLNDORF (Hrsg.): Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Pellndorf. Hemau 2010.
- 47 Vgl. FREIWILLIGE FEUERWEHR LAUFENTHAL (Hrsg.): Festschrift 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Laufenthal (1924-1999). [sc Hemau 1999]; DIES.: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Laufenthal (1924-2024). [sc DASSWANG 2024].
- 48 Vgl. hierzu FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT REGENSBURG (Hrsg.): 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Regensburg 1858-1983. Eine Dokumentation über 125 Jahre Feuerwehrwesen in der Stadt Regensburg. Regensburg 1983; DIES.: 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Regensburg 1858-2008. Eine Chronik über 150 Jahre Feuerwehrgeschichte. [sc Regensburg 2008].
- 49 Vgl. FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT HEMAU (Hrsg.): Festschrift aus Anlass der Weihe des neuen Feuerwehrhauses in Hemau am 14. Oktober 1989. [sc Hemau 1989]; DIES.: 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Hemau vom 23. bis 25. August 1991. Hemau [sc 1991].
- 50 Zur Wirtsfamilie Salzhuber siehe SCHMIDMEIER, Sebastian: Die Geschichte der Deuerlinger Brau- und Wirtshäuser im 19. und 20. Jahrhundert, in: DERS.; HIEBSCH, Wolfram (Hrsg.): Deuerlinger Brau- und Wirtshausgeschichte seit 1473 (= Regensburger kleine Beiträge zur Heimatforschung, Heft 7). Kollersried 2016, S. 34-148, hier: S. 40-60.
- 51 NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 130, vom 12. Mai 1868.

- 52 StAam, Bezirksamt Hemau 252 [Schreiben des Bezirksamts Hemau an das Präsidium der K. Regierung der Oberpfalz vom 30. Oktober 1869]. Mit diesem archivalischen Schriftstück lässt sich nun eine bislang auf mündlich tradierter Überlieferung basierende Vermutung zum Teil bestätigen – vgl. SCHMIDMEIER, Mühlengeschichte, S. 21: „*Gerüchte, wonach durch Rauchen ein Brand in der Knecht- bzw. Magdkammer der Farbmühle entstanden war, bei dem sogar ein bis zwei Menschen ums Leben gekommen sein sollen, ließen sich mit den bisherigen Quellen nicht bestätigen.*“
- 53 NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 298, Samstag 30. Oktober 1869.
- 54 Ebda., Nr. 299, Sonntag 31. Oktober 1869.
- 55 Vgl. ebda., Nr. 300, Montag 1. November 1869.
- 56 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Sterbematrikel der Pfarrei Deuerling, Deuerling 011 Beerdigungen (1862–1915), Register 1869, S. 109.
- 57 Vgl. ebda., S. 110.
- 58 Vgl. StAam, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 5056: Verzeichnis der bestehenden freiwilligen Feuerwehren im Kgl. Bezirksamt Parsberg, undatiert.
- 59 Vgl. NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 348, Sonntag 19. Dezember 1869.
- 60 Vgl. REGENSBURGER TAGBLATT, Nr. 16, Sonntag 16. Januar 1870.
- 61 Vgl. NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 137, Freitag 20. Mai 1870. Zur Fahnenweihe findet sich auch ein Eintrag im Protokollbuch der Feuerwehr – vgl. Gemeindearchiv Deuerling, Altgemeinde 0914/3 [Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling]: „*Im Mai 1870 für 104 Bündel, Satz und Druck 2 Gulden 24 Kreuzer bezahlt. Außerdem ein Fahnenband für 3 Gulden 48 Kreuzer. Im Juni 1870 für Essen und Musik bei der Fahnenweihe 24 Gulden bezahlt.*“
- 62 Vgl. NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 261, Freitag 23. September 1870.
- 63 Vgl. Gemeindecarchiv Deuerling, Altgemeinde 0914/3 [Stammliste der Feuerwehr Deuerling, undatiert].
- 64 Vgl. StAam, Reg. d. Obpf. Abgabe 1949ff., 12801: Feuerlöschwesen. Feuerwehren 1865–1900, Auszug aus einer Statistik über die Feuerwehren in der Oberpfalz, undatiert (vermutlich um 1870).
- 65 Vgl. StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1019, Schreiben des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling und Eichhofen bezüglich der Unterbringung der Feuerwehrspritze vom 22. Mai 1872].
- 66 Ebda.
- 67 Vgl. ebda. [Beschluss der Gemeindeverwaltung Deuerling vom 28. Juli 1872 bezüglich der Feuerwehrspritze].
- 68 Amtsblatt für das königliche Bezirksamt Hemau vom 17. Mai 1872.
- 69 REGENSBURGER TAGBLATT, Nr. 188, Mittwoch 10. Juli 1872.
- 70 StAam, Reg Obpf Abgabe 1949ff., 4320 Die Verwendung der Kreisfonds zur Hebung bestehender und Gründung neuer Feuerwehren und zum Ankauf von Feuerlöschgerätschaften für arme Gemeinden 1873–1900, Verzeichnis pro 1873.
- 71 Für diese Auskunft bedanke ich mich bei Dieter Schwaiger (Kelheim) und Joseph Karl (Eichhofen).
- 72 Vgl. NEUES BAYERISCHES VOLKSBLATT, Nr. 226, Mittwoch 19. August 1874.
- 73 Vgl. REGENSBURGER TAGBLATT, Nr. 25, Sonntag 25. Januar 1874.

- 74 Vgl. FREIWILLIGE FEUERWEHR Nittendorf (Hrsg.): 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nittendorf 08. bis 10. Juli 2005. [sc Nittendorf 2005], S. 45. Der Erinnerung an die gemeinsamen Wurzeln der Wehren Deuerling und Eichhofen ist im 20. Jahrhundert in Vergessenheit geraten – siehe FREIWILLIGE FEUERWEHR EICHHOFEN (Hrsg.): Festschrift zum 90-jährigen Gründungsfest verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehr Eichhofen an der Schwarzen Laber vom 1. – 2. August 1970. Undorf [sc 1970]; DIES.: Festschrift zum 100-jährigen Gründungsfest und Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Eichhofen an der Schwarzen Laber vom 5.– 8. Juni 1980. Undorf [sc 1980]. Das richtige Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Eichhofen konnte 1994 von Joseph Karl in Erfahrung gebracht werden – vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 05.07.2019.
- 75 Vgl. ACKERMANN, Nittendorf, S. 141.
- 76 Gemeindearchiv Deuerling, Altgemeinde 0913/1 [Tagebuch der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling].
- 77 Vgl. ebda.
- 78 StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1019 [Schreiben der Regierung der Oberpfalz vom 5. April 1896; Betreff: Erbauung eines neuen Feuerlöschrequisitenhauses in Deuerling].
- 79 Vgl. ebda. [Protokoll: Die Erbauung eines neuen Feuerwehrlöschrequisitenhauses vom 21. August 1898].
- 80 Vgl. SCHMID, Josef: Der Kirchen- und Marktbrand von 1899 in Painten, in: Die Oberpfalz (2024), S. 221-225, hier: S. 221.
- 81 Vgl. StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 [Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling an das Bezirksamt Parsberg vom 4. Juni 1900].
- 82 Vgl. Gemeindearchiv Deuerling, Altgemeinde 0913/1 [Tagebuch der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling].
- 83 StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1019 [Schreiben des Andreas Iblers bezüglich der Feuerwehrrequisiten von Deuerling vom 19. August 1890].
- 84 Ebda. [Schreiben der Gemeindeverwaltung Deuerling, vom 4. September 1899].
- 85 StAam Reg Obpf Abgabe 1949ff., 5056 [Schreiben des Bezirksamts Parsberg an die Regierung der Oberpfalz und Regensburg vom 21. Februar 1903; Betreff: Freiwillige Feuerwehren, hier: die Freiwillige Feuerwehr Heimberg, Gemeinde Deuerling].
- 86 Vgl. StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 [Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling an das Bezirksamt Parsberg vom 4. Juni 1900].
- 87 Vgl. StAam, Regierung der Oberpfalz, Abgabe 1949ff., 12735 Feuerlöschwesen 1914 [Kgl. Bezirksamt Parsberg an die Kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg; Betreff: Löschwesen vom 19. Dezember 1914].
- 88 Vgl. HEMAUER WOCHENBLATT vom 24.04.1920 [Bekanntmachung des Bezirksamts Parsberg an die Gemeindebehörden, Betreff: Feuerwehrübungen 1920].
- 89 Vgl. StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3131 [Bekanntmachung des Bezirksamts Parsberg an die Gemeindebehörden, Betreff: Förderung des Feuerlöschwesens vom 05.04.1922]: *„Manche Gemeindebehörden wenden bei der derzeitigen Geldentwertung bei Weitem nicht die Mittel auf, welche zur Erhaltung der steten Hilfsbereitschaft erforderlich sind.“*

- 90 StAAm, Bezirksamt Parsberg, Nr. 2296 [Schreiben Georg Rödls an das Bezirksamt Parsberg vom 20.07.1921]
- 91 Ein Beispiel für eine der wenigen „Bezirksfeuerwehrgeschichten“ wäre FEUERWEHR-INSPEKTIONSBEREICH BAD KÖTZTING (Hrsg.): Chronik Feuerwehr-Inspektionsbereich Bad Kötzting. Die Entwicklung des Feuerlöschwesens im Kötztinger Land (1863-2016). Regensburg 2018.
- 92 Vgl. StAAm, Bezirksamt Parsberg 3182 [Bericht des Bezirksamts Parsberg vom 17.08.1929 über das Verhalten der Freiwilligen Feuerwehr Hemauf].
- 93 StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 1020 [Schreiben des Gemeinderates Deuerling vom 11. April 1930 an das Bezirksamt Parsberg; Betreff: Motorspritze].
- 94 Vgl. ebda. [Schreiben des Alois Obauer an den Oberregierungsrat Schreyer vom 31. März 1930].
- 95 Vgl. HEMAUER WOCHENBLATT vom 31. Oktober 1931: *„Deuerling, 28. Okt. (Brand). Im nahen Dorfe Heimberg brach am Mittwoch früh gegen 8 Uhr im Anwesen des Gütlers [Georg] Dietz Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheune zum Opfer fielen. Das Vieh konnte bis auf die Hühner und Gänse gerettet werden. Die Feuerwehren von Undorf, Eichhofen, Thumhausen, und Haugenried konnten mit der Heimberger Wehr wenig ausrichten, da der Wasserdruck der Leitung zu gering war. Erst die Motorspritze der Deuerlinger Feuerwehr vermochte aus einem naheliegenden Weiher soviel Wasser herauszubringen, daß man das Feuer bekämpfen konnte.“*
- 96 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 2. Zum Feuerwehrwesen in der NS-Zeit siehe grundlegend BLAZEK, Matthias: Unter dem Hakenkreuz: Die Deutschen Feuerwehren 1933-1945. Stuttgart 2009.
- 97 Vgl. StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 [Erklärung des Führers der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling vom 22. Februar 1936].
- 98 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 8.
- 99 Vgl. StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3170 [Schreiben des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg an den Landrat vom 23. Mai 1942].
- 100 Vgl. ebda. [Bericht über den durchgeführten Probealarm in der Gemeinde Deuerling vom 12.05.1944].
- 101 StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172 [Reise- und Tätigkeitsbericht für den Monat November 1943 des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg vom 4. Dezember 1943]. Weitere „Kontrollfahrten“ fanden in Deuerling am 05.07.1943, 02.09.1943, 05.10.1943, 04.12.1943 und 01.04.1944 statt.
- 102 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 30.
- 103 Ebda.
- 104 Ebda., Blatt 31.
- 105 Vgl. ebd., Blatt 32 u. 47.
- 106 Vgl. ebd., Blatt 36.
- 107 Ebda., Blatt 38a.
- 108 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 30.
- 109 Ebda., Blatt 69.
- 110 Vgl. Hemaier Wochenblatt vom 28.08.1965.

- 111 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 72.
- 112 Chronik der Pfarrei Deuerling [Unveröffentlichtes Manuskript], S. 266.
- 113 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 87-89.
- 114 Vgl. ebda., S. 102.
- 115 Vgl. StAam, Landratsamt Regensburg 1659 [Schreiben des Landratsamtes Regensburg an das Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz vom 1. April 1976].
- 116 Vgl. ebda., Plan Neubau Feuerwehrgerätehaus Deuerling
- 117 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 113-118.
- 118 Vgl. ebda., Blatt 137.
- 119 Vgl. ebda., Blatt 145.
- 120 Vgl. Mittelbayerische Zeitung vom 28.02.1980; ebda. vom 14.03.1981; ebda. vom 28.02.1982; ebda. vom 20.02.1983; ebda. vom 26.10.1983.; ebda. vom 03.08.1984.; ebda. vom 14.06.1984.
- 121 Vgl. Mittelbayerische Zeitung vom 13. August 1984; ebda. vom 24.10.1985 sowie ebda. vom 11.08.1986.
- 122 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 155.
- 123 Vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 12. April 1984.
- 124 Vgl. ebda., Blatt 185. Siehe auch MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 06. Mai 1986.
- 125 Zur Bedeutung Josef Meiers als Kommunalpolitiker, insbesondere während der Gebietsreform, siehe SCHMIDMEIER, Sebastian: 40 Jahre Gebietsreform in der Gemeinde Deuerling. „Das Dumme war, daß wir genau in dem Kessel zwischen Nittendorf und Laaber drinliegen. Abgeben hat keiner was wollen ...“, in: Die Oberpfalz (2012), S. 346-354.
- 126 Vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 16. Mai 1986.
- 127 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1933 bis 1993, Blatt 103-195.
- 128 MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 30. Juni 1987.
- 129 Vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 09. März 1990.
- 130 Ebda.
- 131 Vgl. ebda. vom 24. Februar 1991.
- 132 Vgl. ebda. vom 20. Februar 1993.
- 133 Ebda. vom 22.08.1994.
- 134 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1995-2002, Blatt 11-14.
- 135 Vgl. ebda., Blatt 18-22.
- 136 Vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 10. März 1997.
- 137 Für diese Informationen und Schilderungen bedanke ich mich bei Wolfram Hiebsch.
- 138 Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokollbuch 1995-2002, Blatt 41.
- 139 MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom [sc 15. März 2000].
- 140 Für diese Informationen und Schilderungen bedanke ich mich bei Wolfram Hiebsch.
- 141 Vgl. MITTELBAYERISCHE ZEITUNG vom 28. Februar 2002.
- 142 Ebda. vom 17. Februar 2004.



- 143 Vgl. ebda. vom 08. Dezember 2004.
- 144 Vgl. ebda. vom 14. Juli 2005.
- 145 Ebda. vom 11. April 2007.
- 146 Vgl. ebda. vom 17. April 2009.
- 147 Vgl. ebda. [sc 2008].
- 148 Vgl. ebda. [sc 2008].
- 149 Vgl. ebda. vom 25. November 2009.
- 150 Vgl. ebda. vom 9. März 2010.
- 151 Vgl. ebda. vom 29. September 2009.
- 152 Vgl. ebda. [sc 2010].
- 153 Vgl. ebda. vom 26. September 2010.
- 154 Vgl. ebda. vom 25. September 2011.
- 155 Vgl. ebda. vom 25. Februar 2013.
- 156 Vgl. ebda. vom 12. Oktober 2013.
- 157 Vgl. Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling, Protokoll der Jahreshauptversammlung 2014.
- 158 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2015.
- 159 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2016.
- 160 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2017.
- 161 Ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2018.
- 162 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2019.
- 163 Vgl. ebda.
- 164 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2020.
- 165 Erstellt von Vroni Köstler (Eichhammer) und den Deuerlinger Festdamen im Juni 2019.
- 166 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2021.
- 167 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2022.
- 168 Vgl. ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2023.
- 169 Vgl. ebda.
- 170 Ebda., Protokoll der Jahreshauptversammlung 2024.
- 171 REGENSBURGER TAGBLATT, Nr. 188, Mittwoch 10. Juli 1872.

### 6.3 Die FW in Zahlen und Bildern

Aktueller Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling:

Abbildung 125:  
Das HLF-10 der  
Freiwilligen  
Feuerwehr  
Deuerling  
befindet sich seit  
2017 in Betrieb.



Abbildung 126:  
Der Fuhrpark  
der Freiwilligen  
Feuerwehr  
Deuerling:  
HLF-10 und das  
Mehrzweck-  
fahrzeug.



## Zusammenstellung der Kommandanten und Vereinsvorsitzenden der Feuerwehr

### Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling (1869–2025)



Meyer (1869–1874)

1880 Ulrich Schweiger

1888 Andreas Rapp

1889/1908 Josef Forster

1910/1915 Johann Weixner

1943 Josef Schwaiger



Johann Brachner (1919–1939)



Josef Meier (1946–1958)



Franz Seidl (1958–1974)



Erich Michl (1974–1984)



Mathias Rauscher (1984–1990)



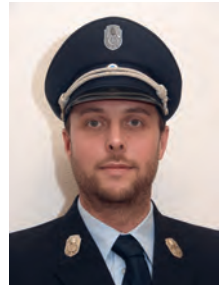
Wolfram Hiebsch (1990–2012)



Herbert Gassner (2013–2019)



Markus Schmidt (2019–2023)



Michael Mosch (seit 2023)

## Vorsitzende der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling (1869–2025)

1872 Wein

1880 Josef Wein

1888/1889 Josef Goß

1889/1892 Sebastian Brachner

1898/1912 Mathias Goß

1913/1915 Franz Liebl

1929 Goß

1939/1940 Josef Schwaiger



Josef Meier (1946–1984)



Erich Michl (1984–1996)



Franz Lautenschlager (1996–2014)



Stefan Tautz (2014–2017)



Helmut Kandlbinder (seit 2018)

	Vorstand	Vorstand (Stellv.)	Kommandant	Adjutant (stv. Kdt.)	Kassier
1869			Meyer	Neuner	
1872	Wein		,		
1880	Josef Wein		Ulrich Schweiger	Josef Gaggermeier	Josef Prechtl
1888	Josef Goß		Andreas Rappl	Karl Schmidt	Georg Jobst
1889	,		Josef Forster		Josef Meier
1889	Sebastian Brachner		,		,
1892	,		,		,
1898	Mathias Goß		,	Georg Lanzl	,
1900	,		,	Johann Wein	,
1905	,		,	,	,
1908	,		,	,	,
1910	,		Johann Weixner	,	,
1913	Franz Liebl		,	Johann Brachner	,
1915	,		,	,	,
1919	Graf		Johann Brachner		
1925	Graf		,		Meier
1929	Goß		,		,
1933	,		,		
1940	Josef Schwaiger				Karl Jobst
1943			Josef Schwaiger		
1946	Josef Meier				Karl Jobst
1950	Josef Meier			Franz Seidl	Karl Jobst



Schriftführer	Vertrauens- leute	Kassenprüfer	Gerätewart	Jugendwart	Atemschutz
Alois Beck					
Franz Schmitzer			Josef Maier		
Michl Meier			Josef Eberl		
,			,		
Jakob Gaggermeier					
,					
,					
,					
Josef Rappl					
,					
,			Josef Neubauer		
,			,		
Forster					
,					
,					
,					
,					
,					
Josef Forster jun.					
Josef Forster jun.					

	Vorstand	Vorstand (Stellv.)	Kommandant	Adjutant (stv. Kdt.)	Kassier
1958	Josef Meier			Erich Michl	Alfons Forster
1962	,		,	,	,
1968	,		,	Erwin Eichenseher	Ludwig Seitz
1974	,		Erich Michl	,	Hans Giesl
1979	,		,	,	,
1984	Erich Michl	Franz Lautenschlager	Mathias Rauscher	Michael Roidl	,
1990	,	,	Wolfram Hiebsch	,	,
1995	,	,	,	,	,
1996	Franz Lauten- schlager	Michael Roidl	,	Stefan Schmid	Erich Mayer
1998	,	,	,	,	,
1999	,	,			
2000	,	,	,	,	,
2002	,	Martin Kandlbinder	,	Helmut Kandlbinder	,
2004	,	,	,	,	,
2007	,	,	,	,	,

Schriftführer	Vertrauens- leute	Kassenprüfer	Gerätewart	Jugendwart	Atemschutz
Josef Forster					
,					
Georg Reithner (Hillohe)	Oswald Lintl, Konrad Lintl		Emil Thamm		
,	Oswald Lintl, Franz Weixner u. Franz Seidl				
,	Lintl Oswald, Franz Weixner	Josef Forster, Alois Seidl	Josef Diermeier		
,	Renate Muhr, Maria Roidl	Adolf Muhr, Alois Seidl	,	Johann Gaßner	
,	Maria Roidl	Hans Gaßner, Ulrich Söllner	,	Hans Hofmeister	Josef Reithner
,		,	,		Erich Mayer
Elvira Pellner		Michael Hammer, Erich Michl	,		
,		,	,	Daniela Baumer, Jürgen Rauscher	
		,	,	Helmut Kandlbinder	
,		,	,	,	Daniela Baumer
Oliver Braun	Michael Roidl	Michael Ham- mer, Helmut Geiger	,	Martin Greiner	,
,	,	,	,	Markus Schmidt	,
,	,	,	,	Markus Schmidt und Sebastian Baumer	,

	Vorstand	Vorstand (Stellv.)	Kommandant	Adjutant (stv. Kdt.)	Kassier
2009	'	'	'	'	'
2010	'	'	'	'	'
2012	'	'	'	'	'
2013	'	'	Herbert Gassner	Markus Schmidt	'
2014	Stefan Tautz	Andreas Fechter	'	'	'
2015	'	'	'	'	'
2016	'	'	'	'	'
2017	'	'	'	'	'
2018	Helmut Kandlbinder	'	'	'	Jörn Pützscher
2019	'	'	Markus Schmidt	---	'
2020	'	'	'	Michael Mosch	'
2021	'	'	'	Michael Mosch und Thomas Bär	'
2024	'	'	Michael Mosch	Thomas Bär, Christoph Engelmann	Markus Schmidt

Schriftführer	Vertrauens- leute	Kassenprüfer	Gerätewart	Jugendwart	Atemschutz
,	,	,	Andreas Scheuerer	,	,
,	,	,	Andreas Scheuereru. Josef Goss	,	,
,	,	,	,	,	Stefan Tautz
,	,	,	,	Sebastian Baumer	,
Sebastian Baumer	Martin Kandlbinder	Helmut Kandlbinder u. Helmut Geiger	,	,	,
,	,	,	,	Sebastian Baumer, Andreas Baumer, Alex- ander Vescia	Markus Schmidt
,	,	,	,	Andreas Baumer, Alex- ander Vescia, Andreas Fechter	,
,	,	,	Josef Goss	Andreas Baumer, Andreas Fechter	,
,	,	Helmut Geiger, Erich Mayer	,	Andreas Baumer, Florian Josef	,
,	,	,	Andreas Scheuerer	Florian Josef	,
,	,	,	,	,	,
,	,	,	,	Florian Josef und Moritz Bär	Thomas Bär und Andreas Busch
Michael Müller	,	,	,	,	,



## Fahnen der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling

### Fahnen und Bänder zur Fahnenweihe 1952



Abbildung 127: Band der Fahnenmutter und der Festungsfrauen (Anna Seidl, Marianne Promberger und Mathilde Reithner), 1952.



Abbildung 128: Band des Patenvereins Laaber, 1952.



Abbildung 129: Totenband, 1953.

Abbildung 130: Feuerwehrfahne der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling von 1952 (Vorder- und Rückseite).



## Band zum Feuerwehrfest 1967



Abbildung 131: Band (Vorder- und Rückseite) der Festungsfrauen (Anita Dirmeier, Anni Forster, Elisabeth Hofmeister, Maria Hollnberger, Ingrid Reithner) zum Feuerwehrfest 1967.

## Fahnen und Bänder zum Feuerwehrfest mit Fahnenweihe 1987



Abbildung 132: Bänder zum Feuerwehrfest 1987: Band der Fahnenjunker (Werner Schaller, Heino Hoyer), Band der Fahnenmutter Renate Rappl.

## Fahnen und Bänder zum Feuerwehrfest mit Fahnenweihe 1987



Abbildung 133: Bänder zum Feuerwehrfest 1987: Band (Vorder- und Rückseite) der Fahnenbraut (Claudia Gsinn) mit Festdamen (Arbter Heidi, Eibl Beater, Fella Carmen, Forchhammer Sabine, Gaßner Cornelia, Giesl Lucia, Graf Sonja, Hölzl Claudia, Jobst Sandra, Landfried Bettina, Mosch Theresia, Parzefall Manuela und Rappl Sylvia), Band des Patenvereins FFW-Heimberg, Totenband Gemeinde Deuerling.





Abbildung 134: Feuerwehr-  
fahne der Freiwilligen  
Feuerwehr  
Deuerling von 1987 (Vorder- und  
Rückseite).



Patenband zum  
100-jährigen Feuerwehr-  
fest in Heimberg 2003



Abbildung 135: Patenband zur 100-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Heimberg.

Fahnenbänder zum 150-jährigen Gründungs-  
jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling,  
2020



Abbildung 136: Band der Festbraut Veronika Eichhammer sowie Band (Vorder- und Rückseite) der Festbraut mit Festdamen (Angelika Ferstl, Antonia Ferstl, Verena Fink, Elisabeth Goß, Helena Gröger, Juliane Gröger, Johanna Härle, Anna Hammer, Christina Hechfellner, Stefanie Knothe, Lena Koller, Julia Müller, Laura Müller, Magdalena Niebler, Sarah Scheurer, Alicia Schmid, Veronika Schmitt, Marlene Uhl, Charlotte Wilpert, Dorothee Wohlmuth).



## Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr (Bildergalerie in Auswahl)



Abbildung 137:  
Hochwasser-  
einsatz in  
Steinerbrüchl,  
2011.



Abbildung 138:  
Wohnungsbrand  
in Waldetzingen,  
2011.

Abbildung 139:  
Verkehrsunfall  
Deuerling  
Am Bahnhof,  
2013.



Abbildung 140:  
Verkehrsunfall  
Richtung  
Painten, 2013.





Abbildung 142:  
Einsatz  
Personensuche  
bei Viergstetten,  
2014.



Abbildung 143:  
Brand Freifläche  
bei Undorf,  
2015.



Abbildung 144:  
Verkehrsunfall  
bei Bachmühle,  
2019.



Abbildung 145:  
Verkehrsunfall  
bei Hemau,  
2022.





Abbildung 146:  
Brand Freifläche  
bei Heimberg,  
2023.



Abbildung  
147 und 148:  
Wohnhausbrand  
in Nittendorf,  
2024.

6.4 Distriktpolizeiliche Bestimmungen über das Feuerlöschwesen  
im Kgl. Bezirksamt Parsberg aus dem Jahre 1881





# Distriktspolizeiliche Bestimmungen über das Feuerlöschwesen.

## I. Abschnitt.

### Feuerwehrpflicht.

#### § 1.

Die Feuerwehrpflicht besteht in der Verpflichtung, bei Feuerlöscharbeiten, Bränden und Brandwachen nach Maßgabe der Bestimmungen dieser distriktspolizeilichen Vorschriften persönlich Dienste zu leisten.

#### § 2.

Feuerwehrpflichtig sind alle männlichen Bewohner eines Gemeindebezirkes vom zurückgelegten 18. bis zum vollendeten 55. 50. Lebensjahre.

#### § 3.

Ausgenommen von der Feuerwehrpflicht sind:

1. Körperlich Untaugliche und Geisteskranke;
2. Personen, welche zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht oder infolge eines öffentlichen Dienstverhältnisses in der Gemeinde sich aufhalten;
- ~~3. Beamte des Hofhaltes Seiner Majestät des Königs und der Mitglieder des kgl. Hauses, dann die ständig angestellten niederen Bediensteten des kgl. Hofhaltes;~~
3. ständig angestellte Eisenbahnstationstagelöhner;
4. Geistliche, ausübende Ärzte und Apotheker.

§ 4.

Personen, welche nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind oder unter Polizeiaufsicht stehen, können durch den Bürgermeister nach Maßgabe der Bestimmung des § 9 vom Feuerwehrdienste ausgeschlossen werden.

§ 5.

Bei Bränden können im Bedürfnisfalle auch nicht feuerwehropflichtige Mannspersonen, sowie erwachsene, ledige Frauenspersonen zur Leistung angemessener Dienste, wie Wassertragen u. dgl. vom Bürgermeister angehalten werden.

§ 6.

Von der Dienstleistung in einzelnen Fällen sind befreit:

1. bei Bränden die Bewohner der unmittelbar neben oder gegenüber der Brandstätte gelegenen, in Gefahr stehenden Gebäude;
2. von den pflichtigen Bewohnern einer Ginde Einer, wenn derselbe zur Bewachung des Hauses zurückbleibt und eine andere hierzu geeignete, nicht pflichtige Mannsperson nicht vorhanden ist.

Unter Ginde ist eine menschliche Wohnung zu verstehen, welche von jedem bewohnten, fremden Gebäude über 100 Meter entfernt ist.

§ 7.

Der Feuerwehropflicht wird Genüge geleistet, entweder:

1. durch den Eintritt in eine freiwillige Feuerwehr, welche nach Maßgabe der Satzungen des bayerischen Feuerwehr-Verbandes organisiert und Mitglied des Bezirksverbandes ist (organisierte freiwillige Feuerwehr) oder
2. durch Eintritt in die organisierte Gemeindefeuerwehr (Pflichtfeuerwehr).

§ 8.

Die Organisation der freiwilligen Feuerwehren, sowie die Verpflichtungen ihrer Mitglieder in Bezug auf die Teilnahme an den Übungen und am Löschgeschäfte richtet sich nach deren Satzungen und Dienstvorschriften.

§ 9.

Ueber die Feuerwehropflicht entscheidet zunächst der Bürgermeister, gegen dessen Ausspruch sowohl dem Betroffenen, als dem

Feuerwehrkommando die Berufung an das vorgeordnete Bezirksamt innerhalb 14 Tagen ausschließender Frist zusteht.

§ 10.

Ueber alle Feuerwehrpflichtigen der Gemeinde sind Grundlisten anzulegen und vollständig zu erhalten. Diese Listen haben nach Zügen (§ 11) ausgeschieden, den Familien- und Taufnamen, Stand, Datum der Geburt, Wohn- und Heimatsort und allenfallsige Feuerwehrcharge des Pflichtigen anzugeben.

Sie sind ~~bezüglich der Angehörigen der gemeindlichen Feuerwehr vom Bürgermeister~~, bezüglich der Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr von deren Kommandanten zu führen und gegenseitig in Abschrift mitzuteilen.

Bis 1. Mai jeden Jahres sind die Grundlisten dem kgl. Bezirksamte zur Einsicht vorzulegen.

II. Abschnitt.

**Organisation der Pflichtfeuerwehren.**

§ 11.

In Gemeinden, in welchen eine organisierte freiwillige Feuerwehr besteht, sind aus den der letzteren nicht angehörigen Feuerwehrpflichtigen zwei Züge, nämlich:

1. Spritzenmänner,
2. Ordnungsmänner

zu bilden.

Diese Züge unterstehen dem Kommando der freiw. Feuerwehr.

§ 12.

In Gemeinden, in welchen keine organisierte freiwillige Feuerwehr besteht, sind aus sämtlichen Feuerwehrpflichtigen drei Züge:

1. Steiger,
2. Spritzenmänner,
3. Ordnungsmänner

zu bilden.

§ 13.

Jeder Zug zerfällt, wenn er die nötige Stärke besitzt, in Rotten von nicht über 24 Mann.

§ 14.

An der Spitze jeder Rotte steht ein Rottenführer, an der

Spitze jeden Zuges ein Zugführer, an der Spitze der gesamten Gemeindefeuerwehr ein Kommandant.

Die Rotten- und Zugführer, sowie der Kommandant werden von der Gemeindeverwaltung ernannt.

§ 15.

Ein Ablehnungsrecht gegenüber der Berufung zum Kommandanten- oder Führerdienst besteht nur:

1. für solche Personen, welche bereits volle 6 Jahre eine derartige Stelle bekleidet haben;
2. für solche Personen, die infolge ihrer Beschäftigung häufig und auf längere Zeit von der Gemeinde abwesend sind.

§ 16.

Kommandanten und Führer, welche trotz vorgängiger Mahnung der Gemeindeverwaltung ihren Dienstpflichten nicht nachkommen, können von der Gemeindeverwaltung des Dienstes entsetzt werden.

§ 17.

Dem Kommandanten sind die Zugführer, diesen die Rottenführer unmittelbar unterstellt.

§ 18.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr haben im Dienste eine Binde am linken Arme zu tragen.

Die Farbe der Binde ist:

1. für die Kommandanten, die Zug- und Rottenführer weiß,
2. für die Steiger rot,
3. für die Spritzenmänner blau,
4. für die Ordnungsmänner gelb.

§ 19.

Uniformen und Abzeichen der Feuerwehren, dürfen von Unberechtigten nicht, von Berechtigten regelmäßig nur im Dienste, außer Dienst nur auf besondere Anordnung des Kommandos getragen werden.

§ 20.

In größeren Gemeinden kann, wenn durch die vorhandenen Feuerwehrepflichtigen das Bedürfnis mehr als gedeckt ist, mit Genehmigung des kgl. Bezirksamtes aus den älteren Jahrgängen der Pflichtigen eine Reservemannschaft gebildet werden, welche

von einzelnen oder allen Uebungen und Brandwachen befreit werden darf, dagegen zur Dienstleistung bei Bränden im eigenen Gemeindebezirke verpflichtet bleibt.

#### § 21.

Die Funktionen der einzelnen Züge sind im Allgemeinen folgende:

1. Die Steiger haben den Schlauchführerdienst und die Aufstellung der Leitern zu besorgen, die Einlegung gefährdeter Gebäudeteile erforderlichen Falles vorzunehmen, endlich die Rettung von Personen und Sachen aus solchen Lagen zu betätigen, zu welchen die Ordnungsmänner nicht gelangen können;
2. die Sprigenmänner haben die Löschmaschinen zu bedienen, die Schläuche anzuschrauben und zu den Leitern zu legen, für Wasserbeschaffung zu sorgen und als Druckmannschaft Dienste zu leisten;
3. die Ordnungsmänner haben das Ausräumen solcher Lokale, die ohne Steigerrequisiten und ohne besondere Gefahr zugänglich sind, zu besorgen, hauptsächlich aber obliegt ihnen die Bewachung der geretteten Sachen, die Abspernung des Uebungs- und Brandortes, die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Uebungs- und Brandplatze und im Brandorte.

#### § 22.

Bezüglich der Auswahl der Persönlichkeiten bei Bildung der einzelnen Abteilungen ist Folgendes zu beachten:

1. Der Abteilung der Steiger sind jüngere und gewandte Leute, besonders Kaminfeger, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker u. dergl. zuzuteilen, welche dem in § 27 Ziff. 1 bezeichneten Dienste gewachsen sind;
2. der Abteilung der Sprigenmänner sind kräftigere Leute zuzuweisen;
3. der Abteilung der Ordnungsmänner sind vorzugsweise ältere Pflichtige einzureihen, welche in den beiden anderen Abteilungen nicht mehr verwendbar sind.

#### § 23.

Die Zuteilung der Pflichtigen zu den Zügen erfolgt durch



den Kommandanten der Gemeindefeuerwehr, im Falle des § 11 durch den Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr.

Reklamationen werden in erster Linie durch die Gemeindeverwaltung, in zweiter Linie durch das kgl. Bezirksamt befriedigt.

Die Abstellung im Watten erfolgt durch den Aufseher.

## § 24 in der Fassung v. 15.6.04.

Die Mitglieder der Pfl. F. W. sind verpflichtet, sich an den periodischen Übungen derselben zu beteiligen.

Die Steiger u. Spritzenmänner sind in jedem Jahr mindestens viermal, die Ordnungsmänner mindestens zweimal zur Übung zu berufen.

... von dem Gemeindevorsteher, beziehungsweise dessen Stellvertreter, im Benehmen mit dem Feuerwehrkommando.

Wird eine Einigung nicht erzielt, so entscheidet das kgl. Bezirksamt, welches auch von der Anderräumung der Übung rechtzeitig in Kenntnis zu setzen ist.

## § 26.

Die Übungspflichtigen sind zu den Übungen durch die Ortspolizeibehörde zu laden.

Die Ladung erfolgt mindestens 3 Tage vor der Übung und zwar, wenn Ort und Zeit derselben ein für allemal festgesetzt ist, lediglich durch öffentlichen Aufruf oder Anschlag; wenn dieselbe im einzelnen Falle festgesetzt ist, außerdem mittels Ladungsliste, welche am Eingange Ort und Zeit der Übung anzugeben hat, gegen Unterschrift des Pflichtigen.

Nicht oder nicht ordnungsmäßig erfolgte Ladung entschuldigt das Wegbleiben des Pflichtigen von der Übung dann nicht, wenn derselbe von dem Stadtfinden anderweitig Kenntnis erhalten hatte.

## § 27.

Befreiung von der Teilnahme an einzelnen Übungen kann vom Bürgermeister aus besonders triftigen Gründen, wie Er-

krankung des Pflichtigen, schwerer Erkrankungsfall in dessen Familie, unaufschiebbliche Geschäfte, gewährt werden.

Das Gesuch ist, Noisfälle ausgenommen, mindestens 24 Stunden vorher mündlich in Person oder durch einen Vertreter vorzubringen.

§ 28.

Die Leitung der Uebungen steht dem Feuerwehr-Kommando zu.

§ 29.

Die Mannschaften der Feuerwehr sind zu unbedingtem Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten verpflichtet. Gegenreden im Dienste sind untersagt.

Die Mannschaften haben ferner bei den Uebungen ein anständiges und ruhiges Benehmen zu beobachten.

Das Mitnehmen von Hunden, Spazierstöcken und Regenschirmen, dann das Tabakrauchen ist nicht gestattet.

§ 30.

Die Uebungen sind auf Grundlage des Uebungsbuches für Landfeuerwehren von Ludwig Jung vorzunehmen.

§ 31.

Auf Anfordern der Ortspolizeibehörde sind bei Feuerwehrübungen die Besitzer von Obel- und größeren Wasserfässern verpflichtet, dieselben mit Wasser gefüllt auf den Übungsplatz zu verbringen.

IV. Abschnitt.

**Verfahren bei Bränden im eigenen Gemeindebezirk.**

**I. Allgemeine Bestimmungen.**

§ 32.

Sofort nach Ausbruch eines Brandes sind die Lärmzeichen zu geben. Zu diesem Behufe hat jede Gemeinde zu bestimmen, welche Lärmzeichen bei Bränden im Gemeindebezirke zu geben sind und wer dieselben zu geben verpflichtet ist.

Diese Bestimmungen und allenfallsige Aenderungen sind öffentlich bekannt zu machen.

§ 33.

Der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter hat sogleich nach Empfang der Anzeige vom Ausbruche eines Brandes der nächsten Gendarmestation und soferne nach der Ortsentfernung das Eintreffen eines Beamten des kgl. Bezirksamtes noch während des Brandes möglich erscheint, auch dem kgl. Bezirksamte durch Boten oder, wo thunlich, telegraphisch oder telephonisch Nachricht zu geben.

§ 34.

Bei Bränden zur Nachtzeit haben die Einwohner Mangel's Straßenbeleuchtung oder genügenden Mondlichtes entweder Laternen mit brennendem Lichte an den Häusern gegen die Straße hin aufzuhängen oder brennende Lichter hinter geschlossenen Fenstern aufzustellen.

§ 35.

Bei Glätteis haben alle Hausbesitzer Sand oder Asche auf die Wege vor ihren Häusern zu streuen.

§ 36.

Besitzer von Brunnen und anderen Wasservorrichtungen, von Quellen, Bächen, Weihern, ferner von Leitern, Röhren, Zubern und anderer zum Löschen oder Retten dienlicher Geräte und Materialien haben deren Benützung für Löschzwecke zu gestatten.

§ 37.

Besitzer von Obel- oder größeren Wasserfässern sind verpflichtet, dieselben auf Verlangen der Branddirektion mit Wasser gefüllt auf den Brandplatz zu bringen.

*F. J. Aufsehung der Branddirektion*

§ 38.

Bei strenger Kälte haben alle Besitzer von Kesseln heißes Wasser bereit zu halten und auf Verlangen der Branddirektion zur Versorgung der Löschmaschinen abzugeben.

§ 39.

Die Bewohner der der Brandstätte zunächst oder in der Windrichtung gelegenen Gebäude haben alle Fensterläden und Dachluden sorgfältig zu schließen und ausreichende Wasservorräte bereit zu halten.

§ 40.

Die Besitzer in der Nähe der Brandstätte gelegener Anwesen müssen gestatten, daß dieselben zum Durchgange, zur Aufstellung von Löschgeräten und als Sanitätsstationen oder Rettungsplätze benützt, sowie im Notfalle ausgeräumt, abgedeckt oder beseitigt werden.

§ 41.

Den Löschfuhrwerken haben andere Fuhrwerke auf Anrufen auszuweichen.

§ 42.

Unberufene haben sich vom Brandplatze, beziehungsweise vom Platze der Löschthätigkeit ferne zu halten und sind gegebenen Falles durch die Polizeiorgane oder die Feuerwehr zu entfernen.

§ 43.

Das Fechten in den Wirtschaften eines Ortes, in welchem ein Brand ausgebrochen ist, ist verboten. Zuwiderhandelnde können auf Anordnung des Bürgermeisters aus den Wirtschaftsräumlichkeiten entfernt werden.

Der Aufenthalt im Wirtschafte auf kurze Zeit zur Erholung, Erwärmung oder Stärkung fällt nicht unter dieses Verbot.

2. Das Löschgeschäft.

a) *Übung.* *Leitung.*

§ 44.

Die Leitung des Löschgeschäftes obliegt der Branddirektion. Dieselbe besteht aus:

1. dem Distriktpolizeibeamten,
2. dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, *46*
3. dem Oberkommandanten der Feuerwehren (§ 40, 50).

Bei Meinungsverschiedenheit gibt die Stimme des Distriktpolizeibeamten, in dessen Abwesenheit die des Oberkommandanten der Feuerwehr den Ausschlag.

§ 45.

Der Platz der Branddirektion ist bei Tag durch eine rote Fahne, bei Nacht durch eine rote Laterne zu kennzeichnen.

*(auch durch geschloß)*



§ 46.

Oberkommandant ist der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde des Brandortes; mangels eines solchen der Kommandant derjenigen auswärtigen freiwilligen Feuerwehr, welcher zuerst mit seiner Mannschaft auf dem Brandplatze erschienen ist und sich bei dem Bürgermeister gemeldet hat. Inzwischen versteht der Kommandant der Pflichtfeuerwehr des Brandortes die Stelle des Oberkommandanten.

Wenn mehrere Feuerwehren auf einem Brandplatze zusammen treffen, so ist der nach den vorstehenden Bestimmungen berufene Oberkommandant berechtigt, das Oberkommando an einen anderen Kommandanten abzugeben.

§ 47.

Der Oberkommandant hat die von der Branddirektion beschlossenen Anordnungen zu vollziehen.

Er führt den Befehl über sämtliche Löschmannschaften. Alle eintreffenden Löschmannschaften haben sich bei ihm anzumelden.

b) Tätigkeit der Pflichtfeuerwehren.

§ 48.

Bei ausgebrochenem Brande haben ~~alle Mitglieder~~ *alle Mitglieder d. Pflichtfeuerwehren* der Pflichtfeuerwehr beim Feuerhause sich einzufinden und von dort unter Leitung ihrer Führer und Mitnahme der Requisiten mit angemessener Schnelligkeit, ~~jedoch in geordneten Reihen~~, auf den Brandplatz abzurücken.

*ausges. aufges. gef. Pl.* Die Ordnungsmänner, sowie die in der Nähe des Brandplatzes wohnenden oder sich aufhaltenden Feuerwehrmänner können sich sofort dorthin begeben.

Beim Brande nicht erschienene Feuerwehrmänner haben sich innerhalb 24 Stunden unter Angabe des Grundes ihres Ausbleibens beim Bürgermeister zu entschuldigen.

c) Gemeinschaftliche Bestimmungen.

§ 49.

Die zum Löschgeschäfte aufbotenen Feuerwehren, sowie die nach § 5 zum Dienste Verangezogenen dürfen die Brandstätte nicht eher verlassen, als bis die Branddirektion die Erlaubnis hiezu gegeben hat.



§ 50.

Nach bewältigtem Brande ist die Brandstätte von einer durch die Branddirektion zu bestimmenden und von Zeit zu Zeit abzulösenden, entsprechenden Anzahl von Feuerwehrmännern unter Belassung von wenigstens einer Spritze mit genügendem Wasservorrat bis zum gänzlichen Erlöschen des Feuers bewachen zu lassen.

V. Abschnitt.

**Verfahren bei Bränden in Nachbargemeinden.**

§ 51.

Die Gemeinden sind zur Hilfeleistung auf eine Entfernung von 10 km verpflichtet, sobald die Nachricht vom Ausbruche eines größeren Brandes in einer Nachbargemeinde eintrifft, ein solcher wahrgenommen, oder Hilfe besonders requiriert wird.

§ 52.

Für auswärtige Brände sind besondere Lärmzeichen festzusetzen und zu geben, worüber von der Gemeinde nach Maßgabe der Vorschrift des § 32 Bestimmung zu treffen ist.

§ 53.

Die Hilfeleistung geschieht durch Absendung der freiwilligen Feuerwehr, mangels einer solchen der Pflichtfeuerwehr samt den transportablen Löscherätschaften.

Ein Teil der Mannschaft, welcher schon im Voraus bestimmt werden kann, namentlich die älteren und die unter die Ordnungsmänner eingereihten Leute, sind zurückzulassen.

In sehr dringenden Fällen ist, namentlich dann, wenn die Entfernung vom Brandorte nicht bedeutend ist, die gesamte Feuerwehr zur Hilfeleistung abzuordnen.

§ 54.

Die Aufstellung der Mannschaft erfolgt vor dem Feuerhause, von wo dieselbe mit ihren Geräten in geordnetem Zuge abteilungsweise unter dem Kommando der Führer an den Brandort abzurücken hat.

§ 55.

Ist der Brandort mehr als 2 km entfernt, so ist die Mannschaft auf Fuhrwerken zu befördern, zu welchem Zwecke, soferne

nicht die Gemeinde diese Dienstleistungen vertragsmäßig an bestimmte Personen vergeben hat, die Fuhrwerks- und Pferdebesitzer des Gemeindebezirkes ihre Wagen und Pferde zur Verfügung zu stellen verpflichtet sind.

(Bezüglich der Beförderung der Mannschaften durch die Eisenbahn siehe die Entschreibung der Generaldirektion der kgl. bayr. Verkehrsanstalten vom 7. September 1868, „die Benützung der Eisenbahnen und Telegraphen durch die Feuerwehren betr.“)

#### VI. Abschnitt.

### Verfahren bei Waldbränden.

#### § 56.

Waldbrände sind sofort bei der nächsten Ortspolizeibehörde anzuzeigen, welche ungesäumt durch besondere Boten die Waldbesitzer, die einschlägige Forstbehörde und bei größeren Bränden auch das kgl. Bezirksamt und die Nachbargemeinden hievon in Kenntnis zu setzen hat.

#### § 57.

Die Ortspolizeibehörden der benachrichtigten, umliegenden Gemeinden haben eine entsprechende Anzahl arbeitsfähiger Personen abzuordnen, welche sich sofort mit Hacken, Hauen, Beilen, Rechen und Schaufeln auf die Brandstätte zu begeben und nach Anleitung des Forstpersonales durch Ausschlagen, Ausstechen des Waldbodens, Gräbenziehen und in anderer geeigneter Weise das Feuer zu bekämpfen haben.

#### VII. Abschnitt.

### Feuerreiter- und Fahrdienst.

#### § 58.

Wird durch einen Brand mehr als ein Haus bedroht, so hat der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter die Hilfeleistung der Nachbargemeinden (§ 54) mittels Absendung von Feuerreitern, beziehungsweise Feuerboten, in Anspruch zu nehmen.

#### § 59.

Die zum Feuerreiterdienste, dann zur Bespannung der Döschmaschinen und Requisitenwagen erforderlichen Personen und

Pferde sind, sofern nicht die Gemeinde diese Dienstleistungen vertragsmäßig an bestimmte Personen vergeben hat, von den Pferde- und Fuhrwerksbesitzern nach einem vom Bürgermeister zu regelnden Turnus zu stellen.

§ 60.

Wer an der Reihe des Einspannens oder des Feuerreiterdienstes ist, erhält eine kleine Tafel mit der Aufschrift:

„Sprigenfahrdienst“  
oder „Requisitenwagenfahrdienst“  
oder „Feuerreiterdienst“.

Diese Tafel hat der Verpflichtete in seiner Haustür zunächst der Eingangstüre in leicht sichtbarer Weise aufzuhängen.

Nach Ablauf der Verpflichtungszeit läßt der Bürgermeister die Tafel abholen und dem nächsten Pflichtigen zustellen.

Solange die Tafel nicht abgeholt ist, dauert die Verpflichtung fort.

§ 61.

Kommt ein Verpflichteter aus irgend einem Grunde seiner Verpflichtung nicht rechtzeitig nach, so hat der Bürgermeister zu bestimmen, wer an dessen Stelle den Dienst zu besorgen hat.

Diesem Auftrage ist sofort unverzügliche Folge zu leisten.

VIII. Abschnitt.

**Löschgerätschaften.**

§ 62.

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, sich einen Feuerreimer anzuschaffen und denselben stets in gutem Stande zu erhalten.

Derselbe ist im Hausflöge aufzuhängen oder an dem von der Gemeindebehörde bestimmten Orte aufzubewahren.

IX. Abschnitt.

**Strafbestimmungen.**

§ 63.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende distriktspolizeiliche Vorschriften werden gemäß § 368 Ziff. 8 des Reichsstraf-

Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mf. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Gleicher Strafe unterliegt nach der angeführten Bestimmung im Zusammenhalte mit § 4 der Verordnung vom 10. Januar 1872, „die Verhütung von Feuersgefahr betr.“ (R. Bl. S. 127.)

1. derjenige, welcher in seiner Wohnung oder in einem dazugehörigen Gebäude oder Hofraum einen ausgebrochenen Brand wahrnimmt und nicht alsbald die öffentliche Hilfe anruft;
2. derjenige, welcher, obgleich er zur Entdeckung von Feuersbrünsten diensflich verpflichtet ist, von einem von ihm wahrgenommenen Brande nicht sofort die ihm obliegende Anzeige erstattet.

Ferner wird nach § 360 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mf. oder mit Haft bestraft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche, eigene Gefahr genügen konnte.

Nach Art. 27 des Polizeistrafgesetzbuches wird an Geld bis zu 150 Mf. oder mit Haft bestraft, wer Personen, welche bei Unglücksfällen, bei drohender oder bereits eingetretener Feuersgefahr oder Not Hilfe oder Dienste leisten, vorsätzlich stört oder ohne hinreichenden Grund von solcher Hilfeleistung abhält.

#### X. Abschnitt.

### Schlussbestimmung.

Mit dem Tage der Bekanntmachung dieser distriktspolizeilichen Vorschriften in den einzelnen Gemeinden erlöschen die distriktspolizeilichen Vorschriften für den Distrikt Parsberg vom 1. August 1873 und für den Distrikt Heman vom 21. November 1872.

Parsberg, am 28. Mai 1881.

Kgl. Bezirksamt Parsberg.

Körber.



## 6.5 Reise- und Kontrollberichte der Kreisführer der Feuerwehren im Bezirksamt Parsberg in den Kriegsjahren 1943/44

<u>Aufstellung der Kraftspritzen im Ldk. Parsberg</u>			
nach dem Stand vom 8.12.1943			
<u>Frw. Feuerwehr:</u>	Art d. Löschfahrz. Baujahr Fabrikat	Vorspann zum Einsatz	nach Auswärts:
	n. Leistung, Bereif.		
<u>Beratzhausen</u>	Kraftspritze 1000 m/1 1928 Magirus fest auf 2 Radanh. elastik	Baywa II E 29691	
<u>Beratzhausen</u>	Kleinkraftspr. 300 m/1 1943 P. Ludwig 2 Radanh. eisenber.	Einsiedler II E 526083	
<u>Breitenbrunn</u>	TS 8 mit TSA Luftbereift	1943 P. Ludwig	Wein, Breitenbrunn II E 526096
<u>Deuerling</u>	TS 8 mit TSA elastik	1929 Flader	Goss, Deuerling Zugm.
<u>Hemau</u>	TS 8 mit TSA elastik	1930 P. Ludwig	Neumeier, Hemau
<u>Hemau</u>	TS 8	1943 Rosenbauer	Fellmeier, Hemau II E 526056
<u>Hohenburg</u>	TS 8 mit TSA elastik	1930 P. Ludwig	Metzger, Hohenburg II E 526038
<u>Hohenfels</u>	TS 8 mit TSA elastik	1942 P. Ludwig	Beer, Hohenfels II E 526062
<u>Hohenbachbach</u>	TS 8 mit TSA elastik	1936 Robel	Schacher, Hohensch. Zugm.
<u>Laaber</u>	TS 8 mit TSA Luftbereift	1930 Flader	Pkw Opel
<u>Lengenfeld</u>	TS 8 mit TSA elastik	1942 P. Ludwig	Winkler, Lengenfeld Pkw II E 41682
<u>Lutzmannstein</u>	TS 8 mit TSA eisenbereift	1943 Ziegler	Schlierf, Kircheneid Zugm.
<u>Oberpfraundorf</u>	TS 8 mit TSA eisenbereift	1943 Bachert	Glasner, Oberpfraundorf Zugm.



<u>Oberwiesenhacker</u>	TS 8 mit TSA eisenbereift	1942 Ziegler	Gemeinde Zugm.
<u>Painten</u>	TS 8	1943 Rosenbauer	Raschofer, Painten II E <del>XXX</del> 25672
<u>Parsberg</u>	LF 15/30 elastik	1930 Magirus	
<u>Parsberg</u>	TS 8	1930 Magirus	
<u>Schwarzenthonhausen</u>	TS 8 mit TSA eisenbereift	1943 Bachert	

Abbildung 149: Aufstellung der FW-Kraftspritzen im Landkreis Parsberg, Stand 08.12.1943. [StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]

Beratzhausen 5.7.1943

An den Bezirksführer der Frw. Feuerwehr  
im Reg. Bezirks Niederbayern/Oberpfalz  
Herrn Oberabteilungsführer S t a d l e r  
B ä r n b a c h.

Betr.: Reise- u. Tätigkeitsbericht für den Monat Juni 1943.

1.6.43 Übungs-Alarm für die Löschzüge Parsberg u. Lanber d. F.-Komp.Lanber

5.6.43 Bezirksappell in Regensburg;

6.6.43 Übungs-Kontrolle: Kemnathen: Da die Wehr zu der für 11 Uhr angesetzten Übung nicht angetreten war, wurde für 17 Uhr die Nachholung befohlen.

Breitenbrunn: Verlauf der Übung war unbefriedigend  
Bürgermatr. u. Wehrrf. auf Abstellung  
der Mängel angehalten.

Mün: Der Besuch der Übung war sehr gut, Mängel im  
Feuerhaus u. Schlauchbehandlung mit Bürgermat  
u. Wehrführer besprochen.

Buch: Die Wehr in Ausbildungsstand u. Mannschafts-  
stärke sehr gut, ebenfalls die Schlauchpflege

Lansenthonhausen: Die angesetzte Übung war nicht  
abgehalten! Die Feuerlöcheinrichtung ist  
nicht in Ordnung! Die Abhaltung von 2 Übungen  
für nächsten Sonntage wurde befohlen.

8.6.43 Dienstbesprech. Hemau

14.6.43 Übungs-Kontrolle: Hamberg: Zur Übung war die akt. Wehr u. HJ-Schar  
angetreten. Der Ausbildungsstand ist gut.

Lansenthonhausen: Zur befohlenen Übung waren  
8 aktive Wehrr. u. 7 HJ angetreten.

Thonlohe: Die angesetzte Übung wurde abgehalten.  
Ausbildungs-Übung wurde abgehalten in  
Anwesenheit des zust. Unterkreisf. Der  
Verlauf der Übung war gut.

Painten Kontrolle der Sonntagswache, die Wache war  
in Ordnung.

Hemau Kontrolle der Sonntagswache, die Wache war  
in Ordnung.

20.6.43 Übungs-Kontrolle: Deuerling: Die angesetzte Übung wurde nicht ab-  
gehalten. Nachholung wurde befohlen. Das  
Feuerhaus war nicht in Ordnung. Mängel  
mit Bürgermatr. u. Wehrrf. besprochen.

Großsetzenberg: Die Übung war nicht abgehalten. Es  
wurde sofort Alarm befohlen:

Ansage beim Bürgermatr.	14.15 Uhr
Alarm gegeben	14.17 "
die ersten 5 Mann am Feuerhaus	14.19 "
erster Löschstrahl (Hydranten)	14.23 "
Ausbildungsstand schlecht, Feuerhaus nicht in Ordnung. Mit Bürgermatr Mängel besprochen. Weitere Übungen befohlen.	

Schaggenhofen: Feuerhaus sehr gut. 1 Gruppe HJ  
in bester Ausrüstung angetroffen. Der  
Ausbildungsstand sehr gut.

Bergstetten: akt. Mannschaft u. HJ übte nach der  
Gruppe gut.

Frauenberg: Feuerhaus-Kontrolle. Das Feuerhaus in  
denkbar schlechtesten Zustand ange-  
troffen. Schlauch u. Gerätepflege sehr  
(Wenden)

- mangelhaft. Vom Bürgermstr. sofortige Abstellung der Mängel verlangt.  
Brunn: Die Schläuche schlecht verwahrt. Mit Bürger u. Wehrführer die Schlauchpflege besprochen. 1 Gruppe der HJ Übt nach der Gruppe. Die Ausbildung u. Ausrüstung ist mangelhaft.
- 24.6.43 Kraftspritzenübernahme in H e m a u
- 27.6.43 Übungs-Kontrolle: Oberpfraundorf: Vom zuständ. Unterkreisf. wurde Ausbildungs-Übung abgehalten. Verlauf der Übung war gut.  
Rechberg: Wehr war mit 11 Mann auf Alarmsruf angetreten. Verlauf der Übung gut.
- 29.6.43 Dienstbesprechung beim Herrn Landrat

H e i l H i t l e r !

*Minich*  
 Abteilungsführer d. Fw.

In Durchschlag

an den

Herrn L a n d r a t P a r s b e r g

zur gefl. Kenntnissnahme.

Beratshausen 9.7.1943

*Minich*  
 Abteilungsführer d. Fw.

Nr. 3870.

Zum Akt.

Parsberg, den 13. Juli 1943.

Der Landrat.

*J. Minich*

H.

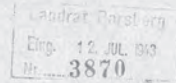


Abbildung 150: Reise- und Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg für den Monat Juni 1943 vom 05.07.1943. [StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]

Beratzhausen 2. Sept. 1943

An den      Bezirksführer der Fw. Feuerwehr  
in Reg. Bezirke Niederbayern/Oberpfalz  
Herrn Oberabteilungsführer Stadler,  
Münchenerbach.

Betr.: Reise- u. Tätigkeitsbericht für den Monat August 1943.

1.8.43      Kreisappell in Parsberg

8.8.43      Kontrollfahrt: Klingen: Brandplatz in Stadla besichtigt; Löscha-  
wasserstößen überhaupt nicht vorhanden.

Hemau: Sonntagswache war aufgestellt

Neukirchen: Sonntagswache war aufgestellt; Schlauch-  
regel muss erstellt werden.

Hohenschnabach: Sonntagswache war aufgestellt;  
Schlauchregel muss erstellt werden.

Deuerling: Sonntagswache war aufgestellt und das  
Feuerhaus in besten Zustand.

Laaber: Sonntagswache war aufgestellt.

11.8.43      Einsatz der Fw. Bereitschaft nach Münchenerbach

14.8.43      Kontrollfahrt: Batzhausen: Kontrolle der Löschwasserverhältnisse,  
dieselben völlig ungenügend angetroffen,  
mit Bürgermeister u. Wehrführer Sofortmaß-  
nahmen besprochen.

15.8.43      Kontrollfahrt: Willenhofen: Sonntagswache war nicht aufgestellt

Parsberg: Sonntagswache war aufgestellt;  
Dienstbesprechung mit Herrn Bürgermeister

Herrnried: Sonntagswache war aufgestellt;  
Dienstbesprechung mit Herrn Bürgermeister

Hemau: Sonntagswache war aufgestellt

22.8.43      Übungskontrolle Neuliche: Die Übung war nicht einberufen; Vordem  
Feuerhaus war ein Pfähle abgestellt, der  
die Ausfahrt behinderte; es fehlt eine  
Schlauchregel im übrigen ist das Feuerhaus  
in Ordnung. Sonntagswache war nicht aufgestellt

Klingen: Sonntagswache war nicht aufgestellt;  
Schlauchregel muss erstellt werden.

Hohenschnabach: Die Wehr war zur Übung angetreten;  
der Verlauf der Übung war gut;  
Schlauchregel muss erstellt werden.

28.8.43      Einsatz der Fw. Bereitschaft nach Münchenerbach

29.8.43      Übungskontrolle: Oberpfandorf: Die Wehr war zur Übung angetreten  
Der Ausbildungszustand ist nicht befriedigend

Reichberg: Sonntagswache war nicht aufgestellt

Brunn: Die HJ-Schar war zur Übung angetreten.  
Der Verlauf der Übung war gut

Pfaffenberg: Die Übung war nicht einberufen, auch  
war die Sonntagswache nicht aufgestellt;  
Schlauchregel muss aufgestellt werden

Endorf: Sonntagswache war aufgestellt und das  
Feuerhaus in bestem Zustand

Bergstetten: Sonntagswache war aufgestellt

Haag: Sonntagswache war nicht aufgestellt  
Schlauchregel muss erstellt werden

(Wenden)

Abbildung 151: Reise- und Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen  
Feuerwehren im Landkreis Parsberg für den Monat August 1943 vom 02.09.1943.  
[StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]

Beratzhausen 5. Okt. 1943

An den Bezirksführer d. Fr.Fw.  
im Reg. Bezirk Niederbayern/Oberpfalz  
Herrn Oberabteilungsführer Stadler,  
B e r a t z h a u s e n

Betr.: Reise- u. Tätigkeitsbericht für den Monat September 1943

1.9.43 Rdschr. Nr. 8/43 (siehe Beilage)

5.9.43 Kontrollfahrt Laaber Sonntagswache aufgestellt

Deuerling Wehr zur Übung angetreten; der Ausbildungsstand unbefriedigend

Nehenschambach HJ-Feuerwehrschar zur Übung angetreten, Ausbildungsstand gut

Klingen Wehr zur Übung angetreten; Mannschaft ist nicht nach der Gruppe ausgebildet

Mausheim Zur Gesamt-Übung war befohlen; von der akt. Mannschaft waren nur 2 Mann anwesend. HJ-Schar übte zufriedenstellend. Mit Bürgermeister Maßnahmen zur Abstellung des Hochstandes betr. Übungsteilnahme u. Hochwasserverhältnisse bespr. 12.9.43: Kontrollfahrt Memau HJ-Schar zur Übung angetreten; Sonntagswache war aufgestellt.

Neuloh Wehr war zur Übung angetreten; Ausbildungsstand war ungenügend. Ausbildung durchgeführt.

Batzhausen akt. Wehr war zur Übung angetreten Sonntagswache war aufgestellt

Seibersdorf HJ-Schar war zur Übung angetreten Ausbildungsstand war gut

Deßwang Übung wurde nicht abgehalten. Neuer Termin zur Abhaltung befohlen.

Kemnath Wehr war zur Übung angetreten Ausbildungsstand gut.

Fillenhofen Wehr war zur Übung angetreten Ausbildungsstand war gut

Abbildung 152: Reise- und Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg für den Monat September vom 05.10.1943. [StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]



21./23.9.43 Teilnahme des Kreisleiters am Sonderlehrgang an der  
Feuerwehrschiele in Regensburg

19.9.43 Kontrollfahrt Daßwang Die HJ-Wehr war zur Übung angetreten  
der Ausbildungsstand ist nicht befriedigend. Die akt. Wehr war nicht angetreten.

Serbersdorf/Krapfenhofen Die angesetzte Übung wurde nicht abgehalten. Sonntagswache nicht aufgestellt. Alarm-Übung befohlen  
Alarm gegeben 15.12 Uhr  
die ersten 4 Mann am Feuerhaus 15.20  
Die Löschwasserstellen sind völlig ungenügend

Oberwilling Die angesetzte Übung war nicht abgehalten. Alarm wurde befohlen  
Alarm gegeben 16.03 Uhr  
die ersten 4 Mann am Feuerhaus 16.07  
erster Löschstrahl 16.11

Velburg Dienstbesprechung mit dem Stellvert.

Parsberg Dienstbesprechung mit dem Löschzugf.

26.9.43 Kontrollfahrt Beratzhausen HJ-Feuerwehr-Ausbildungsübung

Heukirchen Gesamtübung für akt u HJ-Wehr  
Ausbildungsstand der HJ-Wehr ist gut  
Für die akt Wehr wurde nach der Gruppe  
Ausbildungsübung durchgeführt.

Thonlehe Die angesetzte Übung wurde nicht abgehalten. Neuer Termin wurde befohlen

In Durchschlag  
an den Herrn Landrat Parsberg  
zur gefl. Kenntnissnahme

Beratzhausen 6.10.1943

*Amundt*  
Abteilungsleiter d. Fw.

Der Kreisführer der Freiw. Feuerwehr  
als technischer Hilfsleiter  
des Landrates Parsberg

Beratzhausen 4. Dezemb. 1943

-7. Dez. 1943

6485

An den Bezirksführer d. Fr. Fw.  
im Reg. Bez. Niederbayern/Oberpfalz

Herrn Oberabteilungsführer Stadler, Bärnbach.

Betr.: Reise- u. Tätigkeitsbericht für den Monat November 1943.

14.11.43 Kontrollfahrt: Laaber: Sonntagswache war aufgestellt

Deuerling: Angesezte Übung wurde abgehalten; die Teilnahme war zu gering; Der Ausbildungsstand ist ungenügend

Hohenschambach: Angesezte Übung war wegen Landwachdienst abgesagt. Feuerhaus war schlecht eingräumt; Schlauchregal fehlt noch.

Hemau: Sonntagswache war aufgestellt; Feuerhaus in Ordnung

Erggertshofen: Angesezte Übung war wegen Landwachdienst ausgesetzt; Zum Feuerchutz sind im Ort Erggertshofen nur 2 langen C-Schlauch vorhanden und diese waren schlecht verwahrt. Den Bürgermeister der zugleich Wehrführer ist zu besserer Verwahrung angehalten.

20.11.43 Motoraspritzen-Übernahme: Psintzen: Von der Fa. Rosenbauer geliefert 15 8 übernommen (siehe Sonderbericht)

Hemau: Feuerhauskontrolle: an einer TS 8 war das Kühlwasser nicht abgelassen; Neu eingetroffene Hydranten-Standrohre noch nicht ausgepackt; Missetände wurden sofort zur Abstellung befohlen

21.11.43 Kontrollfahrt: Neukirchen: Angesezte Übung wurde abgehalten; TS u. akt. Wehr zur Übung angetreten; der Ausbildungsstand befriedigend.

Pellendorf: Angesezte Übung war nicht abgehalten; Das Feuerhaus war nicht in Ordnung. Am Feuerhaus ist ein Schuppen angebaut worden in dem Stroh lagert. Die Ausfahrt im Feuerhaus war mit Besenreisig verlagert. Das Gerät (Hendricksaspritze) ist gut gepflegt. Bürgermeister u. Wehrführer zur sofortigen Abstellung der Mängel angehalten.

Mausheim (Rufenried): Hydranten geprüft; an einem Hydranten paßt der Schlüssel nicht. Der Schieberkasten steht dauernd unter Wasser. Missetand dem Bürgermeister zwecks Abstellung gemeldet.

30.11.43 Teilnahme des Kreisführers an der Luftschutzes-Übung in Neumarkt 1/0

In Durchschlag

an den Herrn Landrat

zur gefl. Kenntnisnahme

Heil Hitler!

Abteilungsführer d. Fw.

Abbildung 153: Reise- und Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg für den Monat November 1943 vom 04.12.1943. [StAAm, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3172]

Beratzhausen 1.4.1944

An den            Bezirksführer der Frw. Feuerwehr  
                 im Reg.Bez.Niederbayern-Oberpfalz  
                 Herrn Oberabteilungsf. Stadler, Bärnbach

Betr.: Reise- u. Tätigkeitsbericht für 1. Vierteljahr 1944.

- 3.1.44 Dienstbesprechung beim Landrat
- 8.1.44 Beratzhausen Appell der Frw. Feuerwehr
- 9.1.44 Beratzhausen Dienstappell der Wehrführer u. Bürgermeister des Unterkreises (Durchführung d. Anordnung zur Erhaltung d. Schlagkraft der Wehren).
- 9.1.44 Parsberg Dienstappell der Wehrführer u. Bürgermeister des Unterkreises (Durchführung d. Anordnung zur Erhaltung d. Schlagkraft der Wehren) u. Feuerhauskontrolle: Fahrzeug in Ordnung. Die Heizung ist defekt u. außer Betrieb. Beim Kreisbaurat beanstandet.
- 16.1.44 H e m m u Dienstappell der Wehrführer u. Bürgermeister des Unterkreises (Durchführung d. Anordnung zur Erhaltung d. Schlagkraft der Wehren) u. Feuerhauskontrolle in Ordnung.
- Langenkreith Kontrolle des Feuerschutzes.
- 23.1.44 Neumarkt Teilnahme am Kreisappell der Frw. Feuerwehren des Ldk. Neumarkt u. Beilngries.
- 9.2.44 Parsberg Teilnahme an der Schulung der Amtsträger der RLBSchulungsvortrag über Brandbekämpfung u. Einsatz der Löschkräfte.
- 25.2.44 Schnufenhofen Kontrolle der Feuerlöcheinrichtung. Die Ausfahrt des Feuerhauses war stark Schneeverweht. Die Handdruckspritze war eingeforen. Dem Bürgermeister u. Wehrführer auf sofortige Instandsetzung angehalten.
- Hissing Kraftspritzen Übernahme: Die von der Fa.Flader gelieferte TS 8 mit TSA übernommen (siehe Sonderbericht)
- 5.3.44 L a a b e r Feuerhaus u. Kraftspritze in Ordnung; Sonntagswache war aufgestellt.
- Heuerling Feuerhaus in Ordnung; Kraftspritze nicht betriebsfähig Anwurfhebel befand sich in Reparatur. Sonntagswache war nicht aufgestellt.
- H e m m u Feuerhaus, Kraftspritze u. Sonntagswache in Ordnung.

(Wenden)

Abbildung 154: Reise- und Tätigkeitsbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Parsberg für das erste Quartal 1944 vom 01.04.1944. [StAam, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3173]

Fw.Bereitschaft Neumarkt/Parsberg/Beilngries  
Ber Führer der Bereitschaft

BE 2  
Beratzhausen 4.4.1944

An den                      Landrat  
                                    Neumarkt    1/0

Betr.: Meldung über den Verlauf des Alarm der Löschgruppen  
Beratzhausen, Parsberg u.Laab der Fw.Bereitschaft  
zum Einsatz beim Angriff auf Nürnberg am 31.3.1944.

Am 31. März 1944

- 1.37 Uhr Anruf vom Landrat Neumarkt an Bereitschaftsführer  
"Bereitschaft ist zu alarmieren; Abruf abwarten"
- 1.38 Uhr Telefonverbindung mit Anrufstelle Beratzhausen hergestellt
- 1.39 Uhr                      "                      "                      Parsberg                      "
- 1.46 Uhr                      "                      "                      Laaber                      "
- "Befehl weitergegeben"
- 2.10 Uhr Meldung von Löschgruppe Beratzhausen
- 2.16 Uhr                      "                      "                      Parsberg
- 2.20 Uhr                      "                      "                      Laaber
- "Marschbereit"
- 2.25 Uhr Meldung vom Bereitschaftsführer an Landrat Neumarkt  
"Löschgruppen Beratzhausen, Parsberg u.Laab marschbereit"
- 3.36 Uhr Anruf vom Landrat Neumarkt an Bereitschaftsführer  
"Abmarschbefehl nach Sammelstelle Neumarkt  
Einsatz nach Leimburg b Lauf/Hersbruck"
- 6.15 Uhr Abmarsch von Sammelstelle Neumarkt nach Leimburg
- 8.00 Uhr Ankunft am Einsatzort, Meldung beim örtlichen Luftschutzleiter.
- 8.30 Uhr Vom örtlichen Luftschutzleiter entlassen.
- 10.15 Uhr Beim Landrat Neumarkt zurück gemeldet.

Anmerkung: Die hohen Anfahrtszeiten waren bedingt durch die schlechten  
Wegverhältnisse. Die Reichsstraße 8 war zwischen Seubersdorf  
und Deining kolossal schwierig zu befahren. An Fahrer wie  
Fahrzeuge waren sehr große Leistungen gestellt.

In Durchschlag  
an den Landrat Parsberg  
zur Kenntnisnahme

12 April 1944  
1692  
Der Führer der Bereitschaft  
*Gammath*  
Abteilungsleiter d. Fw.

Abbildung 155: Einsatzalarmierung der Wehren in Landkreis während des Luftangriffs  
auf Nürnberg im April 1944.

[StAAM, Bezirksamt Landratsamt Parsberg 3173]

## 6.6 Dank

Für wichtige Auskünfte zum Thema „Feuerwehr Eichhofen“ bedanke ich mich bei Joseph Karl (Eichhofen) und Dieter Schwaiger (Kelheim). Wolfram Hiebsch, Franz Lautenschlager und Judith Freier gilt ein herzliches Dankeschön für die Durchsicht des Manuskripts.

Ein Dank geht auch an Karlheinz Rappl und Fritz Politzka für die Zurverfügungstellung von Bildmaterial.

Vor allen Dingen möchte ich mich aber bei Markus Schmidt bedanken für die stete Unterstützung bei der Erstellung der Chronik in den letzten Jahren, nicht nur bei der Bildmaterial- und Informationsbeschaffung.

### **Hinweis:**

Bildmaterial, sofern nicht anders angegeben, Bestand der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling.







Im Deuerling auf der Straße nach Hemau  
auf 30. Okt. das Anwesen des Möllers Wei-  
auch 3 Mägde sollen im Feuer umgekommen sein.

Feuerwehr Deuerling  
Graf H.  
Leinfelder  
Graf Deufinger  
Hofrat Henig  
Ludwig Kuntz  
Fritz Franz

Herrn Hofmann  
Herrn Wagner  
Herrn Vogt  
Herrn Weber

Die Anfänge des modernen Feuerwehrlöschwesens finden sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Gründung der Feuerwehr Deuerling am 14. November 1869 sticht unter den Feuerwehrgründungen insofern heraus, da sie im Bezirksverband Parsberg die erste Feuerwehr darstellt, die in einer Landgemeinde entstand. Die institutionelle Zusammenarbeit der Freiwilligen Feuerwehren Regensburg und Hemau sowie eine Brandkatastrophe auf der Getreidemühle in Deuerling mit mehreren Toten mögen hierfür ursächlich gewesen sein. Als Freiwillige Feuerwehr Deuerling-Eichhofen wirkte diese „Landfeuerwehr“ über die Grenzen des Labertals hinaus und galt als Vorbild in der Verbreitung des Löschwesens auf dem Land.

Aus Anlass des 155jährigen Jubiläums der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deuerling informiert dieser Beitrag exemplarisch über die Entwicklung des Feuerwehrlöschwesens vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Deuerling  
Herrn Hofmann  
Herrn Wagner

In der Reihe „Regensburger *kleine* Beiträge zur Heimatforschung“ (RkBH) erscheinen in unregelmäßigen Abständen kürzere Abhandlungen, Dokumentationen und Quelleneditionen aus den Bereichen Kunst- und Regionalgeschichte sowie Heimat- und Denkmalpflege.

